DEUTSCHE VOLKSLIEDER AUS KÄRNTEN

V. Pogatschnigg, Em Herrmann




Nr 1634.



Deutsche
Volks-Lieder
aus
Kärnten.

Gesammelt

von

Dr. V. Pogatschnigg und Dr. Em. Herrmann.

II. Band.

Lieder vermischten Inhaltes.

Graz.
Druck und Verlag von Josef Pock.
1870.

Lieder

vermischten Inhaltes

aus

Kärnten.

Gesammelt

von

Dr. V. Pogatschnigg und Dr. Em. Herrmann.

Graz.
Druck und Verlag von Josef Pock.
1870.



Erstes Buch.

Aus verschiedenen Lebensaltern.



I. Abtheilung.

Kinderlieder.

1. Wiegen-, Schlummer- und Schaukel-Lieder.

I. Wiegen- und Schlummerlieder.

1. Schlaf, schlaf, schlaf,
Mei liebes Kindlein schlaf!
Maria werd di niedersingen,
Werd dir ihr hreine Stimm' vorbringen,
Schlaf, schlaf, schlaf,
Mei liebes Kindlein schlaf!

Klagenfurt.

2. Schlofe mei N . . . schele süeße,
Die Engalan lass'n di grüeße,
Sie lass'n di frag'n,
Ob du a wollst mit sön
In den Himmel einfahr'n.

Möllthal.

3. Schlofe mei N . . . schele lange,
Die Wintelen hängen af der Stange,
Sent si nit trucke, so sent sie wol naß,
Schlafe mei N . . . schele längere baß.

Möllthal.

4.* Heia, heia, heia,
'S Katzle rennt in Steia,
Rennt a zottets Hüntle nach,
Beißt 'n Katzlan Fueßlan ab.
Beiß nit so, beiß nit so,
Daß 's Katzl lafen ka?

*) Varianten:

1. Heya, heya, heya,
Gehmar mitsam in Steia,
Laft in Katzerl 's Hunterl nach,
Beißt 'n Katzerl 's Füeßerl ab.

Klagenfurt.

2. Schlaf, schlaf, schlaf,
Laft der Hund 'n Katzl nach,
Beißt 'n Katzl 's Fueßl ab,
Schlaf, schlaf, schlaf.

Klagenfurt.

5. Haidl popaidl,
Schlaf ein mei Kind,
Dinne in Kra (Grâ)
Da rinnt a kalt's Pründle,
'S Pründle rinnt oach
In Grab'npach,
Schaugt's Rindl in
Waggleten Pründlan nach.

Möllthal.

6. Heidl pupeidl
Du großkopfat's Kind,
Ban Schlaf'n bist langsam,
Ban Essen bist g'schwind.

Klagenfurt.

7. Heia popaia,
Du großkopfats Kind,
I gib d'r a Buß'l,
Daß's Bluet abe rinnt.

Bleiburg.

8. Heia popaia mei Bue,
Hast schwarze Aug'n wie in Nachbar sei Kueh,
Und wohl a Naserl wie der Wolf und der Bär,
Und wohl a Göschl wie's Stadlthor her,
Schlaf Holzbock.

Möllbrucken.

II. Schaukellieder.

9. I fahr, i fahr,
I fahr mit der Post,
I fahr mit der Schneckenpost,
Wo 's mi kan Kreuzer kost',
I fahr, i fahr,
I fahr mit der Post.

Klagenfurt.

10. Hopp, hopp, hopp,
Reit mer in Galopp,
So reit'n kleine Kinderlein,
Wenn sie klein winzig sein,
Wenn sie größer wern,
Reiten's wie die Herrn,
Wenn sie größer wachsen,
Reiten's wie die Sachsen,
Bauer reitet hinterdrein,
Hopp, hopp, hopp,
Das wird lustig sein.

Klagenfurt.

11. Reit'n drei Reiter
Ueber die Regensburger Bruck'n,
Hat a nieder a gepratens
Bratl af'n Ruck'n.

Klagenfurt.

2. Kose- und Schäckerlieder.

12. Kritzl, kratzl,
Bärentatzl,
Krumen Fueß,
Milchmueß,
Patsch d'rauf.

Klagenfurt.

13. Steigt a Mäusl
Baut a Häusl,
Wo wert 's rast'n?
In den Kasten
Da da da. *)

Klagenfurt.

*) Variante:
In klan (Pepalen) sein Kasten.

14. Steigt a Mäusl,
Baut a Häusl,
Wo wert's warten?
In klan Wuzzelan sein Garten.

15. Af'n Tisch
Liegt a Fisch,
Kommt de Katz
Frißt 'n Fisch,
Kommt der Meßner

Mit der Flaschen,
Gibt der Katz
A rechte Tasch'n,
Die Katz schreit
Miau, miau, miau.

Klagenfurt.

16. Miʒa Tisch,
Riba Fisch,
Kascha Brein
Milch *) mueß sein.

Klagenfurt.

*) Variante: Mein:

17. Roll! roll! roll!
Die Karga herte voll.
Rar! rar! rar!
Die Karge pouderlar!

Lesachthal.

18. *) Stieglitz, Stieglitz,
'S Zeiserl is krank,
Gehmer zum Bader,
Laß' mer'n zur Ader,
Stieglitz, Stieglitz,
S' Zeiserl is krank.

Klagenfurt.

*) Variante:
Stiglitz, Stiglitz,
'S Zeisile ist krank,
'S ißt nit und trinkt nit
Und ligg af der Bank.

Drauthal.

19. Brenn' di nit, seng di nit,
Supp'n is haß,
Sitz'n drei Schneider d'rinn,
Schind'n a Gas.

20. Hala, hala Wintl,
Der Pfarrar hat a Hüntl,
'S Hüntel haßt Prantl,
Gaggit 'n Kindle aff's Hantl.

Möllthal.

21.*) Drob'n af'n Spizköfelan
Sitzent drei Vögelan,
Ans is krump, ans is grad,
Ans ba dr Mitt' ab.

*) Variante:
Ob'n af'n Kögalan
Sitzen zwa Vögelan,
Ans g'hert mein, ans g'hert dein,
Ans g'hert in (kropfaten) Grögarlan.

22. Drob'n af der Alm
Wart a Kranabetstäudl,
Sitzt a Weberle drin,
Thuet Mirakel wirk'n.

St. Leonhard im Lavantthale.

23. Die Köchin beim Wimpernherd
Kocht sich an Kramelsterz,
Fallt ihr a Kohl'n af's Herz,
Das hat si g'schmerzt.

Klagenfurt.

24.*) Ei, ei, ei, sagt mei Weib,
Knöderl mueß i kochen,
Hab ka Salz, hab' ka Schmalz,
Heferl is mer brochen,

Mueß i g'schwind zum Hafner geh'n,
Mueß a Heferl kaufen,
Steht's bucklete Mandel da,
Tritt mi übern Haufen,
Mueß i g'schwind ins Kucherl geh'n,
Mueß a Bißerl bet'n,
Steht's bucklete Manderl da,
Tritt m'r af die Beten,
Mueß i g'schwind ins Garterl geh'n,
Mueß i Bluemen brock'n,
Steht das bucklete Manderl da
Umatum voll Lock'n.

Klagenfurt.

*) Varianten:

1. Was wermer kochen?
Salz is kans,
Schmalz is kans,
'S Heferl gebrochen.

2. Mei Her sagt
Soll Knödl mach'n,
Hab ka Salz, hab' ka Schmalz,
'S Heferl is gebroch'n,
Will zan Hafner laf'n,
Sitzt a bucklets Mannl af dr Straß'n,
Wirft mi übern Hauf'n.

25. Dienble, schau, schau,
Hiez kimmt der Wauwau,
Hiez kimmt der Soldat,
Der 'n Razelbart hat.

Klagenfurt.

26. Rearn und lach'n,
Geat zamm in an Kachl,
Stell's auf'n aff'n Tenn,
Frißt's der Hune und die Henn.

Möllthal.

3. Kinderspiele und allerlei Schwank.

I. Spielreime.

27. I bin a klaner Pumpernigl,
Bin a klaner Bär,
Wie mi Gott erschaffen hat,
So wuzel i daher.

28. Hanserl *) pum, pum,
Stürz' 's Heferl nit um,
Sein Knöderl d'rin g'wes'n,
Hat's Nannerl ausgess'n.

*) Variante: Weber.

29. Buebman woll'n Birn brock'n,
Birn woll'n nit fall'n,
Babele nimmt 'n Stecken,
Will die Buabman schrecken,
Buabman fragen nix d'rnach,
Schrei'n glei 'n Babele nach:
„Babele hin, Babele her,
Babele is ka Jungfrau mehr."

Mittelkärnten.

30. „Waberl wia, Waberl wia,
Buebman steig'n af'n Kranabier?"
„Laß' n'r steig'n, laß' n'r steig'n,
Wermer se schon ab'rgeig'n."
Waberl nimmt 'n Steck'n,
Will die Buebman schreck'n,
Buebman frag'n nix darnach,
Lafen glei 'n Waberl nach.

Klagenfurt.

31. Nigge, nagge, harte Hül?
Nigge, nagge, nit gar viel,
Nigge, nagge, leich mer oane!
Nigge, nagge, selber koane.

Möllthal.

II. Auszählreime beim Spiele.

32. Anderle Panderle
Schlag mi nit,
Kraut und Rueb'n mag i nit,
G'bachne Fischlan aß i gern,
Getrau mi nit vor meinen Herrn,
Gikerle ku!
Wer wird's mach'n,
I oder du?

33.*) Ans, zwa, drei,
Pika, poka, bei
Pika, poka Haberkorn,
Der Müllner hat sei Frau verlor'n.
Der Schinter hat se g'funt'n,
Die Maus kehrt die Kuchl aus,
Der Ratz tragt in Mist hinaus,
Das Kalbl sitzt af der Trumel.

Klagenfurt.

*) Variante:
Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga pei,
Pigga, pogga, Haberkorn,
Der Müllner hat sei Weib varlor'n,
Der Schinter hat se g'fund'n,
Katz kehrts Zimmer aus,
Ratz tragt 'n Mist hinaus,
Kalbl schlagt die Trumel.

34. Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga pei,
Bau'r is nach Villach g'farn,
Um a Fueder Salz,
Um a Fueder Schmalz,
Um a Fueder Seg'nbam,
Morg'n kumt der Schimel ham.

Mittelkärnten.

35. Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga, pöggilein,
Hat a Mand'l a Müle d'rein,
Hat a krempats Hüetel auf,
Und a reata Feder d'rauf.

Gurkthal.

36. Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga, pei,
Wirth schenkt ein,
Knecht sauft aus.

Klagenfurt.

37. Ans, zwa, ho,
Sechse seint schon da,
Ville, ville, ville va,
Wer bis zwanzig zeln kann,
Seint schon alle da.

Klagenfurt.

38\. In den Gart'n is a Bam,
In den Bam is a Nest,
In den Nest is a Vögelein,
In dem Vögelein is ein Ei,
Eins, zwei, drei,
Du bist frei.

39\. Trollka, trollka Haberkorn,
N. N. hat a Stückl Brot varlorn,
Wo weamers denn finden?
Drunt'n ba der Lind'n,
Drunt'n ba der Lind'n,
Scheint die Sunn!
N. N. is entrunn.

40\. Unter der Stadlprugg
Sitzt a Mandl, flickt die Hous'n,
Wart'! I wer's der Muater sag'n,
Wenn de werst 'n Zwirn vertrag'n,
Rogge schnaid'n, Had'n san,
Wellan sollt i auß'r dran'?

Möllthal.

41\. Popn, Popn bäck i an,
Wie der Ruep is auße gang,
Steht e Mandl in der Leit'n,
Hat an Dög'n in der Seit'n,
Kimmt a schwarzer Widder,
Schlagt das Mandl nieder,
Kimmt a groaße Feldmaus,
Hebt's Manndl wieder auf,
O mei liebe Feldmaus,
Kimmer morg'n in mei Haus,
Steht a Frackele Bier d'rin,
Und um an Kreuzer Brod dabei,
Schau, ob's g'salzen sei.

Möllthal.

42. Annamierl, Zuckerschnierl,
Geh mit mir in Keller,
Um a Weinl, um a Bierl,
Um an Muschkateller.

Klagenfurt

43. Tomele, Romele Roßknolln,
Hat 'n Bau'r 's Roß g'stohl'n,
Hat's nit kennan hinter geben,
Hat's g'müet in Schinter geben.

Klagenfurt.

44. Müllner gibt mr Kleib'n,
Kleib'n gib i Schweinlan,
Schweindl gibt mir Borsten,
Borsten gib in Schuster,
Schuster gibt mer Schuh,
Schuh gib i Jungfrau,
Jungfrau gibt mr Kranzl,
Kranzl gib in Schreiber,
Schreiber gibt mr Zettl,
Zettl gib in Pfarrer,
Pfarrer gibt in Kugelwag'n,
Daß i kann in Himmel fahr'n.

Klagenfurt.

III. Ringelreihen.

45.*) Ringa, ringa Reiha,
Seima alle dreia,
Sitz ma af an Hollabam,
Wartma bis de Mueter kam,
Kumt a schwarzer (großer) Widder
Stoßt uns Alle niedar,
Kummt de große Feldmaus,
Hebt uns Alle widar auf.

*) Variante:
Ringa, ringa, Reiha,
Seimer alle dreia,
Sitzma af an Hollerbam,
Schau mer, ob der Widder kam,
Kumt der schwarze Widder,
Stoßt uns alle nieder,
Kummt die große Fledermaus,
Hebt uns Alle wieder auf,
Grüeß di Gott, du Fledermaus,
Heunt komst du in mein Haus,
Heunt wermer laden,
Und Morgen Hochzeit haben.

Klagenfurt.

IV. Schwänke und Possen.

46. De Muatter bacht Krapfen,
Sie bacht sie hübsch braun,
Sie sperrt sie in Kasten,
Und laßt's mi nit schau'n,
Sie gibt mir an Brocken,
S' Henderl zum locken,
Aber Henderl pi, pi,
In Brocken iß i.

Klagenfurt.

47. Schirghansel af der Geigen,
Kann's Göschel nit verschweig'n,
Hat zwamal verschirgt,
Hat drei Watschnan gekriegt.

Klagenfurt.

48. I sag' d'r wahr:
Du hast Haar,
I sag d'r weis:
Du hast Läus,
I sag' dr was:
Dei Hand is naß (spuckt d'rauf.)
Klagenfurt.

49. Vollmond schau' mein Kropf an,
Steht er schön,
So laß ihn steh'n,
Steht er schiach (schlecht),
So nimm ihn weck!

50. Peater mit'n Schlüss'l
Schlagg 'n Paul a pißl,
Paule mit'n Schweart
Schlagg'n Peater aß ar reart.

51. Peter in Kalten steht er,
In Warmen will er a nit steh'n,
Das is vom Peter gar nit schen.
Klagenfurt.

52. Schuester flick, flick,
De Nadel is dick,
'S Weibel is krump,
Und da Schuester is a Lump.
Bleiburg.

Bruchstück aus einem Kinderliede.

53. Und wie i will in de Kirch'n geh'n,
Und a G'setzerl bet'n,
So steht das bugglete Manderl für
Und spielt si mit der Bet'n;

Und wie i will in Garten geh'n
Und dort'n Bluemen brock'n,
So steht das bugglete Manderl für
Und spielt se mit der Dock'n;
Und wie i will in Keller geh'n,
Und a Glaserl trinken,
So steht das bugglete Manderl für
Und spielt se mit den Schinken.

Klagenfurt.

54. Wo is denn der Hausherr,
Der lange Mann?
Ob'n in der Kammer,
Da ziegt er si an.
Grüeß di Gott du langer Mann,
Dank der Gott, i zieg mi an,
Mit mein gold'nen Höselein
Da zieg' ich mi an.

Wo is denn de Hausfrau
De dick und brat?
Unt'n in der Stub'n,
Da flickt se ihr Pfad.
Grüeß di Gott du dick und brat,
Dank der Gott, i flick mei Pfad,
Mit meiner gold'nen Nadelein
Da flicke ich mei Pfad.

Wo is denn de Tochter,
De Linsl-Lansl,
Draußen in Garten,
Da bindet se ihr Kranzl.
Grueß di Gott, du Linsl-Lansl,
Dank der Gott, i bind mei Kranzl,
Mit meinen gold'nen Fädelein
Bindt ich a Kranzl.

Wo is denn der Schreiber,
Der Tint'nteg'l?
Unt'n in der Schreibstub'n,
Da schreibt er a Zed'l.
Grüeß di Gott, du Tintentegl,
Dank der Gott, i schreib a Zedl,
Mit meinem gold'nen Federlein
Schreibe ich a Zedl.

Wo is denn der Hausknecht,
Das lose Maul?
Unt'n in Marhof,
Da schirrt er in Gaul.
Grüeß di Gott, du loses Maul,
Dank der Gott, i schirr mein Gaul,
In mein gold'nes Wägelein,
Da schirre ich den Gaul.

Wo is denn de Köchin,
De Leberwurst?
Unt'n in der Kuchel,
Da bratet sie a Wurst.
Grüeß di Gott du Leberwurst,
Dank der Gott, i brat a Wurst,
Auf mein gold'nen Röstelein
Brat' ich a Wurst.

Wo is denn de Kuehdirn,
De Lindenblüeh?
Unt'n in Stall
Da melkt sie die Küeh.
Grüeß di Gott, du Lindenblüeh,
Dank der Gott, i melk de Küeh,
In mein gold'nes Sechterlein
Melke ich de Küeh.

Wo is denn de Saudirn,
De Hispel-Haspel?
Unt'n in Stall
Da schöpft sie a Kaschpel.
Grüeß di Gott du Hispel-Haspel,
Dank der Gott, i schöpf a Kaschpel,
Mit meinem gold'nen Schöpferlein
Schöpfe ich a Kaschpel.

Klagenfurt.

V. Fragen und Räthsel.

55. Windl, wandl,
In was f'ran Hantl?
Tiz, taz,
Welche hat's?

56. Es wimmert, es wammert *)
In meiner Schlafkammer,
Eine Wippe, eine Wappe,
Eine eiserne Kappe. (Uhr.)

*) Variante: Es himmert, es hammert.

57. Glinggerle, Glanggerle huckt droub'n,
Und die Hinggere Hanggere huckt drunt'n,
Denkt die Hinggere Hanggere in ihren Sinn,
Hiet i' den Glinggerle Glanggerle in mein
Krag'n drin.

Möllthal.

58. Was is das?
Geat a Nigerl,
Ueber's Stigerl,
Hat an Schlögl im . . . .
(Henne mit dem Ei.)

VI. Lieder bei Wettererscheinungen.

Kinderspruch an die Sonne:

59. Sunne schein, schein,
Treib' die Wolk'n von Dein
Hin af'n Gatterspitz
Wo Peater und Paule sitzt,
Wo ka Hune krat,
Wo ka Mader mat,
Wo ka Ochse lüet,
Und ko Plueme blüet.

Möllthal.

60. Sunne schein, schein,
Treib die Wolk'n von dein,
Treib se hin aff'n Spitz
Wo's Vogile sitzt,
Treib se hin aff Roam,
Pikimmsche drei Schüßl Poan,
Ana dein, ana mein,
Ana ünsern lieb'n Hear'n,
'Aß er lat scheans Wetter wearn.

Möllthal.

Kinderspruch gegen Wetterhexen.

61. Ziech hin, ziech hin
In die wilde Romanei,
Wo ka Handl krat,
Wo ka Mader mat,
Wo ka Plüeml blüet,
Wo ka Rindl lüet.

Möllthal.

Wetterspruch.

62. Geh hin, geh hin,
Wo ka Hune krat,
Wo ka Mader mat,
Wo ka Stier nit geht,
Wo ka Kind gebor'n wet,
Dort'n kaunst di auslarn.

Gurkthal.

Zur Verscheuchung des Nebels:

63. Nebl, Nebl, ziech auf!
Ueber die höchsten Köpf auf!
Süst kimmt der Wind mit Ros und Wag'n,
Der werd' den Nebl bald oben hab'n.

Möllthal.

Schneckenlied.

64. Schnecke, Schnecke, schnirre,
Zag m'r deine Handlan alle viere,
Wann Du mir's nit weisen willst,
Wirf i di in Müllnergrab'n,
Fressent di die Müllnerrab'n.

Moosburg.

Maikäferlied.

65. Maikäfer flieg,
Dei Vater is in Krieg,
Dei Mueter is in Babylon,
Babylon d'rin.

66. Maikäfer flieg,
Maikäfer flieg,
Flieg ins Schwabeland,
Komm' zu Deiner Mueter
In's Schwabeland.

Maipfeifellieder.

67\. Pfeifl, pfeifl, Mai di,
Woder i derschnei di,
Wirf di auf'n aff's Kösndach,
Fallste oar in ploben Pach,
Tragg's di hin aff Roam, *)
Kimmsche dei Leptage niemer hoam.

*) Statt der beiden letzten Verse auch:
Kimm'sche unter die Prugge,
Fress'nt di die Mugge,
Kimmsche hin in's Pfarrerhaus,
Jag'nt di die Hüntlen aus.

Beim Regnen singen die Kinder, sich gegenseitig neckend:

68.* Regnan, regnan Tropf'n,
Die Bubman mueß ma tschopfen,
Die Dianblan liegen in Himmelbett,
Die Buebman in Sand — k.

Worauf die Buben das Lied einfach von den Mädchen wiederholen:

Regnan, regnan Tropf'n,
Die Diendlan mueß ma tschopfen,
Die Buebman liegen in Feder= (Himmel=) bett.
Die Diendlan in Sand — k.

Mittel= und Unterkärnten.

*) Variante:
Rege, rege Tropfen,
Die Buab'n tuet ma t'schopfen,
Die Dirnl'n lieg'n in Federbett,
Die Bueb'n lieg'n in Sauöst,
Die Diendln ess'n Oar und Schmalz
De Bueb'n Dreck und Salz.

Möllthal.

II. Abtheilung.

Bilder aus dem Leben und Treiben der Jugend.

I. Jugendwünsche.

69. Wann di Welt heunt a Büscherl war
Oder a Dirn,
Heunt haltet is, bis i mi
Niemar kennt rührn.

Mittelkärnten.

70. Geht mer sunst'n nix ab,
Wie a Mühl und a Rad,
Wie a Haus mit'n Feld
Und a Büabl mit'n Geld.

Klagenfurt, Goritschitzen.

71. Du himmlischer Vater,
Af der Welt war's wol z'bleib'n,
Wann's n'r amal a halbe Stund
Zwanz'ger that schneib'n.

Mittelkärnten.

II. Jugendübermuth.

72. Juchhe, juchhe!
Weil mirs Leb'n noch ham,
Seits lustig, mir kumen
So jung niemar zam.

Unter- und Mittelkärnten.

73. Derwal mir jung san,
Seimer lustige Leut,
Zan Woanen und Sünd'nbüeß'n
Is schon noch Zeit. *)

*) Is noch in alter Gunne Zeit.

Lavantthal.

74. So imramal thue i racht auf,
Do laß i mein Muatwill'n frei'n Lauf,
Do will i nix hergeb'n, do will i nix ham,
Do will i glei d' ganze Welt halsen mitsamm.

Ganz Kärnten.

75. Bin a lustiger Bue,
Bin a Karntner lei lei,
Hab viel Geld schon verpuzt,
Bin denna lusti dabei.

Da wirt's g'raft und wirt g'rung'n
Und wirt's g'juchezt dazua,
Daß die Hosen sein g'sprungen
So an lustig'n Bua.

Oberes Lavantthal.

76. Lustig is af der Welt,
I hab's schon probirt,
Hab schon viel g'raft und g'schlag'n
Und karessirt.

Gailthal.

77. Mein Bueb'n was recht thuan,
Das is ja gar schwer,
Hat neulich alle neun g'schob'n,
Er möcht noch an mehr.

Mittelkärnten.

78. Seimer drei Bauernsühn,
Aner macht Zockelschien,
Aner macht Stiefelwix
Und i kann nix.

St. Martin bei Villach.

79. Seimer unser zwa G'span,
Seimer frisch wie die Hahn,
Seimer falsch wie die Füx,
Keid'n thuamer uns nix.

Möllthal.

80. Wann i Geld hiet wie Schneid,
That i'n Boarnfürsten Post,
I ließ'n glei frag'n,
Was sei Saulant'l kost.

III. Schwere Wahl.

81. *) Und zan Bauer sein z'wenig Feld,
Und zan Lumpen sein z'wenig Geld,
Und zan Einsiedler wern,
Liab i di Diendlan z' viel gern.

Ganz Kärnten.

*) Variante:

Zum Bua sein z'wenig Geld,
Und zum Bauer sein, z'wenig Feld,
Und zum Geistlichen wern,
Hab i die Dierndlan z'viel gern.

IV. Auf der Wanderung.

82. Hiez mueß i schon wandern,
Glei da weg von Thal,
Wern viel Leut froah wern,
Wann i wek kimm amal.

Oberes Lavantthal.

83. Glei aufe, glei aufe
Van Ossiacher See,
Hab i 's Pinkerl getrag'n,
Thuet mer's Bukele weh.

Feldkirchen.

84. Bei der Mur, bei der Drau,
Bin i aberkuman (—) *)
Alle Berg, alle Thal,
Kann i nit erlangen (—) **)

Klagenfurt.

*) Variante: ab'rgang'n.

**) Variante: d'rglang'n.

85. De Wölklan hamt's guet,
Seint immer af'n Wög,
Pergl aufe, Pergl abe,
Und brauchent kan Steg.

Lavantthal.

86. A paar funklneue Stiefl,
Und d'Taschen voll Geld,
Und mei Vater hat g'sagt,
Hiez betracht dir halt d' Welt.

87. In der Frueh bin i furt,
Und bin hoam in der Frueh,
Und derweil is mir g'scheg'n,
Waß selber nit wie.

Klagenfurt.

V. In der Fremde.

88. Dahoam is mei Schatzel,
In der Fremd bin i hier,
Und da fragt halt ka Katzel,
Und koa Hund nit nach mir.

Oberkärnten.

89. Mei Herz und mei Sinn,
Is in Steirerland drin,
Wie fang is n'r an,
Daß is hambring'n kan.

Daß is h'rausbringen kann,
Aß a ganzer und guet,
Daß mi nit a Schmerz,
Und is Hoamweh krieg'n thuet.

Ebenthal.

90. Bin a Bue von der Fremd,
Is ka Mensch, der mi kennt,
Wer halt gean Berg und Thal,
Wer wol ankemm amal.

Weißenstein bei Villach.

91. Kimm, wann Du willst,
Bei uns hat's ka Noth,
Bist ma a braver Bua,
So grüeß di Gott.

Klagenfurt.

IV. Der Bue.

Der Lustige.

92. Allwa lei kreuzfidel,
Allwa lustig,
Han nacht'n ka Nachpal g'hat,
Heunt a ka Fruastig.

Oberkärnten.

93. I bin ja mei Lebtag nie traurig g'west,
Allzeit a lustiger Bua,
Madl'n han i allewal saub're g'hat,
Allewal schwarzaugete gnua.

Mittelkärnten.

94*) A lustiger Pue
Braucht gar oft a paar Schueh,
Und a trauriger Nar,
Praucht selten a Par.

Ganz Kärnten.

*) Varianten:

1. Bin a lustiger Bue,
Z'reiß etla par Schueh,
Und a trauriger Nar,
Hat gar lang af an Par.

Lavantthal.

2. A lustiger Bue
Braucht heitzwan a Par Schueh,
Und an traurigen Schwanz,
Bleim's sie's ganze Jahr ganz.

Lavantthal.

95. A trauriger Bue
Kriegt ka Diendl gar z'gach,
A lustiger macht schier
A niede bald wach.

96. A lustiger Bua,
Der kriegt Diandlan grad g'nua,
Vor an traurigen Mann,
Lafen's Alle davon.

Mittelkärnten.

97. Bin a lustiges Büabl,
A Federl von Hahn,
A Büscherl von Diendl,
Das steht mer wol an.

Glan- und Gurkthal.

98. A lustiger Bue,
Bin is alleweil g'wes'n,
Und ban Wirth af der Thür,
Is zan aberles'n.

St. Martin bei Villach.

99. Wann all's schon schlaft,
Wann all's is in Ruah,
Bin i af d'r Gass'n,
Noch a lustiger Bua.

Oberes Lavantthal.

100. Bin a luestiger Bue,
G'her der ganz'n Welt zue,
Hab'n mi alle recht gern,
Möcht's nur immer so wern.

101. Bin a lustiger Pue,
Hamt mi alle Leut gern,
Der Pfleger, der Schreiber,
Und die übrigen Hern.

102. Der Kaisar hat g'sagt,
War a lustiger Pue,
Und er gab mer sei Töchterl,
Und leatigs Golt gnue.

Villach.

103. Wia lustig is Bue sein,
I tausch mit kan Herrn,
Und i tauschet nit gern,
Wann i Kaisar kunnt wern.

St. Martin bei Villach.

104. Lustig is 's Buabma-Leb'n,
Darf man koa Staiar geb'n,
Bal i mein Deandl hals,
Sagt sie, bring's ein amal.

Kötschach.

105. Lustig is Bue sein,
Ba hiaziger Zeit,
Sein die Dienblan spottwolfel,
Drum kriegt mers so leicht.

Weißenstein.

106. Bin a lustiger Bue,
Kann brav d'rübersingen, (—) *)
Mach ka Falterle auf,
Thue lei d'rüberspringen. (—)

*) Variante: Thue hoch übersingen.

107. Tanz'n und schwanz'n,
Schene G'sangl sing'n,
Koan Gattern nit oa thoan,
Frisch drüba spring'n.

Kötschach.

108. Wann i sunstar nix was,
Mach i selber an G'spaß,
Führ den Bock za der Kueh,
Und die Kueh za der Gas,

Ebenthal.

109. Bin a lustiger Bue,
Laß' in Teufel ka Rueh,
Und die Engel in Himmel,
De lachent darzue.

Ganz Kärnten.

110. Pin a luschtiger Pue,
Pin a Plentenbengel (—)
Kumm wol denna 'n Himm'l,
Hat schon g'sagt dr Engl. (—)

Gitschthal.

111. Bin a lustiger Bue,
Han i Haar af de Zähnt,
Und so hat mi mei Mueter
Von klan auf schon g'wöhnt.

Villach.

112. A lustiger Pue
War i wol aff der Welt,
An Schneid hat's nie g'felt,
Lei allwal an Gelt.

Villach.

Der Traurige.

113. Wie lustig is g'wes'n,
Werd niemar so wer'n,
Und die lustige Zeit
Is schon unter der Er'n.

St. Martin bei Villach.

114. Seimer ner lusti,
Derweil aß mer wern;
Wern noch vil schene Täg,
Wermer unter der Ern.

Maria Saal.

Bruchstück eines Liedes: Der traurige Bue:

115. Bin a trauriger Bue,
Han ka Rast und ka Rueh,
— — — — — — — —
— — — — — — — —

Wann i d' Wölklan a bitt,
Nehmt's mi mit, nehmt's mi mit,
Ziegent fort wie der Wind,
Lassent traurig mi hint.

— — — — — — — —
— — — — — — — —
Wer wol lustig erst wern,
Tief unter der Erd'n.

116. Wie lustig is g'wes'n,
Wert niemar so wern,
Und die lustige Zeit
Is schon unter der Er'n.

Mittelkärnten.

Der Leichtsinnige.

117.*) Der Vater hat g'sagt
I soll dahama bleib'n, (—)
I han aber verstand'n,
I soll Kegel scheib'n. (—)

St. Martin bei Villach.

*) Variante:
Mei Vater hat g'sagt,
I soll bleib'n da z'Haus,
Hab's anderscht varstand'n,
Laf alle Nacht aus.

Gailthal.

118. Sunst geht m'r nix ab,
As a Mühl und a Sag,
Und a Keusch'n mit Felt
Und a Diendle mit Gelt.

Umgebung Klagenfurt.

119. Han a wohl a Haus
Von mein Vater aus,
Hat kan Eck und ka Spitz,
Hat ka Vogel kan Sitz.

St. Martin bei Villach.

120. Wann i a reich nit bin,
Und a ka Gelt kalt,
Wann i n'r kaf'n kann,
Was m'r halt g'fallt.

Lavantthal.

121.*) Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Hab ganz 'n Beutel voll,
Gehn mer drei Kreuzer ab,
Daß i an Groschen hab.

Klagenfurt.

*) Variante:

Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Geld hab' i ganz'n Beutl voll,
Geh'n mer lei fünf Grosch'n ab,
Daß i nit an ganz'n Guld'n hab.

Glan-Gurk-Görschitzthal.

122. Heunt bin i kreuzwohlauf,
Hab ka Geld, das is brav,
Hab ans g'habt, hab's verthan,
Hiaz fang' i z'hauf'n an.

123. Mizele, Moizele,
Was wer mer denn kochen?
Salz is kan's, Schmalz is kans,
'S Heferl is broch'n.

Goritschitzen.

124. Gets Buebman, seits lusti,
Thuets net a so trauern,
Die Teufel die thuen hiez
De Höll guet vermauern.

Ebenthal.

125. Das Fegfoir is d'rbrennt,
Und die Höll is eiskalt,
Der Teixl in Pension,
Der Hascher is schon alt.

Möllthal.

126. Wann die Kirch'n a Wirthshaus war,
Und 's Diendl an Altar,
Da wollt i wol 'Pfarrer sein,
A drei und vier Jahr.

Gailthal.

127. A Bue ohne Geld
Is a Nuß ohne Kern,
Wia a Kerz'n ohne Liecht
In aner Latern.

128. Wann i gar ka Geld han,
Schiaß i a Waldtäubl z'samm,
A Gamsl darzue,
Han i Geld wieder gnue.

Weißenstein.

129. I gihai mi nit drumb,
Wenn schon as Haisl fallt umb,
Wenn narr s' Pettstattl bleibt,
Wo mei Gütsche drein leit.

Lesachthal.

130. Das Diendle hat g'sagg,
Bist a luederla Pue,
Is weiter wohl war,
Bin woll luederla gnue.

131. Du liederlich's Bürschl,
Du mueßt di bekehr'n,
Aus liederlich'n Leut'n
Kann a no was wer'n.

Mittelkärnten.

132. Die Leut sagnt wohl:
War a Bue, a schlechta,
Und i krieg ja die rarist'n
Bauerntöchtar!

Oberkärnten.

133. Mei Muetar hat a gsaggt,
Bin a liederlicher Strick;
Wann si tat recht bet'n,
So hiet i mehr Glück.

Ebenthal.

134. Bin a lustiger Bue,
Bin von Leut'n veracht,
Mi hampt nar die braven Leut
Liederli g'macht.

Lavantthal.

Der Aengstliche.

135. Bin halt a lustiger Bauernbue,
Bin nit gar rar,
Abr's Jahr amal lustig sein,
Tragt's mir wol a.

Gmünd.

136.*) A Bisl figgerisch, a Bisl saggerisch,
A Bisl hochg'seg'n mueßt tan,
Dö Zwanz'ger mueß ma zag'n,
Abr hergeb'n mueß ma koan.

*) Variante:
A Bisl, Bisl sakrisch,
A Bisl aufhauerisch mueß mer tan,
Harte Thaler terf mer wohl herzag'n,
Abr hergeb'n terf ma kan.

Umg. Klagenfurt.

137. I hab a klans Häusl,
Hab wol zwa Küeh,
Thua wol fleißig rührn,
Abr zam geht's m'r nie.

138. Wann Du koa Roß nit hast,
Konst a nit loat'n,
Bald oar koa Geld nit hat,
Muaß der Wirt boat'n.

Kötschach.

139. Wann i koa Geld han,
Was geht's anda Leut an,
Sie leich'n ma koans,
Braucht'n selber oft oans.

Kötschach.

140. Wann i Bauer war,
Und hiet kane Schuld'n,
Gebet die beste Kueh
Her um an Guld'n.

Windisch St. Michel.

141. Wann's n'r glei guet nit get,
Mag mi nit schern,
Ab'r viel schlechta terf's
A niemer wern.

Unterkärnten.

142. Früher hamer Thaler g'hat,
Und Gulden a,
Und hiez hamer kan Kreuzer Geld,
Und Schulden a.

Mittelkärnten.

143. Eisenbahn, Eisenbahn,
Lokomotiv,
Wann der Rock z'rissn is,
Steat er erst wis.

Eisenbahn, Eisenbahn,
Lokomotiv,
Fert'n a Seitl Wein,
Hoier an Pfiff.

Möllthal.

144. Mei Häusl steat drauß'n aff da Leit'n,
Bin schier kan Tag sicher dabei,
Lei daß ma net thuet oacher reit'n,
Spreiz'n hat's a a zwoa drei.

Möllthal.

145. S' Hüeble verkaf i,
In Zaun reiß i ab,
'S Diendle, das kalt i,
Die Kueh schlag i ab.

146. Ka Haus und ka Feld,
Kana Oubaspama, (—)
I hann nix zi verhaus'n,
Drum krieg is kana. (—)

Oberes Drauthal.

147. Völli aus is mit mir,
Hann ka Haus und ka Thür,
Hann ka Thür und ka Schloß,
Von mein Geld bin i los.

148. Kan Schatz und ka Geld,
Und ka Haus und ka Feld,
Und a Kerl, wia i, sollt no
Leb'n af der Welt?

Ganz Kärnten.

149. Du Häutar, du Plüetar,
Du armder Tropf,
Va lauter hart hausen,
Geat der's Har aus'n Kopf.

Lesachthal.

Der Prahler.

150. Is der Bue noch so klan,
Kann er schon sei Arbeit than,
Wasser trag'n, Scheiter klieb'n,
Und die Diendl lieb'n.

Klagenfurt.

151. Wenn i schann, wenn i schann
A klans Angerle hann,
Seint woll denna, woll denna
Viel Schöberlan dran.

Lesachthal.

152. Bin a lustiger Bue,
Bin a Almhalter, (—)
Hab silberne Knöpf,
Va der Hosenfalter. (—)

Ganz Kärnten.

153. Bin a lustiger Bue,
Ganz a klaner Knödl, (—)
Hab a sunster ka Geld,
Als lei Bankazedl. (—)

Mittelkärnten.

154. Bin a lustiger Bue,
Bin a Lavantthaler,
Hab kan Kreuzer klans Geld,
Wie die Silberthaler.

155. Du himmlischer Vat'r,
Erschaffer der Welt,
Geh schick mer 50 Gulden,
I brauch' a klans Geld.

Hüttenberg.

156. Derfst nit a so prahl'n,
Mit die Thalar umstran,
Wann du gar so viel hast,
Schenk mir a amal an.

St. Martin bei Villach.

Der Verschwender.

157. Dort hint bin i füra,
Wo die Zwanz'ger wern g'schlag'n,
Man kann ja ban Teuxel
Nie Zwanz'ger gnue hab'n.

158. Mei Vater hat a Münzbank,
Thuet Zwanzgerlan schlag'n,
W'rum soll (denn) i sei Sun,
Kane Zwanz'gerlan hab'n.

Krapfeld.

159. Der Vater hat g'sagt,
Buebman seits n'r lusti,
Sunst wern meine Thaler
In Kasten rusti.

Oberes Lavantthal.

160. Mei Vater hat g'sagt,
Bist a rechter Gimpl, (—)
Brauchst alls zweng Geld,
Wert alls voll.r Schimpl. (—)

Spittal.

161. Das is halt mein Vat'r
Sein anziger Trost,
Daß ihm, so lang i löb,
Sei Geld nit verrost.

Unterkärnten.

162. Das is mein Vater
Sein anzige Freud,
Daß er an Sun hat,
Den gar ka Geld reut.

Mittelkärnten.

163. I hab halt mei Lebtag
Schan mehr Zwanz'ger verhaut,
Als mei Vater af der Schattsat'n
Hat Haber anbaut.

Lavantthal.

164. Der Vater hat g'sagt,
I soll besser haus'n,
Soll die Katzen verkafen,
Und selber maus'n.

Han die Katzen verkaft,
Und gea auße af'n Ran,
Und der Teufl wert maus'n,
Seint die Löcher viel z'klan.

Villach.

165. Und'n Vater sei Gelt,
Han i alls schon v'rthan,
Und hiez greif i der Mueter
Ihre Darkreuzer *) an.

St. Veit.

*) Variante: „Sparkreuzer."

166. Hiez han i meiner Mueter
Das Milchgeld verthan,
Hiez greif i mein Vatern
Sei Kalbelgeld an.

Klagenfurt.

167. Und wann i mein Vater
A a Kalbl v'rthue,
Es kalbelt ja wiedar
An andere Kueh.

Kötschach.

168.*) Mei Vater*) hat g'sagt,
Sei n'r luesti mei Bue,
Und wann de Zwanz'ger nit kleck'n, **)
Hamer Eckalan ***) gnue.

Varianten: *) Diendle, **) glangen,
***) Thaler.

*) Variante:
Mei Vater hat g'sagt,
Soll mi lustig macha, (—)
Wann die Zwanz'ger nit gleng'n,
Schickt er Thaler nacha. (—)

169. Hiaz han i meiner Muater ihr Haus v'rthan,
Und die Kueh a, (rep.)
Hiaz gea i noch ihr'n Gasbock an,
Alleluja! (rep.)

Klagenfurt.

170. Der Vater hat g'sagt,
I war a liederla Strick,
That nar er besser beten,
Hiat i a besser Glück.

St. Martin bei Villach.

171. 'S Gelt han i versoff'n,
'S Mensch han i verthan,
Und 's G'wantl versetzt,
Was fang' i hiez an?

172. Mei Vat'r is in Himmel,
Und i af der Welt,
I laß ihn schön grüeß'n,
Und bitt'n um a Gelt.

Lavantthal.

173. Du himmlischer Vater
Kimm aber af die Welt,
Bin a lustiger Bue,
Brauch schon wieder a Geld.

Lavantthal.

174. O du himmlischer Vater,
Af der Welt war's wohl z'bleib'n,
Wann's n'r a halb Stund
Zwanz'ger möcht schneib'n.

Lavantthal.

175. Wann 's Thaler that regnan,
Und Goldstücklen schneib'n,
Das war so a Wetter,
Was allwal kunt bleib'n.

Hüttenberg.

176. Wann's Thaler that regnan,
Und Dukaten möcht schneib'n,'
That i 'n Herrgott schon bittn,
As möcht 's Wetter so bleib'n.

Villach.

177. Mei Gottl is g'storb'n,
Was hat's m'r vermacht:
Die Sun scheint beim Tag'
Und da Mond bei da Nacht.

Mittelkärnten.

178. A Kreuzer, a Zwanz'ger
Is a a scheans Gelt,
Hab no nie an derspart,
Bin schon lang aff d'r Welt.

Villach.

179. Wann i amal sterb'n wer,
Is das mei Vermögen,
A Hahn und zwölf Hiener,
Wernt alle Tag legen.

Klagenfurt.

180. I war amal a Bauer,
Hab g'habt Ochs'n und Roß,
Hab drei Vierteljahr g'haust,
Bin von all'n wieder los.

Goggerwang.

Der Fresser.

181. Sunst iß i sechs Knödl,
Fallt a Fasttag aber ein,
So iß i nur fünfe,
Aber größer müeß'ns sein.

Mittelkärnten.

182. Is lustigste Leb'n,
Is Bußarlan geb'n,
Noch lustiger is,
Wann der Löffel voll is.

Weißenstein bei Villach.

183. Wia das Ding rar is,
Wann der Bauch lar is,
Wia das Ding toll is,
Wann der Bauch voll is.

Unterkärnten.

184. Zweschpen han i gessen,
Und Kloazen a,
Das Ding hat a Süeßigkeit,
Ha, ha, ha, ha.

Klagenfurt.

III. Abtheilung.

Die Verheirateten.

Lob der Ehelosigkeit.

185. Lusti is Bua sein,
I tausch mit koan Mann,
Wann mi's Deandl nit g'freut,
Gea i wieda davon.

Kötschach.

186. Heirat'n mag i nit,
Weils mi nit g'freut,
Bei an Diendl is besser lieg'n,
Als bei an Weib.

Mittelkärnten.

187. Im fließenden Wasser
Da schwimmen die Fisch,
Wie fein hat's a Diendl,
Das lödig no is.

Mittelkärnten.

Der unglückliche Ehegatte.

188. Wann die dummen Fischgraten
Nur nit das thaten, das thaten,
Daß sie gar so stechen thaten,
Aber die dummen Heiraten,
Sein halt wie die Fischgraten,
Wann sie nur nit das thaten, das thaten,
Daß sie gar so stechen thaten.

Klagenfurt.

189. Zwa Madlan sein neulich
Durch's Dorf abe grennt,
Die ane hat g'lacht,
Und die and're hat g'flent.
Die ane, die g'lacht hat,
Is ledig g'west no,
Die andere, die g'want hat,
Die hat schon an Mann.

Mittelkärnten.

190. Heunt thuan se Kirfart'n geh'n,
S' Kreuz geht voraus,
I brauch' gar nit nachi z'geh'n,
Hab mei Kreuz z'Haus.

Mittelkärnten.

191. Seida i g'heirat hann,
Ist die Lieb aus,
Hiez hann i die Predig
Und Vesper in Haus.

Oberkärnten.

192. Wann's regn't, rauscht der Wasserfall,
Da hörst ihm ganz still,
Wann's Wetter wieder schön is,
Da hörst ihn recht viel.

Mei Weib aba ratscht,
Und sie ratscht wie a Mühl,
Und sie ratscht alleweil
Is das Wetter, wie's will.

Mittelkärnten.

193.*) Sunnseit'n hat mir der Schauer derschlag'n,
Schattseit'n bau i ka Trad,
Und a lustiger Bue war i denna wol,
Wann i verheirat nit war.

Ganz Kärnten.

*) Variante:
Sunseit'n hab' i ka Haber baut,
Schatseit'n bau i ka Heu,
A lustiger Bue war i freila wol,
Wann i varheirat nit war.

Zollfeld.

Das treulose Weib.

194. Weib, Du sollst ham gean,
Dei Mann, der is krank.

Is er krank,
Lob und Dank,
Noch an Tanz,
Nachher wer is ham gean.

Weib, Du sollst ham gean,
Dei Mann, der liegt in Zügen.

Liegt er in Zügen,
Laßt's ihn lieg'n,
Noch an Tanz,
Nachher wer is ham gean.

Weib, du sollst ham gean,
Dei Mann, der is todt.

Is er todt,
Tröst ihn Gott,
Noch an Tanz,
Nachher wer is ham gean.

Weib, Du sollst ham gean,
Dei Schöner, der is dort.

Is er dort,
Geh is fort,
Nix mehr tanzen,
Jetzt mueß i ham gean.

Klagenfurt.

IV. Abtheilung.

Das Alter.

1. Das Herannahen des Alters.

195.*) Es g'fallt an das Leb'n
Als a junger so wohl,
Z'was is denn da Brauch,
Daß man alt werd'n soll.

*) Variante:
Es g'fallt ja an's Leben
As a junger so wohl,
Für was is der Brauch da,
Daß m'r alt wern soll?

196. Wann a di Krankheit kimmt,
Aus Polenland,
Wann se nar de,
De i gern hab, verschont.

Paternion.

197. Und de Jugend hat ka Tugend,
Und de Schönheit ka Zier,
Und im Alter wert der Mann weiß,
Und so geht's hiez mir!

198. Hab viel Liedlan g'sungen,
Wie i jünger bin g'wesen,
Wie i älter bin wor'n,
Hab i alle vergess'n.

Klagenfurt.

2. Der verliebte Alte.

199. Hab g'mant, war erst z'wanzig Jahr alt,
Bin schon halb hundert,
Und daß mir der Bart schon wachst,
Hat mi wohl g'wundert.

St. Martin bei Villach.

200. Sonst g'freit mi nix,
Als mei Schnupftabackbüchs,
A schöns Mensch und an Rosenkranz.

Mittelkärnten.

201. Sohn: Mei Alter, mei Vater,
Steig aber von Ofen,
I gib Dir an schön Rock.

Vater: Na, na, mei Suhn,
I bin gar alt,
Steig i von Ofen,
So wird mir glei kalt.

Sohn: Mei Alter, mei Vater,
Steig aber von Ofen,
I gib Dir an schön Huet.

Vater: Na, na, mei Suhn,
I bin gar alt,
Steig i von Ofen,
So wird mir glei kalt.

Sohn: Mei Alter, Mei Vater,
Steig aber von Ofen,
I bring dir a jungs Weib.

Vater: Ja, ja, mei Suhn,
I bin ganz jung,
Steig i von Ofen,
So mach i a Sprung.

Klagenfurt.

3. Die Kaffeeschwester.

202. A Schale Kaffee
Af mei Herzl auffe (—), *)
Und a Kipfl dazue,
Das is guet in der Frueh.

Feldkirchen.

*) Variante: „Hupft mei Herz in d'Höh'.

4. Die alte Jungfer.

203, Allewal, allewal
Geat's a so zue,
Wann i sollt heirat'n,
Stirbt mer der Bue.

St. Martin bei Villach.

204. Helf der Gott, zu Ehrn,
Sollst bald Braut wern,
Dank der Gott zum Lohn,
Hiest selber gern an Mann.

Klagenfurt.

205. Af di hat das Schicksal
An bsunderen Zorn,
Sunst warst statt aner Ratschen
A Maiglöckle worn.

5. Die Alte.

206. Mei Alte hat a kalte,
Hat a Pelzhaub'n auf,
Und in Wintar, wanns kalt is,
Wax'n die Eiszapf'n d'rauf.

Dellach im Gailthale.

207. Die Fink, die ham Kröpflan,
Da singens damit,
Und mei Weib hat an Kropf,
Ab'r sing'n kann's nit.

Mittelkärnten.

208. Wie hechar da Turn,
Wie schenar das Gläut,
Wie älter die Weiber,
Wie zacher die Häut.

Hüttenberg.

V. Abtheilung.

Charakterbilder aus dem Volke.

1. Der Pfarrer.

209. Unser Hear Pfarrer, waſt wohl,
Der prödigg' üns allwa sein toll
Mier sollt'n frumm löb'n,
Verzeich'n, vergöb'n.
Süst bolt uns das Ganggerl, waſt wohl.
Leſachthal.

210. Mei Brueder, der Pfarrer,
Is a grundg'scheidter Mann,
Hat Büchlan, i füllat
Mein Stadl damit an.
Mittelkärnten.

211. In Tultscher Pfarrer
Hats Bier so schön g'samt,
Und hiez hat er deswegen
Das Meßlef'n versammt.
Tultſchnig bei Klagenfurt.

212. Der Pfarrer von Pack,
Hat an klafterlangen Frack,
Und zum Angedenken
Laßt er'n abehenken.

213. Der Pfarrer in St. Rueprecht,
Hat an Frack, an langen, (—)
Wann er no amal so kurz war,
That er noch g'langen (—)
Umgebung Klagenfurt.

214. Der Pfarrer von St. Veit,
Hat mit de Diendlan a Freud,
Und was da Pfarrer nit kann,
Das thuat der Kaplan.
St. Veit.

215. Z' Kirchhein in Bad
Thuat unser Herrgott a Gnad,
Und der schwarze Kaplan
Stellt a dort sein Mann.
Kleinkirchheim.

2. Pfarrer und Köchin.

216. Wann's Liab'n a Sünd war,
Wia de Geistlanan sag'n,
Derfet der Pfarrer
Ka Köchin nit hab'n.
Paternion.

217. Der Pfarrer von St. Michel,
Hat a rupfene Seel,
Und da klane Kaplan
Hat's der Köchin anthan.
Bleiburg.

218. Der Ansiedler in Wald,
Hat sich teuflisch verhaut,
Hat in Pfarrer sei Köchin
Für sei Klauf'n ang'schaut.

Mittelkärnten.

219. Der Pfarrer hat g'sagt,
Das Brentln war Sünd,
Und die Köchin sagt's anders,
Weil er selber oft kimmt.

Villach.

220. Der Pfarrer thuat predigen,
Das Liab'n war Sünd,
Und die Köchin thuet's wundern,
Daß er alle Nacht kimmt.

3. Der Meßner.

221. Was hat denn der Mößner
Aft, daß er net läut?
Und hiez schlagg ihn das Wetter
Aff dreierlei Seit.

4. Bürger und Bauer.

222. Ham die Leut so a G'schra,
Mit die Burgertöchtar, (—)
Und a Madl von Land,
Is kan Kreuzar schlechtar. (--)

Ganz Kärnten.

5. Der Bauer.

223. Daß mei Bue a Bauer is,
Das was i selber,
Es hat ja grüene Wintersaat,
Und scheane Felder.

Weißenstein bei Villach.

224. Und a Bäurin af der Alm,
Is in Kas eine g'fall'n,
Hiez werd man glei müess'n
Den Kas theurer zahl'n.

Ebenthal.

225. Meine Schueh hamt kan Bod'n,
Seint von grob'n Bauerlod'n,
Wann i schrei Hopsasa!
Geht's schon: pla! pla!

226. Bauer steh auf,
Und fueter dein Schimml,
Und prügl dei Alte,
Sunst kimst nit in Himml.

Möllthal.

6. Der Groß- und Kleinbauer.

227. I sag halt alleweil tschin, tschin,
Seimer Bauernsün,
Hamer irchene Hosen,
Und Zwanz'gerlan d'rin.

228. Mier sein lustiga Puob'n,
Affer et Bauernsün,
Hamm woll decht langa Hous'n,
Und Fuchzinar drin.

Lesachthal.

229. I hab in mein Haus
Ka Fenster, ka Thür,
S' henggen glei überall
Speckbach'n für.

Goggerwenig.

230. A Wegl bin i gang'n,
Geh woul noch a Klaftar, (—)
Is woul besser schlaf'n,
Ba aner Bauerntochtar. (—)

231. Bin gar a klan's Bäurl,
Hann denna drei Küeh,
So tuent allwa reit'n,
Affer kälbern thuents nie!

232. Mei Vater hat Ochsen,
Mei Mueter hat Küeh,
Thuent immer glei ochsnen,
Abr kälbern thuens nia.

Krapfeld.

233. I pin a Bauernpirschtl
Af der Sunnseiten,
I hab an Kräutlachgart'n,
Und a Haberleiten,
I hab zwa Gas in Stall
Und zwa Böck in Flua,
Abr Kas und Butter
Is i gnua.

Ebenthal.

234. Wenn i schann, wenn i schann,
A klans Angerle hann,
Seint halt denna, halt denna,
Viel-Schöberlan dran.

235. Bin a wol a Bauer,
Hab a wol Vermög'n,
Hab an Hahn und zwa Hüener,
Thuen alle Tag leg'n.

Mittelkärnten.

236. Ham die Leut nit a Ding
Mit die Bauerntöchtar, (—)
Und die Klankeuschlerdiandlan
Sein kan Krenzar schlechtar. (—)

237. Seimer drei Keuschlersön,
Aner kan singen schön,
Aner macht Stiefelwichs,
Und i kann nix.

Umgebung Klagenfurt.

238. Sollst schon lang Vorknecht sein,
Kannst no kan Ran einzäun,
Tangl'n kannst a no nit,
Daß es gern schnitt.

Hüttenberg.

239. Roßknecht steh auf,
Geh fuetern de Roß;
Der is schon auf,
Er wispelt in G'schloß.

Klagenfurt.

240. I fahr nit mit Ochs'n,
I fahr n'r mit Roß,
I fahr zu kan Bauern,
I fahr nur zan G'schloß.

Klagenfurt.

240. I hoan die Sup'n v'rsoamt,
Toalggen a die hoalb'n (—),
Hoat die Bäurin schoa g'schrirn,
A so moachst's allw'n. (—)

Gmünd.

241. Von Gaschper in d'r Lölling,
Bin i oach'r entrunn,
Is an ungroass'r Koatköfer
In der Melsupp'n umg'schwum.

Lavantthal.

242. Die Schuester und de Schneider,
Die seint a paar rechte Leider,
Und de Bauernknecht,
De leidens erst recht.

Mittelkärnten.

243. Was is denn mit 'n Knechtlan, was, was,
Hat a kla Label Brod, was is das?
Is glei, wia m'r's nehmen will, will,
Is mit an Schreiberlan a nit viel.

Ganz Kärnten.

8. Die Sennerin.

244. Die Sendrin af der Alm,
Wia Milch und wia Bluat,
Und de is in Jägerbue
Halt gar a so guat.

Paternion.

245. Dort oben af der Alm,
Wo's Ganisen gnue geit,
Da is a schöne Sendrin,
Ja, das is mei Freud.

246. Wann der Gamsbock über's Stiegl springt,
Wann de Senndrin schene Lieder singt,
Wann der Kuku schreit,
Sagt die Sendrin, das i mei Freud.
Goritschitzen bei Klagenfurt.

247.*)Die Senndrin af der Alm
Macht an Juchzar, an halb'n,
Und an halb'n macht der Bue,
Wann er schaug'n geat darzue.
Weißenstein.

*) Variante:
Die Senndrin af der Alm,
Thuet an Juchschra, an halb'n,
Und den andern der Bue,
Wann er hinkimmt dazue.

248. Sennrin af der Alm
Macht van Heu ane Baln,
Wirft se abe af mi,
Sollt bald aufegean i.
Weißenst:in.

249.*)Die Senndrin af der Alm
Is a fein stolz,
De wirft mer in Schlüssel
Weit abe in's Holz.
Goritschitzen bei Klagenfurt.

*) Variante:
Die Freundin af der Alm,
De is halt so keck,
Sie schmeißt mer in Schlüßl
Weit abe in D . . .
Goritschitzen bei Klagenfurt.

250. Die Senndrin af der Alm,
De kocht a guats Mues,
Und se praucht gar kan Rodl,
Se rührt mit'n Fueß.
St. Martin bei Villach.

251. Die Senn'rin af der Alm
Hat a Herz wie a Schwalb'n,
Hat a kla Schneele g'schnieb'n,
Hat sie aber getrieb'n.
St. Martin bei Villach.

9. Die Kuhdirn.

252. De Kuehdirn, de Kuehdirn,
Is gar a hübsches Madel,
Hat kohlschwarze Aeuglan
Und sakrisch dicke Wadel.
Zwickenberg.

253. Bin a wohl a Bauer,
Han a groaßen Schock Küeh,
Se geant alle Jahr galt,
Lei de Kuehdirn nia.
Weißenstein bei Villach.

10. Der Halterbue.

254. Der Küehbue haßt Rüapl,
Is gar a hübscher Bua,
Er ißt gern und trinkt gern,
Hat dechter Geld gnua.
Zwickenberg.

255. Bin a lustiger Bue,
Bin a Lampltreibar, (—)
Mag lauter scheane Diandlan,
Kane alten Weibar. (—)

Zwickenberg.

256. Frisch aufe af die Alm,
Frisch eichi in's G'wänd,
Und daß mi mei Diendl
Af'n juchaz'n kennt.

Gailthal

11. Der Mahder.

257. Du siggrischer Mahdar,
Dir will is d'ran:
I brich der dein Wetzstan a,
Kannst niemar mah'n!

12. Der Holzknecht.

258. Die Holzknecht in der Frat'n
Hant Gelt a's wie Schat'n,
Hant Gelt a's wie Dreck,
Werf'nt Zwanzigar wek.

259. Mei Holzhackerbue
Thuet Bama sagen,
Wann der Sunnti is kemen,
Thuet er Dienblan jagen.

Mittelkärnten.

260. Ob'n af der Alm
Is a Bam aber z'walg'n,
Hat an Zentner, fünf Loth,
Wann's mi trifft, schlagt's mi todt.

Gailthal.

13. Der Sonntagsjäger.

261. Du zuckst, wann i schiaß,
Kannst das krach'n nit hörn,
Drum kannst a dei Lebtag
Ka Jager nit wer'n.

Mittelkärnten.

262. Traurig is do,
Wann ma af de Pirsch geat,
Wann a saubars Wild kummt,
Und der Hahn an nit steat.

Mittelkärnten.

263. Wie sollt i denn schieß'n,
Hann ka Pulver, ka Blei, *)
Hann a klanz'broch'ne Pix'n
Und kan Schneller dabei.

St. Veit.

*) Variante: Ohne Pulver, ohne Blei.

264. Geast alleweil in Wald um,
Schiaßt decht nia koa Reah,
Und du bist frod a Jager
Ins Bett für die Fleah.

Kötschach.

265. Drob'n af der Alm
Steht a Gams und a Reh,
Und a Jager dabei,
Hat ka Pulver, ka Blei.

Gailthal.

266. I bin a wohl a Jager,
Bin a wohl a Schütz,
I schieß a wol hoh auſe,
Aber abr fallt nix.

Lavantthal.

267. Was is denn a Jager?
A Jager is nix,
Hat an zaundürr'n Hund
Und a rostige Büchs.

Feldkirchen.

268. Hab a Gamsel g'schoss'n,
Hab g'labt s' war a Bock,
Und wia is zube bin kem,
War's a Kranawetstock.

269. Triff mein Hund und hab g'mant,
Hiet an Has'n g'schoß'n,
Han zwar glach'n dazue,
Hat mi doh verdroß'n.

270. 'S Gamsl is g'schoss'n,
Es is voller Schret,
Es mueß aner g'schoss'n hab'n,
Der's nit versteht.

Gmünd.

271. Dort ob'n in Wald,
Is a Schildhahn verreckt,
Und der Jäger, der Hiesl,
Hat de Federn aufg'steckt.

Mittelkärnten.

14. Der Soldat.

272.*) Nix mehr Bergsteig'n,
Nix mehr Fensterreib'n,
Nix mehr Jägerbue sein,
Und der Kopf khert in Kaiser,
Und das Herzl mei Diendl,
Und das khert dein.

Feldkirchen.

*) Variante:
Nix mehr Bergsteig'n,
Nix mehr fenstern,
Nix Jagerbue sein,
Und mei Leb'n g'hert in Kaisar,
Mei Herz, das g'hert dein.

Griffen.

273. Der Kaisar hat einarg'schrieb'n,
Er brauchat Soldat'n,
De Diandlan ham ausseg'schrieb'n,
Se könnt'n kan g'rat'n.

Ganz Kärnten.

274. Was mueß da g'scheg'n sein,
Schauen alle Leut hinein;
Drinnen sitzt a Grenadier,
Und trinkt sei Bier.

Klagenfurt.

275.*) Bin a luestiger Bua,
Js der Kaiser mei Hear,
Und hiez friß i den Bauern,
Ka Plentsemmel mear.

*) Variante:
Bin a hagglder Bua,
Ist der Kaiser mei Hear,
Und hiez friß is den Bauern,
Ka Plent'nmel mear.

Möllthal.

276. Diandle nit, nit,
An Soldaten liab nit,
Hast de Wochen zwa Kreuzar,
Was werst denn damit.

St. Martin bei Villach.

277. S'is wahr, a Soldat
Js a Herr,
Aber nach an Soldaten
Liab i ka Diendl mehr.

Klagenfurt.

278. Bin schon lang Saldat,
Han wol no an schön Frack,
Zwölf Kinder und mei Alte,
Sein mei ganzes Gepack.

15. Der Spielmann.

279. A lustiger Spielmann sein,
Js a schens Brod,
Wann's an nit z'amgeht,
Vergeigt ma sei Noth.

16. Der Fuhrmann.

280. Bin a lustiger Bue,
Wann i weinführ'n thue,
Führ i Wein oder Heu,
Bin i lusti dabei

Goritschitzen. Villach.

281. Diandle stea auf,
Leg's Kitterl an,
Die Fuhrleut sein da,
Se fuettern schon.

Laß se nar fuettern,
Ham schon Zeit,
Ham krumpe Rößlan,
Fahren nit weit.

Weißenstein.

282. Bin a steirischer Fuhrmann,
Führ steirisch'n Wein,
Hann an Schimml und an Scheck,
Spann se hinter'sche ein.

Möllthal.

283. I waß nit, wia's is,
Daß der Schimmel nix frißt,
Hast du gar so schlecht's Heu,
Oder schamt er si glei.

St. Martin bei Villach.

284. Af der steirisch'n Alm,
Hat's an Fuhrmann verwaht,
G'schicht in recht, den Halunken,
W'rum fahrt er so stat.

285. Ob'n af der Alm
Hat's an Fuhrmann verschnib'n,
Gschicht en Lotr schon recht,
W'rum is er steh'n blib'n.

Huttenberg.

17. Der Fleischhacker.

286. Bin a Fleischhackerknecht,
I macht mein Arbeit recht,
I mach se hibsch und fein,
Hau und stich drein.

Glanthal.

287. Bin a lustiger Bue,
Bin a Fleischhackersun,
Hab a Kalbl abg'stochn,
Is ka Bluet außergrun.

Oberes Lavantthal.

288. Heunt über drei Woch'n
Han i a Kizl ag'stoch'n,
Und heunt über fünf Tag
Stich i wider ans ab.

289. Geh aufi af die Alm,
Schau abe in die Reid'n,
Thuet da a Fleischhack'r
A Käuble hertreib'n.

Das Käuble is roth,
Und a voller Koth,
Is nit schad um's Diendle,
Das a Fleischhackr hat.

Maria Saal.

18. Der Müller.

290. De Mühl thuet laut klappern,
Es rauscht so der Bach,
Und Mehlsacklan führ'n,
Is a lustige Sach.

Klagenfurt.

291. O Müllner gea ham,
Wie rumpelt der Stan,
Und das Mühlrad geat lar,
Wann's ner aufg'schüttet war.

19. Der Weber.

292 Bin a lustiger Bue,
Bin a Weber, pum, pum,
Bin schon öfter ham gang,
Wann de Vögel ham g'sung.

Mittelkärnten.

293. Wöbar Lump, Lump!
Hat die Höslan weit unt,
Hat die Pfat weit droub'n,
Und die Schütz in A . . . g'schoub'n.

294. Wann die Wöbar et warn,
Hiets gar kan Fur — m,
Müeßt ma nackentig gean
Wie a Reg'nwurm.

295. Ob'n af der Alm
Is a hohe Kapell'n,
Dort raf'n drei Schneider
Um a Wass'rbotteln.

Umg. Klagenfurt.

296. Dreizehnthalb Schneider
Wög'n vierz ehnthalb Pfunt,
Und wann ses nit wög'n,
So seins nit recht g'sunt.

297. Der Bock af der Wad,
Der mekezt af die Gaß,
Und wann er sie nit kriegt,
So kriegt er die Fraß.

Klagenfurt

298. Der Schneider hat die Goaß varlorn,
Was nit, wo's ist,
Suecht balt vorn und balt hint'n,
Heterla, wo bist?

Ebenthal.

299. Der Schneider hat sei Gaß verlor'n,
Er was nit, wo sie ist,
Er laft ban Zaun auf und ab,
Hettale, wo bist?

St. Veit.

300. Drei Schreiber, drei Schneider,
Drei Schuemacherg'söll'n,
Dö hampt alle neune
Af a Mensch aufe wöll'n.

Gmünd.

301. Draußen in N.
Da waß i a Schneiderei,
Und weil i gern flick'n thue,
Kaf i mir's glei.

Lavantthal.

302. Drauß'n in Steier
Han i a Keusch'n in Kauf,
Sie is m'r nit z'theuer,
Is die Schusterei d'rauf.

Lavantthal.

20. Der Schreiber.

303. I bin ka Amtsschreiber,
I bin ka Kanzlist,
I bin halt ka solcher,
Der Erdäpfel frißt.

Paternion.

21. Die Bergknappen.

304. De Knappen seint brave Leut,
Das mueß mer sagen,
Se müessen de Zwanz'ger
Von Berg außer schlagen.

305. Die Knappen seint Lappen,
Se manent, war toll,
Hamt an Fleck af 'n A . . . .
Und der Schuach hat ka Sohl.

St. Martin bei Villach.

306. Die Knapp'n seint Lapp'n,
Seint Diendlanschintar, (-)
Gean die ganze Nacht umar,
Wia die Wölf in Wintar. (—)

307. Die Knappen seint Lappen,
Hat laner ka Gelt,
Haimt a Stub'n voll Kinder,
Ka Trad af'n Feld.
St. Martin bei Villach.

22. Der Bettler.

308. Ka Mehl und ka Broat,
Hat der Bettlerbue g'sagt,
Und ka Haus und ka Hof,
A scheans Mensch han i do.
St. Martin bei Villach.

23. Der Lump.

309. I hab a schöne Landschaft,
Af'n Berg is die Sunn,
Untern Berg is a Wald,
Und in Wald is a Brunn.
Lavantthal.

310. A Bisl, Bisl bin i pucklet,
A Bisl, Bisl bin i krump,
A Bisl, Bisl bin i tidltap,
Und a Bisl, Bisl bin i Lump.
Möllthal.

311. An lucket'n guet'n Morg'n,
An z'riss'nen z'Mittag, z'Mittag,
An z'lumpten za der Jausen,
An zotteten af die Nacht.

St. Veit.

312. Bin a Schlinkl, a Schlankl,
Hab a klan z'riss'nes Gwantl,
Und an luketen Huet,
Für an Lumpen is er guet.

St. Veit.

313. Wann a i nix han,
Hoat wol's Diendle Mittl, (—)
Hoat a Mühl und a Sag,
Und a Branntweinhüttl. (—)

Möllthal.

314. Der Wirth in Födraun,
Hat an Schäck und an Braun,
Und an Schimmel davon,
Daß er nach Triest fahr'n kann.

Von Triest fahrt er her,
Und kan Wag'n hat'r mehr,
Und die Rößlan san krump,
Und ka Gelt hat der Lump.

315. Hab mei Lebtag ka guet than,
Han's a gar nit in Sinn,
Sicht m'rs a nieder af'n Federn an,
Was fra Vogerl i bin.

316. Wann ma oft sammeln geht,
Und es fallt halt was aus,
Bringt ma a Gelt so z'sag'n,
Spiel'nd in's Haus.

Ebenthal.

317. Die Lumpen, die Lumpen,
Und die Lumpen ham Gelt,
Wann die Lump'n nit wär'n,
Wär ka Freud af dr Welt.

Ganz Kärnten.

318. Die Lumpen seint Lumpen,
Und de Lumpen hamt Geld,
Hat a nieds Diendel g'schaut,
Daß an Lumpen hat g'kriagt.

St. Martin bei Villach.

319. Seimer unsar vier Brüedar,
A scheans Mensch hammer jieder,
Hammer kaner ka Geld,
Seimer Lumpen af der Welt.

St. Martin bei Villach.

320. Lustig is's Lumpaleb'n,
'S Gelt hat die Mueter geb'n,
'S Diandl han i selber g'hat,
Drin ba der Stadt.

St. Martin bei Villach.

321. Lustig is Luederleben,
S' Gelt hat zwar a End,
Gfreun möcht's mi zwar,
Wann i's sparn besser kennt.

Ebenthal.

322. Wie lustig ist's Lumpenleb'n,
Hab schon probirt,
Hab schon graft und g'spielt,
Und carressirt.

Gmünd.

323. De Leut, de thuant reden,
I war vollar Schulden,
Han noch ausglich'nes Geld
Ban an halben Gulden.

St. Martin bei Villach.

324. Han die Hous'n zerriss'n,
Wert die Muoter schelt'n, (--)
Geat der Wint aus und inn,
Werrmer 'n A . . . derkelt'n. (—)

Lesachthal.

325. Mei Roß hat kan Satl,
Und kan Zigl und koan Zam,
Und i nims krat ban Schopf,
Und heng's af an Bam.

Gmünd.

V. Abtheilung.

Land und Leute.

1. Stadt und Land.

326. Was is amal g'scheg'n,
In vorigen Winter,
Ham zwa Stadtmadlan graft
Um an Hefenbinder.

Klagenfurt.

2. Berg und Thal.

327. Bin a Bergerbue i,
Han ka Roß zu'n reit'n,
Kann die Ochs'n nit nem',
Mecht der Bär zue mir kem.

St. Martin bei Villach.

328. Du berg'rischer Bauer,
Hast Roggen wene, (—)
Hast a kohlschwarzes Broat,
Aber Diandlan scheane. (—)

St. Martin bei Villach.

329. Wo i derham pin,
Hant se gar a klans Thuen,
Hant süster ka Uansat,
A's Haber und Puen.

Möllthal.

330. Und en Thalleut'n z'prop'r,
Und en Thalleut'n z'schlecht,
Und en Thalleut'n thue i
Schon gean neama recht.

Lavantthal.

331. Die Buebman in Thal
Hampt glei z'riss'ne Tasch'n,
Der Bauch is a glei schmal,
Mach'nt do an groaß'n.

St. Veit.

3. Der Windische.

332. Diandle, gea scher di nit,
Liab Du an Windischen nit,
W . . . . as Pett dir vollan,
Und geat davon.

St. Martin bei Villach.

333. Binsi lustiger Bua,
Binsi Windische i,
Gelt hat se Deutsche mehr,
Schneid ab'r i.

Oberes Lavantthal.

334. Binse Biable von Kran,
Liab se Diandle allan,
Geht se Deutsche d'rzue,
Bin se Feind sege Bue.

St. Veit.

4. Oertliches.

I. Das Kärntnerland.

335. De kärntnerischen Leutlan
Seint treu und bieder (—)
Und a karntnerisches Liedl
Hallt in Herzen wieder. (—)

336. Sein lustige Bueb'n,
Mit kreuzbraven Dirn,
Und viel bildsaub're Dienblan
In Karntnerland drin.

Mittelkärnten.

337. Bin a lustiger Bue,
Bin a Karntner lei, lei,
Und wo a scheans Diandl is,
Is a Karntner dabei. *)

*) Variante: „Is der Kärntner dabei."

338. Und's Hüetel af d'r Seit'n,
Und's Federl gebog'n,
So trag'ns die lustig'n
Karntnerischen Bueb'n.

339.*) Is kaner noch g'wes'n,
Wert kaner mehr wern,
Der an karntnerischen Bueb'n
Wert übersche kehr'n.

Klagenfurt.

*) Variante:
Is gar kaner g'west,
Wert a gar kaner wern,
Der an karntnerischen Bueb'n,
Wert übersche kehr'n.

Krazfeld.

340. So guet wie in Karnten
Is ma niederschter gang,
Drum möcht i drin bleib'n
Wol mei Lebtag lang.

Oberes Lavantthal.

341. Die Karntner lei, lei,
Hamt a Kaiſ'rin von Blei,
Und die Steirer warn froh,
Hiet'n's ane von Stroh.

Möllthal.

342. Karntner lei, lei,
Hat a Kröpfl dabei,
Steirer pum, pum,
Hat'n Kropf umatum.

II. Unterkärnten.

Klagenfurt.

343. Das Klagenfurter G'läut,
Das hert m'r gar weit,
Wer traurig wol wern,
Wann is niamer wer hern.

Ganz Kärnten.

344. Die Klag'nfurter Glöcklan
De hamt a schens Gläut,
Die Klag'nfurter Diendlan
Seint kreuzbrave Leut.

Klagenfurt.

345. I bin ja ka Steirer,
I bin a ka Kraner,
I bin ja a lustiger
Klagenfurter aner.

Klagenfurt.

346. Seimar lustige Bueb'm,
Von Klagenfurt gebürt,
Js kan Aderl in Leib ja,
Das si nit rührt.

Klagenfurt.

347. Klagenfurt, schöne Stadt,
Hoche *) Balkenfenster,
Süeßer Wein, weißes Brot,
Schöne Kellnermenscher.

Klagenfurt.

*) Variante: „Weiße."

348. Klagenfurt, scheane Stadt,
Scheane Gass'n und Plaz,
Drum g'fallt mr's a besser,
Viel besser als Graz.

Klagenfurt is gar reich,
Ja, ja, glab n'r mir,
Nur dort macht und trinkt ma
Das edle Stanbier.

349. Mit de Klanfurter Diendlan
Is gar ka Mittel (—),
Hamt kan Bauch, hamt kan A . . .
Glei Unterkittel (—).

Mittelkärnten.

350. In Klanfurt is rein nix
Mit de Bürgertöchtar, (—)
Die Diendlan in Sauzipf
Seint a nix schlechtar. (—)

Klagenfurt.

351. Zwa neug'schlag'ne Zwanz'ger,
A Silberthaler,
De Klagenfurter Stutzer
Sein lauter Prahler.

352. Drei neug'schlag'ne Zwanz'ger,
Zwa Silberthaler,
De Klagenfurter Stutzer
Sein lauter Prahler.
Sie putzen si auf,
Und sie hamt a Frisur,
Dabei essen's de Erdäpfel
Zammt der Montur.

Klagenfurt.

353. Die Klagenfurter Buebman
Seint rechte Spreitzer,
Hamp Glasscherb'n in Sack,
Statt der Kupferkreuzer.

Umgebung von Klagenfurt.

354. Bein Mansche schöner Gart'n,
Bein Schleppe schens Haus,
Bein Feschnig schene Madlan,
He Buebmen klabt's aus.

Geritschitzen.

355. Goritschitzer mir,
Mir trink mer ka Bier,
Mir trink mer lei Wein,
Weil mer Goritschitzer sein.

Goritschitzen.

356. De Sunn geht schon unter,
Der Schatt'n von Bam,
Da gehnt halt de lustigen
Feschniger ham.

Goritschitzen.

357. Die Feschniger Buebman
Seint lauter Prahler,
Hamt Glasscherb'n in Sack
Statt de Silberthaler.

Goritschitzen.

358. Drob'n af der Alm
Is a Hahne verreckt,
De Feschniger Buebmen
Hamt de Schneid afg'steckt.

Goritschitzen.

359. Die Feschniger Bueb'men,
Die alle neune,
Mueß ma Sch . . ßhäusl bauen,
Und alle eine.

Goritschitzen.

360. Z'Lendoarf und Z'Gendoarf,
Und z'Obergottsfeld,
Das seint die drei schönesten
Stadt von der Welt.

Möllthal.

361. In Vitring, in Stan,
Seint de Lump'n daham,
Und in Eb'ntal d'runt'n,
Seint die größesten Lump'n.

Ebenthal.

362. Mariasaler Thal,
Is nit lang, is nit schmal,
Is nit groß, is net weit,
Is a Thal, wo's mi g.freut.

Maria-Saal.

363. Af'n Ran, af'n Ran,
Dort geht mer net ham,
Af'n Ran, af'n Ran
Geh'n de Ottmanacher ham.

Ottmanach.

364. Af'n Lorenzenberg
Hamt de Küeh Stelz'n,
Hamt de Fleh Zockel an,
Das is mer seltsam.

St. Martin im Ponfeld.

365. Drob'n af'n Waxenberg
Sitzen zwa Hasen,
Der ane thuet Zither schlag'n,
Der andre thuet blasen.

Klagenfurt.

366. Das Keutschacher Thal
Is nit weit, is nit schmal,
Is a Thal, was mi g'freut,
N'r der Weg is mer z'weit.

Umgeb. von Klagenfurt.

Rosenthal.

367. Die Rosenthaler Diendlan
Seint gar so fidel,
Von Sant Jacob ang'fangg'n,
Bis eine in die Zell.

Ferlach.

368. Die Rosenthaler Bueb'n,
Seint rechte Prahler,
Hamt Krötz'n af'n A ....
Wie die Speckthaler.

Umgebung Klagenfurt.

Feldkirchen.

369. Wann die Tibl still rinnt,
Und die Walzmaschin klingt,
Und die G'wehrläuf thuent knall'n,
Und das Ding thuet mer g'fall'n.

Feldkirchen.

Gurkthal, Krapfeld und Lölling.

370. Is Gurkenthal is ka Thal,
Is lei a Grab'n,
Scheane Diendlan sein drin,
Aber da sollt m'rs hab'n.

Unterkärnten.

371. Kerl wie die Wänt,
Was m'r Gurk'nthal'r sent,
Was mal ab'r paſſ'r is,
Is nix m'r so hisch.

Sirniz.

372. Die Jungfern af'n Krapfelt
Seint gar schütter g'sat,
I man, es hat alle
Der Nachtwint verwaht.

Krapfeld.

373. Seimer Löllinger mir,
Seimer wild wie de Stier,
Wann niem't mer will raf'n,
Nacher raffmer erst mir.

Lölling.

374. Van Großkoler in der Lölling
Bin i darum entrunn,
Weil nacht'n in der Supp'n
A Schwab'nköfr is umerg'schwumm.

Klagenfurt.

Friesach.

375. Dienble bet, bet,
Daß ka Unglück nit g'schicht,
Daß in Friesacher Stadtgrab'n
Koa Schiff untergeht.

Friesach.

376. Ingolstal, Ingolstal,
Is ka Thal, is lei a Grab'n,
Is a fast's Pfafle drin,
Das tat gern jag'n.

Hüttenberg.

Jaunthal.

377. Seimer Bleiburger mir,
Trink'n glei Wein und ka Bier,
Trink'n ka Bier und glei Wein,
Weil mir Bleiburger sein.

Mittelkärnten.

378. De Bleiburger Bueb'n
Hab'n Strohhüetlan auf,
Und an Kropf af der Seit'n,
Steht fuchzehne d'rauf.

Bleiburg.

379. Die Jaunthaler Diendlan,
Seint gar schütter g'sat,
I glab, es hat alle
Der Nachtwind verwaht.

Mittelkärnten.

Lavantthal.

380. Jungfern in Bärenthal
Sein schütter gsat,
I glab, es hat alle
Der Nachtwint verwaht.

Lavantthal.

381. Z'Santandr' und z'Sankpaul,
Liegt der Nöpl so gern,
Als ob der Nöpl und Geistlichkeit
Anverwandt wär'n.

Lavantthal.

382. S' Lenharter Thal
Is nit eng, is nit schmal,
Is net lang und net breit,
Is a Thal, wo's mi g'freut.

Oberes Lavantthal.

383\. Bin ka Leirer, bin ka Steirer,
Bin von der hoachen Alm he,
Thua nar du hab'n, wer wohl i sad'n,
Gib in Goaslstiel he.

Kann schen sing'n, thue nix schreinan,
Mueß a Teuxelbua seinan,
Daß i an Kropf han, geat di gar nix an,
Trag'n mueß i 'n ganz alloan.
St. Leonhard im Lavantthale.

III. Oberkärnten.

Umgebung von Villach.

384\. Wo seint de schean Menscher,
Wo kement se her?
Und van Unterland aufer,
Da seint kane mehr.
St. Martin bei Villach.

385\. Der Hirsch springg in Wald,
Die Gams in Gwänten,
Und mei Aufenthalt is
In Oberkärnten.

386\. Von Peterwardein
Können nit alle Leut sein,
Es mueß anige meintweg'n
Von anderschher geben.
Villach.

387\. Bin a lustiger Bue,
Bin a Finkenstaner, (—)
So weit as ma läut'n hert,
Schmeißt mi kaner. (—)

388. In Weißenstaner Thalan
Is ka lustiger Bue,
Wann glei aner war,
War ka Diandel darzue.

Weißenstein.

389. Bin a lustiger Bue,
Bin a Weißenstaner,
Bin ka Einbettler i
Oder Fensterlaner.

St. Martin bei Villach.

390. Schön krump und schön krad,
Und schön reidenweis,
Und Berg auf und Thal ab,
Geht der Weg nach heil'n Geist.

Oberes Drauthal.

391. S' Parternioner Thal
Is nit brat, is nit schmal,
Is nit stikl, is nit eb'n,
Aber Bueb'nen, wie's Leb'n.

392. Bin ka Zillerthaler,
Bin ka Reich'nthaler,
Bin a Bäurl sagg'er aff'n roat'n Stan;
Sollt a Sendrin lieb'n,
Statt der Unterdied'n,
Hat der Pfarrer g'sagg, das soll i tan.

Lavantthal.

393. Es Spitaler Marktel,
Steht gleim untern Walt,
Is a kloa Schökl Buebman,
Dö sein stoanalt.

Möllthal.

Gailthal, Lesachthal und Gitschthal.

394. Mir Gailthaler mir,
Mir trink mer ka Bier,
Mir trink mer glei Wein,
Weil mer Gailthaler sein.

Gailthal.

395. Das Gailthaler Thal
Is nit brat, is nit schmal,
Is nit stickl, is nit eb'n,
Ab'r a lustiges Leb'n.

Gailthal.

396. In Lesachthal auf und ab
Seint frische Leut,
Und hamt af'n Huet Federn,
Seint untern Huet g'scheit.

Ganz Kärnten.

397. Pin a Leasacher i,
Ma kennt mi aff der Stimb,
Weil i a saubers Mensch han,
Und sou frisch übersing.

Lesachthal.

398. Mir sein fruotiga Puob'n
In Leasacherthal,
Mir thüen üns nit prahl'n,
Affer wörn allemal.

Lesachthal.

399. I und mei G'spann
Hamer weiße Strümpf an,
Hamer juchtene Schueh,
Gemer Tropelach zue.

Oberkärnten.

400. Die Würmlacher Bueb'n
Seint lauter Prahler,
Hampt Krötz'n af'n Ruck'n,
Wie Kupferthaler.

401. Gitschthaler Thal
Is nit brat, is nit schmal,
Is nit stickl, is nit eb'n,
Ab'r a lustiges Leb'n.

Gitschthal.

402. Gitschthaler mir,
Und mir trink'n ka Bier,
Und mir trink'n glei Wein,
Weil m'r Gitschthaler sein.

Gitschthal.

IV. Kärntens Nachbarländer.

Steiermark.

403. Glei lusti wolauf,
Is der steirische Brauch,
An türkischen Sterz,
Und a Schwammsupp'n drauf.

Oberes Lavantthal.

404. Wann i glei a karntnerisches Tudl bin,
Bin i denna wantsch und prop'r, (–·)
Laß mi nix für di Nas'n umanand'r zich'n,
Bist a glei a steirischer Wock'r. (—)

Hüttenberg.

405. Af der steirischen Alm
Af der Ouchsentrat'n, (—)
Scheint die Sunn frueh und spat,
Gibt ka Bam kan Schatt'n. (—)

Villach.

406. Lustig is fahrn
Af der Wiener Straß'n, (—)
Thuant die wienerischen Postknecht
Schean einarblas'n. (—)

St. Martin bei Villach.

407. Wie tschildert der Wag'n,
Wie jurlt der Bue,
Wie jaun'znt die Röslan
Der Wienerstadt zue.

408. Das Ausseer Salz
Und das Berg'rische Schmalz,
Und der steirische Wein
Mach'n't die Diandlan so fein.

St. Martin bei Villach.

409. Die steirischen Diendlan
Warn gern alle schön;
Steig af sönre Kröpf aufe
Sigst die Sunn untergeh'n.

410. Die grazerischen Diendlan
Glab'n a, sie sein schean,
Sie sein ja grad wia Steck'n
Z'n Kirfart'n gean.

Mittelkärnten.

411. Die grazerischen Madlan
Ham alle kan Sinn,
Wann sie ka Büebl nit kriegent,
Da seins ganz hin.

412. Die grazerischen Madlan
Hab'n weiße Strümpf an,
Sie brauchen's nit z'waschen,
Sie sachen's glei an.

Griffen.

Tirol und Salzburg.

413. Lienz is a schöne Stadt,
De hat mer g'fall'n,
Da sein mir die Madlan
Af die Knie niederg'fall'n.

Oberkärnten.

414. Bin auf und ab gangen
Durch's ganze Tirol,
Hab ka Kirch'n nit g'fund'n,
Aber d'Wirthshäuser voll.

Villach.

415. Zillerthal in Pinzgau,
Da haben's große Kröpf,
Werfen's glei über d'Achseln,
Wie die Müllner sönre Säck.

416. Zilderstha in Pinzgau,
Da machen's große Kas,
A Thal sein wie de Schleiferstan,
A Thal as wie a Faß.

Zwickenberg.

5. Bilder aus der Natur.

Auf der Alm.

417. In die Berg bin i gern,
Und da freut si mei Gmüet,
Wo die Almros'n wachst,
Und der Enzian blüet.

418. Der Schnee geht bald weck,
Es wert wieder schön.
Hiez wer i bald wieder
Af de Alm aufe geh'n.

Klagenfurt.

419. In Sunte wert sikerisch lusti wern,
Wer ma af de Alm gehn zäun,
Dierndlan wernt a mit uns fürfeln gehn,
Af dr Fladniz, da trink mar an Wein.

Glanthal.

420.*) Wann i von der Alma geh,
Blast der Wind, schneibt's an Schnee,
Wann i wieder aufe geh,
Blüeht schon der Klee.

Paternion.

*) Varianten:

1. Wann i auf die Alm geh,
Ziecht der Wind, schneibt der Schnee,
Wann i z'ruck abergeh,
Blüeht schon der Klee.

2. Wann i über d'Alm geh,
Hats an Reif, hat's an Schnee,
Wann i wieder hintergeh,
Blüeht schon der Klee.

Mittelkärnten.

421. Droben af der Alm
Is a Schupfen voll Heu,
Is a Lotterin drinn,
Und a Lotter dabei.

Villach.

422. Z'Alm isch kalt,
Geaht allweil da Wind,
Müeß'n frische Leut sein,
Sunst drstarratens g'schwind.

Kötschach.

423. Af der Alm is ka bleib'n,
Thuet regnan, thuet schneib'n,
In d'r Hütt'n is ka Sein,
Geht der Wint aus und ein.

Lavantthal.

424. Wann Du in den Himmel, sagt er,
Willst kömen, sagt er,
Mueßt die Fäustling, sagt er,
A mit nehmen, sagt er,
In Himmel, sagt er,
Is es kalt, sagt er,
Wo der Schnee, sagt er,
Aher fallt.

Af der Alma, sagt er,
Is ka bleiben, sagt er,
Thuet bald regnen, sagt er,
Thuet bald schneib'n, sagt er,
Bei der Hütt'n, sagt er,
Is ka Sein, sagt er,
Geht der Wind, sagt er,
Aus und ein.

Zwickenberg im Gailthal.

425. Auf der Alm gibt's Kalm,
Und schekete Küeh,
Schneeweiße Oechslan,
Und kohlschwarze Stier.

Umgebung Klagenfurt.

426. Drob'n af d'r Alm,
Da thuent die Küeh kalb'n,
Da hamt de Fleah Zockl an,
Das hat m'r g'fall'n.

Glanthal.

427. Drob'n af d'r Alm
Is a Stier ab'rg'falln,
War 'r nit ab'rg'fall'n,
War 'r noch af der Alm.

Gmünd.

428. Drob'n af der Alm,
Is a Stern ab'rg'fall'n,
O Jesus, o mein Gott,
Wann er mi trifft, bin i todt.

Wind und Wetter.

429.*) Schau, schau, wia's regnan thuat,
Schau, schau, wia's goißt pa der Nacht,
Schau, schau, wia's Wasser pan
Dach aber floißt.

Greifenburg.

*) Variante:
Schau, schau, wie's regnan thuet,
Schau, schau, wie's gießt,
Schau, schau, wie's Wasser
Von Dach ab'r schießt.

Ebenthal.

430. Bue gea net aus,
Wenn d'r Wint a sou braust,
Wenn d'r Wint a so steast,
Bist a Narr, wenn de geast.

Möllthal.

431. Hann a Häusl aufbaut,
Hann's mit Haberstroa deckt,
Is der Radlwint kemm,
Hat mers all's wieder wek.

432. Dort ob'n af'n Bergel,
Wo's Feuer schön brennt,
Da hat ja d'r Teufel,
An alt's Weib darrennt.

Er hat's dort darrent,
Und er hat's dort darnat,
Und hat ihr 's Köpfel
Nach ruckwärts vardrat.

Frühling.

433. Drauß'n in Tannawald,
Wo die Stimm so schön schallt,
Wo die Bamlan klingen (—)
Fang is an zan singen (—).

Moosburg.

434. Af'n Feld schreit die Wachtel,
In Wald singg der Fink,
Daham schreit de Nachtigall,
De so schen singg.

Maria Saal.

VI. Abtheilung.

Ländliche Vergnügungen.

1. Wallfahrt.

435. Wann die Wallfahrer kema
Zan Sant Leonhardi herein,
Aft'n wirt's in Wirtshaus erst lusti
Van steirischen Wein.

Oberes Lavantthal.

436. 'N Lenhardi sei Macht
Hat schon Wunder verbracht,
Wert's wol a no v'bringa,
Daß ma terf tanz'n und singa.

Oberes Lavantthal.

2. Wein, Weib und Gesang.

Einkehr.

437. Wo's lustig zuegeht,
Da kehrmer gern ein,
Das wert ja die meiste Zeit
In Wirthshäusern sein.

Kötschach.

438.*) Und walfart'n bin i gangen,
Alle Tag zeitli früeh,
Ka Kirch'n han i g'funden,
Ab'r Wirthshäuser gnue.

Ebenthal.

*) Variante:
Bin auf und ab gangen
Durch's ganze Tirol,
Hab ka Kirch'n nit gseg'n,
Ab'r Wirthshäuser wol.

439. I kenn schon dein Brauch,
Und i waß, wo i di find,
Im Wirthshaus ganz vorn,
Und in d'r Kirch'n ganz hint'.

Klagenfurt. Villach.

440. Werma a Frackele trinken,
Wernt de Radlan lieber sinken,
Geat' alls liebar um und um,
Fallt weniger um.

St. Martin bei Villach.

Ein guter Trunk.

441. Wrum sollt i denn Durst leid'n
Da war i a Narr,
Bin i lustig, so trink i,
Bin i traurig, schon gar.

Hab zweierlei Flasch'n,
Is a jede von Glas,
Für Freud ane, für Leid ane,
Haltet jede a Maß.

Steh i mit mei Diendl
Bald a so, bald a so,
So bleibt m'r nix übrig,
Als i trink alle zwo.

Mittelkärnten.

442. Der Mensch hat an Geist,
Hat der Schullehrer g'sagt,
Und daß der Wein a an hat,
Han i selber derfragt.

Und wann dö zwa raf'n,
Da hats fast 'n Schein,
Als wann halt der Weingeist
Thät der stärkere sein.

443. Der Wein is den guet,
Der ihn recht trinken kann,
Der ihn nit trinken kann,
Der weat rauschi davon.

Goggerwenig.

444. Der Enzian ist guet,
Kaf mer nou kan grüen Huet;
I hiet lengst an grüen Huet
War der Enzian net guet.

Oberkärnten.

445. Hiaz hab i noch zwa Kreuzer,
De kheren mein und dein,
De müeß'n, de müeß'n,
Heunt noch versoff'n sein.

446\. I han niemer mehr Gelt
Als an Gulden, a zwa,
Hiez versauf i den Bettl
Ja leisamer a.

Gmünd.

447\. Mei Vater hat g'sagt,
I vertrinket schon all's,
De Schueh und de Strümpf, *)
Geh'n nit abe ban Hals.

St. Leonhard im Lavantthale.

*) Variante: Und die Egg und die Arl.

448\. A frische halb Bier,
Und an Fam, an weiß'n, (—)
Und heunt geh i nit ham,
Bis s'mi ausse schmeiß'n. (—)

Dellach. Gailthal.

449\. Krüegl abe, Krügel abe,
Wein'l eini ins Maul,
Zan einschenk'n, austrink'n
Bin i nit z'faul.

Ebenthal.

450\. Seim'r all's guete Brüedar,
Seimer all's guete Freund,
Kemmer lang niamer z'samm,
Das letztemal heunt.

St. Martin bei Villach.

451\. Wann i wer gestorb'n sein,
Wernt d' Leut von mir red'n,
Tröst'n Gott, wern se sag'n,
Der hat a an Schnaps mög'n.

Klagenfurt.

Gesang.

452. Zither liegt af'n Tisch,
Spiel nar glei landlerisch,
Spiel nar und sing darzue,
Lustig mei Bue.

Paternion.

453.*) I mecht gern singen,
Bring nix aufar von Hals,
Seint all's z'schmale Reidlan,
Verwickelt si all's.

Weißenstein bei Villach.

*) Varianten:
1. Was soll i denn singen,
Kann nix außar bringen,
In an kropfaten Hals
Da varwickelt si all's.

Klagenfurt.

2. Möcht wol gern singen,
Kann nix außer bringen,
Hab an Knödl in Hals,
Es verwutzelt si alls.

Klagenfurt.

454. Hietz sing i a Liedl,
Und hietz aff mei Hant,
Sing an anderer a ans,
Wann er ans kant.

455. 'S Liedl is g'sungen,
'S Liedl is gar,
'S is halbe derlog'n,
Und halbe et war.

456. 'S Liedl is aus,
'S wert niem'r länger,
Der's länger will hab'n,
Mueß 's zan Naglschmied trag'n.

Möllthal.

457. 'S Liedl is aus, hat an End,
I han af's Trink'n denkt,
S' Maul wird sper
Is a Bier oder Wein,
Man mueß nix hakla sein,
Bringt's n'r brav her.

Gmünd.

458. Hiaz hat aner g'sungen,
Das hat si nit g'reimt,
Wann er's noch amal sagt,
Wert das Maul ihm varleimt.

Klagenfurt.

459. Hiaz hat aner g'sungen,
A Liedl-Dichter,
Und hiaz kummt er nach . . .
Als Bettelrichter.

Klagenfurt.

460.*) Jetzt hast a schöns g'sunga,
Gnua han i mir's g'hert,
Der Esl von Nachbar,
Hat net a so plert.

Kötschach.

*) Variante:
1. Hiez hast a schean g'sunga,
Gnue ham m'r 's schon ghert,
Der Esl von Nachbar
Hat krat a so plert.

2. Hiaz hat er grad g'sungen,
Hiaz hab i ihm g'hert,
Mein Vater sein Esel
Hat grad a so plert.

Klagenfurt.

461. Wann du ka Liadl waſt,
Wer der ans lern',
Heb in Bock 's Schweafl auf,
Wert der ans plern.

Goritschitzen.

Im Rausche.

462.*) Han Branntwein getrunken
A Frackele voll,
Bin nix rauschig wor'n,
Aber lustiger wol.

St. Martin bei Villach.

*) Variante:
Hab Branntwein getrunk'n
3 Frakelan *) voll,
Bin nix rauschiger wor'n,
Ab'r lustiger wol.

Gmünd.

*) Variante: „Kandalan“.

463. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,
Kellnerin schenk ein,
Kuchldirn sauf aus,
Morgen is dei Jahr aus.

Klagenfurt.

464. Han Branntwein getrunken,
Bin a weni bezecht,
Und i lachet darzue,
Wann mi's Mensch niemar mecht.
St. Martin bei Villach.

465. Der Bue hat an Rausch,
Geat nit ham von der Stadt,
Er mueß Diendlan los wer'n,
Wann er no so viel hat.
Villach.

466. Af'n Berg zieg'n Nöpel,
In Thal kemans zam,
W'rum soll denn just i grad, *)
Kan Nöpel nit ham.

*) Variante: „Denn i just."

467. Immer a weni a Räuschl (—)
Ab'r immer a bisl an Spiz,
Immer a bisl stänk'n (—)
Aft'n kimmt ma in d' Hitz.
Oberes Lavantthal.

468. Ka Weinhlieter bin i nit,
Hab's a nit Noth,
Hab so schon mein Sabel,
Denn nimmt mer ka Gott.
Ebenthal.

Heimgang.

469. Hiez sollt i schon hamgean,
S' kehrt si so schier,
Und hiez kummt's m'r alleweil
Lustiger für.

470. Ham geamers nou nit g'schwint,
Weil nit der Herr Monet kimmt,
Ham kemmers nou' früeh gnue
Lustiger Bue.

Oberkärnten.

471. Heunt gemmer nit ham,
Morg'n wol ba Zeit'n, (—)
Wann der Hahne wert krah'n,
Und der Meßner läut'n. (—)

Lavantthal.

472. Heunt geh i nit ham,
Morg'n laß i mi führ'n,
Und was thue i drham,
Ba der eiskalt'n Dirn.

Lavantthal.

473. Heunt nix ham,
Morg'n nix ham,
Was wert mein Alte tan,
Alls kann si selber tan,
Abr hals'n kann si nit allan.

Ebenthal. Klagenfurt.

474. Lustig is 's g'wös'n,
Abr traurig a,
Wia's zan Zöch zal'n war,
Is die Brieftasch'n lar.

Möllthal.

475. Wistahoh Schimmel,
Wistahoh Scheck,
Af'n Berg bin i g'fahr'n,
Und in Thal bin i g'steckt.

Wolfsberg.

476. St. Veit is in der Eb'n,
Af'n Berg Osterwitz,
Wann i von — hamgeh,
Han i moast'ns an Spitz.

Glanthal.

477. Das Gankerlanwasser
Ist a nit mei Gott,
Es reißt mi pall wista,
Und reißt mi pall hott.

Oberkärnten.

478. In Bach is glei Wasser,
War ab'r drin Wein,
I zieget mein Janker aus,
Und stürzet mi drein.

Klagenfurt.

479. Diendl mueßt weg'n an Rausch
Nit so stark aufbegehr'n,
Da sieg i di doppelt,
Und das han i gern.

Mittelkärnten.

480. An Rausch hab i trunk'n,
Und das is recht g'scheid,
Mir sein unser zwa hiez,
Ham hammer nit weit.

481. Glab ja nit, i waggl,
I kinnt nit recht stean,
I kann weg'n Hüeneraug'n
Nar nit recht gean.

Ebenthal.

3. Jagen und Wilderern.

482. Wann i gar ka Geld hab,
Schieß' i glei an Waldhan,
Und an Gamsbock dazue,
Hab i wieder glei gnue.

Glanthal.

483. Bin a lustiger Wildschütz,
A Federl vom Hahn,
Und a Büschel vom Diendl,
Das stet mr guet an.

Villach.

484. Bin a lustiger Jager,
Geh aufe in Wald,
I schieß, was mi g'freut,
Und liab, was m'r g'fallt.

Villach.

485. 'S Büchsl af der Wand,
Is schon g'lad'n, schon g'spannt,
Wer Gamslan geh'n schiaß'n,
Ins Salzburger Land.

Oberkärnten.

486. Bin a lustiger Bue,
Geh die Gamsgebirg zue,
Wann i mei Stuzl umnimm,
Gibt's m'r ninderscht ka Rueh.

Mittelkärnten.

487.*) Bin a frischa Wildschütz,
I woas nar zwa Ständ,
Ban Diendl ihr'n Fenstar,
Und ban Gamsl in G'wänd.

*) Variante:
I pin a Jager,
Und waß nar zwa Stent,
Ts' Nacht's vour'n Fenster,
Und ts' Morgens am Gwent.

488. Und was thuat dann der Jagerbue,
Drauß'n in Wald?
Was wert er denn than,
Af a Gams paßt er halt.

Paternion.

489. Lustig is denna wol,
Jagersbue sein,
Af de Alm aufesteig'n,
Und die Gams ab'rkein.

Mittelkärnten.

490. Das Gamsl ban Wasserfall
Hat a zach's Leb'n,
Hiez wer i mein Büchs
Brav Pulver eingöb'n.

Mittelkärnten.

491. Klane Küglan
Wer i güessen,
Scheane Gamslan,
Wer i schiaßen,
So schwarze wia Kohl,
Solche Gamslan sein toll.

Gmünd.

492. *) A Gams hab i g'schoss'n,
Auf hohen Spitz'n,
Hiez mueß i bein Pfleger,
In der Keuch'n sitz'n.

*) Varianten:

1. Hab a schens Gamsl g'schoss'n,
   Af der höchsten Spitzen,
   Und hiez laßt mi der Pfleger
   In Eis'n sitzen.

2. A Gams hab i g'schoss'n,
   Hoch ob'n af d'r Spitz'n,
   Jez mueß i zum Dank
   Noch in Eisen absiz'n.

   Van Richter in Eisen,
   Van Pfleger in Band,
   Ei du herzig schens Diendl,
   Reck einer dei Hand.

Ebenthal.

4. Spott-, Trutz- und Raufhändel.

Trutz und Spott.

493. Enten af dr Schatt'n,
   Is a trüebe Lack'n,
   Wann de Schatleitner Kirchti hamp,
   Tanz'n de Fack'n.

Drauburg.

494. D'r Joaklbauer z'Hilpersdoarf,
   Hoat an schien Sensenwoarf,
   Und an schien Moad'rkumpf,
   Groad wia mei Stumpf.

Gmünd.

495. So schrei nr, so schimpf nr,
So plausch nr, was d'magst,
Du thuest ja glei so nar,
Daß Maul nit verwachst.

Ebenthal.

496. Geh, thua nit viel singa,
Und thua nit viel sag'n,
Du traust di koa Henn
As da Steig außa z'jag'n.

Kötschach.

497. Dort oben af der Alm
Is a Hane varreckt,
Dort hamp si di Bub'm
Glei a par Federn aufg'steckt.

Ebenthal.

498. Sechs Söck voll alte Weiber,
Gott verzeih mer mei Sint,
Zan arbet'n sein se ze langsam,
Zan essen aber z'schwind.

Gailthal.

499. Bergabuob'n, Bergabuob'n,
Künnent schean blas'n,
Hamt schwarze *) Har, Nissen drin,
Schnortz **) ba der Nas'n.

Ganz Kärnten.

Varianten: *) weiße, **) Rotz.

500. Bergapuob'n, Bergapuob'n
Seint rara Leut,
Steant grattlerisch da,
Hant in Säck'n de Schneid.

501. Hochbergerbueb'n,
Die groaßen wie die klan,
Thue m'r inn unt'r a Pankl,
Und thuen a Prettl fürlan.

Lesachthal.

502. Und rund is mei Haus,
Abr frisch is mei Bluet,
Hab Karasche für viere,
Wann mer niemand nix thuet.

Ebenthal.

503. Schean roat is mei Bluet,
Frischlustig mei Muet,
Han Krasch wie der Teixl,
Wammer niement nix thuet.

Möllthal.

504. An und zwa fürcht i nit,
Drei, vier a no nit,
Han a mal neun versprengt,
Bin davon grennt.

505. A Katz hat mi z'kralt
Af an afligen Fleck,
I kann thuen was i will,
Bring den Kratzer nit wek.

506. Du Häutar, du Plüetar,
Du Hennsteig'nhüetar,
Du armder Puo,
Geast in Hennsteig'n zuo.

Lesachthal.

507. Bin a klaner Bue i
Kann in Gangbam nit g'lang'n,
Han de Bäurinn gebet'n,
Daß se aufspirrn is gang'n.

508. A Bisl a Schneid,
Is mer lieber kana, (—)
Ueber'n Grat aus und inn,
Hat der Jack a ana. (—)

509. Und a Bue ohne Schneid
Is wie a Nuß ohne Kern,
Wie an ausgloschne Kerz'n
Drin in der Latern.

Lavantthal.

510. So hoach als wia dös
Spring mer wol noch a,
Seits die fertige Zech schuldig blieb'n,
Die heurige wol a?

Paternion.

Schneiderspott.

511. Gestern bin i fischen gangen,
Das Fischen hat m'r g'rathen,
Da hab i einen Schneider g'fangen,
Den hab i glei gebraten.

Und wie er dann gebraten war,
Da war er glei zan Essen,
Da kommt a schwarze Katz daher,
Und hat den Schneider g'fressen.

Möllthal.

Zimmermann und Weber.

Zimmermann:

512. I kenn enk an Bueb'n,
Der wirkt z'tags zwa Ellen,
Aft müeßen 10 Nahtrer
Die Wöbernester zöhl'n.

Weber:

513. Du derfst mit dein Weber
Heunt gar nit viel scherzen,
Bau dir lieber a Gimpelnest
In der Pasterzen.

Zimmermann:

514. Daß i a Gimpelnest that bauen,
Das könnt grad wohl sein,
Ab'r wann i ans that bauen,
Warst Du zanerst drein.

515. I bin a wen'g anbrennt,
Das siech i wohl ein,
I wir's allwal mera,
Wir bali nit g'scheid sein.

Ebenthal.

Herausforderung zum Kampfe.

516. A frischa Bue bin i,
Hab d'Fedarn ang'steckt,
In Raff'n und Schlag'n
Hat mi's koaner derschreckt.

Kötschach.

517. Bin a lustiger Bue,
I han Har af die Zent,
Und so hat mi mei Mueter,
Von klan auf schon g'wönt.

518. I bin a lustiger Bue,
Bin von der Glan nit weit weck,
Drum hab i zwa kohlschwarze
Federn aufg'steckt.

Umg. Klagenfurt.

519. Bin a lustiger Bue,
Bin an Ottmanacher (—)
Und so weit as i siach,
Wirft mi kaner. (—)

Ottmanach.

520. Ba mir z'Haus
Is a Wirthshaus,
Is a Kell'nerin, haßt Mießl,
Hat an Krumpschnabl,
An Schnurpart,
Und mit'n tenk'n Fueß
Thuet sie wischpel.

Ratschthal.

521. 'N Huet voller Federn,
Die Hänt voller Ring,
'N Hals voller Kropf,
Bua! Das is a Ding!

Möllthal.

522. Is ist kaner g'wös'n,
Und wert kaner wearn,
Der m'r de Schiiechlan
Kann überschi kearn.

523. Is kaner in Lant,
Is kaner wie i,
Der mi wirft oder schmeißt,
Oder 's Diendl fangt.

Lavantthal.

524. Den Bueb'n mecht i kennen,
Der mir was that,
I flicket ihm d'Hosen,
Und klopfet ihm d'Naht.

525. Wann die Zeit amal war,
Wann die Zeit amal kam (—)
Daß a Bauer en andern
Ban Ohrwaschel nam (—).

Ebenthal.

526. Hellauf muosche sag'n,
Aff die Schuoch muosche schlag'n,
Wenn de das et kannst toan,
Darfst et ausgean alloan.

Möllthal.

527. A bisl kurz, a bisl lank,
A bisl raunkezt de Bank,
A bisl is schon guet,
Wann de Bank raunkezen thuet.

Klagenfurt. Gurkthal.

528. Buebl gea fader,
Und sei net so toar,
Süst thuo i der deina
Federlan oar.

Möllthal und Lesachthal.

529. D'rob'n af an Eck
Is a Bam, hat drei Oest,
Sein schöne Oepfel d'ran,
Bue steig aufe, schau's an.

Gmünd.

530. Wart saggrischer Mülldner,
Di will i derzall'n,
I kear dr dei Wasserl a,
Kannst niemer mal'n.

531. Wart saggrischer Madar,
Dir will i's dran,
I brich der dein Wetzstan a,
Kannst niemar man!

532. I und mei G'spann
Hamer weiße Strümpf an,
Und wann ander schmeißen will,
Greif er uns an.

Mittelkärnten.

533. Und gea hear wanns di traust,
Und i zoag der mei Faust,
Und sou kloan, as i bi,
Trau mi deant über di.

Möllthal.

Annahme der Herausforderung.

534. Schneid bettl'n thue i nit,
Doas is not,
Entar as i Schneid bettl
Bettl is Brot.

Möllthal.

535. Mir sein lustiga *) Buob'n,
Im Leasiwar Thal,
Mir thüen uns nit pral'n,
Affer wörn allemal!

*) Variante: „Fruotiga."

536. Mir sein lustiga Puob'n,
Affer et Pauernsün,
Hamm wol decht langa Hous'n,
Und Fuchzinar drin.

Lesachthal.

Angriff.

537. Frisch auf und nit verzagt,
Und dabei angepackt,
Hergeklaubt Par und Par,
Auße ban Thoar.

Gmünd.

Folgen des Kampfes.

538. Hiez hat ma mi g'stoch'n,
Affer pluet'n tuots nit,
Und a Stich von an Messar,
Der schadet mer nit.

539. Drauß'n in Wald
Is a Hüttel gebaut,
Und da hab'n de Buab'n
De Fenster eing'haut.

VII. Abtheilung.

Ständelieder.

1. Bauernlieder.

Das ländliche Leben.

540. Wie schön ist das ländliche Leben!
Mein Häuschen steht auf grüner Flur,
Von schattigen Bäumen umgeben,
Wie herrlich die schöne Natur!
Im Schatten der blühenden Bäume,
Da sitz ich so gerne allein,
Da fallen mir goldene Träume
Der schönen Vergangenheit ein.

Zufrieden leb' ich auf dem Lande,
Obgleich ich kein Edelmann bin,
Wie fliehen im mittleren Stande,
Die Tage so friedlich dahin.
Die Strahlen der morgenden Sonne,
Sie scheinen zum Häuschen hinein,
Ich fühle da selige Wonne,
Kein Herr kann nicht glücklicher sein.

Die Schwalbe weckt mich aus dem Schlafe,
Und singt mir ein Morgenlied vor,
Ich höre, sobald ich erwache,
Der Vögel ihr jubelndes Chor.
Die Wachtel schlagt in dem Getreide,
Die Nachtigall dort in dem Hain,
Die Lerche stimmt auf grüner Heide
Ihr Liedchen auch fröhlich mit ein.

Warum soll ich die Städter beneiden,
Die mit Luxus und Ehrgeiz sich prahlen,
Sind alles phantastische Freuden —
Sie thun sich einander nur quälen,
Da lade ich mir lustig mein Flintel,
— — — — — — — — —
I trachte nach kein Ansehen und Titel,
Es ist alles nur blendende Pracht.

Ein lieblicher Abend voll Wonne,
Strömt mir eine Seligkeit zu,
Ein Lichtstrahl der sinkenden Sonne
Begleitet den Landmann zur Ruh,
Wie prächtig scheint mir durch das Fenster
Der Mond in mein Stübchen hinein,
Was kann doch wol schöner, erwünschter,
Als eine schöne Nacht sein?

Ganz Mittelkärnten.

541. Is a freundlicher Moarg'n,
Nimm in Pflueg in die Hand,
Und verbleib halt a lustiger
Bauer af'n Land.

Ehre des Bauernstandes.

542. Ihr Herrn halt't ein wenig still,
Und horcht, was ich singen will,
Wie heißt der Mensch auf Erd,
Den ihr am meisten ehrt?

Der Bauer ist der Mann,
Der euch die Nahrung geben kann,
Und wenn kein Bauer wär,
So ging's euch ziemlich sper.

Vom Bauernstand kömmt Alles her,
Der Fürst, der Graf, gestrenge Herr,
Und ohne uns, was hat
Der Bürger in der Stadt?

Des Kaisers seine liebsten Freund
Soldaten und die Bauern seint,
Der Kaiser Josef lehrt,
Wie hoch er uns geehrt.

Soldaten streiten für das Land,
Die Bauern schaffen Brot zur Hand,
Und kommen Steuern aus,
So finden sie sein Haus.

Wir danken Gott für den Beruf,
Indem er uns zu Bauern schuf,
Und ob euch das gefiel,
Ihr Herrn! Gilt gleich viel.

Mittelkärnten.

Der lustige Bauer.

543. Bin a lustiger Bauer,
Haß Gaschper mit Nam,
Ein fröhlichs Vergnügen,
Das is mei Verlang.

Ein guter Musikus,
Mathematikus,
Freut mi die Lustbarkeit,
Macht mir kein Verdruß.

Schau die Liljen an,
Wie sie blüh'n am Feld,
Her die Wachtel schlagen,
Wie schean se si meldt,

Wie ba Tag und Nacht,
Sie mirs Hofrecht aufmacht,
Wie mi's Morgenroat
Lieblich anlacht.

Und so hört mich an,
Was die Wachtel spricht:
„Freund, Du fixt mi nit,
Und betrüebst mi nit."

Höret das Lerchle,
Wie schen es Gott bitt,
Daß er die Felder
Vor Schauer behüet.

Durch Gottes Segen
Wird fruchtbar die Erden,
Alles, was lebet
Erhalten muß werden.

Drum verbleib ich halt
A Bauer afen Land,
Und verschaff m'r die Nahrung
Mit ag'ner Hand.

Ottmanach.

*) Variante:
Bin a lustiger Bauer,
Heiß Kaspar mit Namen,
Ein fröhlich vergnügtes Herz
Ist all mein Verlangen.

Guter Musikus, Mathematikus,
Freund der Lustbarkeit, hab ich kein Verdruß,
So verbleib ich ein lustiger Bauer am Land
Und schaff mir die Nahrung mit eigener Hand.

Sehet die Lilien dort auf grünem Felde,
Und höret die Wachtel, wie schön sie sich meldet:
Freund tritt mich nicht,
Denn Du siehst mich nicht;
Ei, so höre nur, was die Wachtel spricht!
Bei Tag und bei Nacht sie uns Hofrecht aufmachet,
Wie herrlich die Morgenröthe uns täglich anlachet.

Das Lerchlein in Lüften lobsinget und bittet,
Daß Gott uns're Felder vor Schauer behütet;
Es räth dem Bauer ein,
Er soll glücklich sein,
Wirf den Samen nur in die Erde ein,

Durch sein göttlichen Segen wird fruchtbar
die Erden,
Daß Alles, was lebet, erhalten kann werden.

Die mühsame Arbeit macht steif meine Glieder,
Und schmeckt mir die Ruhe, so setz ich mich
nieder;
Sag' ich selbst zu mir: Freund, was fehlet dir?
Hast Du Durst, so trink Wein und Bier,
Das Weib und die Kinder sind auch an
der Seite,
Ist das nicht was Herliches für uns
Bauersleute!

Gebet der Mägde.

544. Wenn i Morgens frueh aufsteh',
Und zu meiner Arbeit geh,
Bitt i Gott um seinen Segen,
Daß er mi will treu verpflegen,
Und behüeten vor der Sint,
Die mi ins Verderben bringt.

Wann i geh in Stall zan Viech,
Alsobald gedenk ich mich,
Was mein Jesus hat mueß'n leid'n,
Zwischen Ochs und Eselein,
Als er lag im Krippelein.

Wann i geh af's Ackerfeld,
Mein Herz gen Himmel schnellt,
Voller Arbeit, voller Sorgen,
Von dem Abend bis zum Morgen,
Mein liebes Jesulein,
Dir soll Alls geopfert sein.

Gailthal.

Klage des Bauernburschen.

545. Was hat denn mei Vater gedacht,
Daß er mi zu kan Herrn g'macht?
Wär nit das Ding so fein,
Wenn i a Herr künnt sein,
That wohl a a guets Bratl jausen,
Und dazu a guets Weindl saufen.

Au weh! wia brennt mir mei Herz,
Is ja viel z'weni g'schmalzen der Sterz,
Kimmt man hin, wo ma will,
G'schmalzen is nia zu viel;
Is überall die Betrügerei,
Is überall glei Wasser dabei.

Das Ding is denna wol aus,
Es is neamr zan bleiben ban Haus,
Die Bäurin thuet die ganze Wochen
Nix as wie Süpplan kochen.
Der Bauer schreit alleweil: Eil! eil!
Es hat aner zan Schneitzen nit daweil.

Hüttenberg. Friesach.

546. I bin a Kohlenbauern-Bua,
Und das a rara Bua,
Der m'rs nit glab'n will,
Der schaut n'r her,
Fahr i in d'Stadt hinein,
Mueß i halt allwal schrein:
Kaft's Kohl, kafts Kohl, Schagschatten ein.

'S Rößl is brochen dürr,
Kann neama weita geh'n,
Lög i eam an Dürstock auf,
Bleibt's mir gar schon steh'n,
War Noth, i spann't mi ein,
Und thuet eing'sponnt a schrein:
Kaft's Kohl, kaft's Kohl, Schagschatten ein.

300 Dallinger hat mir mei Vater geb'n,
Daß i als Kohlenbauernbue ehrla kann leb'n,
'S Häuserl kehrt a scho mei,
Drum than die Diendlan allwal schrei'n,
Der Bua, der Bua, der mueß mein sein.

Hätt mi mei Vater nar glei zan Herrn g'macht,
Hätt mi ka Teufel zan Kohlhandel bracht,
An anziges Glasel Wein
Is besser, als allwal schrei'n:
Kaft's Kohl, kaft's Kohl Schagschatten ein.

2. Jägerlieder.

547. Wann i geh af die Pirsch,
Zittert Reh, zittert Hirsch,
Weil sie fürchten mei Blei,
I schiaß selten vorbei.

Wann i geh mit mein Hund,
Is es g'wiß, daß was kumt,
Sei's a Fuchs, sei's a Has,
I schiaß allewal was.

Wann's da mir amal knallt,
Is es g'wiß, daß was fallt,
Sei's a Hirsch, sei's a Reh,
Streckt's die Läuflan af d'Höh.

Ganz Kärnten.

548. Lustig af der Alma,
Lustig af der Heh',
Und drunten in dem Boden
Steh'n lauter Hirsch und Reh.

Da wur i halt so schlafri,
Und hab mi niederglet,
Untern Kopf an großen Stan,
Die Erde war mein Bött.

Da wur i halt so schlafri,
Und schlaf bis af'n Tag,
Und wia i wieder munter wir,
Die Sunn war a schon da.

Da spring i glei auf meinen Fuß,
Und schau a weng herum,
Sig i zwa schlanke Gamslan steh'n,
Juchheh! Victorium!

Da nimm i glei mei Büchserl her,
Und schieß so tapfer d'rein,
Juchheh, juchheh, Victorium!
Die Gamslan kehrn schon mein.

O liebster, liebster Wildschütze mein,
Hiez wer i dir was sag'n:
Die Gamslan, die du g'schossen hast,
Die magst hiez selba trag'n.

D'rauf hab i mir sie aufeglad'n,
Daß glei der Buckel kracht,
A Zeit lang bin i abegang,
A Zeit lang hab i g'lacht.

Und wie i af die Straßen kum,
Wirf i die Gamslan weg;
O liebster, liebster Wildschütz mein,
Trag selber deine Böck.

Oberkärnten.

549. Wann's in Winter schneit, hab'n die Jägersleut
Mit den Gamslan schiaßen ihre große Freud.
Wann's n'r Abend war, daß is Gamsel sah,
Z'sammschiaß'n wollt is ja wohl a.

Wie is znachst hab g'seg'n, sein zweiundsechzig g'west,
Sein gang über'n Steig, hab'n mir mei Herz erfreut,
Aft bin i niederg'fall'n und laß mei Stutzerl knall'n,
Ja! durch's Feuer hab i g'seh'n, es ist was g'fall'n.

Die Schwag'rin hört den Schuß, es macht ihr kan Verdruß,
Vielleicht ist's gar mei Bua, geh i der Alma zua,
S'G'sicht ist klan verbrennt, die Händ sein voller Bluat,
I hab sonst nix erkennt, als sein grean Huat.

I mueß mi uma schau'n um a Nacht-
quartier,
Ba der ersten Hütt'n is mir die Sennrin
z'schiach,
Ba der zweiten Hütten is mir die Schwag'rin
recht,
Sitzt der Jager drin mit seine Knecht.

Klane Kügerln giaß'n, schöne Gamslan
schiaßen,
Saub're Dienblan lieb'n, mueß ma All's
probir'n,
So lang ma jung is, treibt ma dieses
G'schäft,
Wenn man alt wird, geht's niema recht.
St. Veit.

Der lustige Jagersknecht.

550. Ich bin ein lustiger Jagersknecht,
Schieß auch recht,
Schieße auch den goldenen Specht,
Dieser Specht hat goldene Feder;
Wohl im Gebüsch,
Wenn ich ihn erwisch,
Schieß ich ihm auf's Leder.

Was ein Jäger haben soll,
Hab ich schon,
Alle meine Taschen, die sind voll,
Gutes Pulver, Blei und Kugel,
Dann schieß ich Füchs,
Mit meiner Büchs,
Auf jeden Vogel.

Ich gieng im Wald wohl hin und her
Mit Gewehr,
Ob da nichts anzutreffen wär.
Aber da war nichts zu finden,
Als hie und dort,
An jenem Ort,
Eine grüne Linden.

Dann ging ich an die Kammerthür
Mit Pläsir,
Um zu sehen, was da passir.
Seh ich von Fern ein Mädchen stehen;
Ja vor ihrem Bett,
Stand sie ganz nett,
Und suchte Flöhe.

Ich hätt' so gerne mit gemacht,
Diese Jagd,
Hätte sie mir ein Wort gesagt;
Soll denn dies mich nicht verdrießen,
Die ganze Nacht,
Herumgejagt,
Kann kein Wildpret schießen.

Als die Jagd vorüber war,
Fing sie an:
Frau Mutter schaffe mir einen Mann,
Einen Mann mit 16 Jahren,
Denn jetzt ist Zeit,
Wo man sich freut,
Und sich will paaren.

Mutter verschaffens mir keinen Mann,
Fing sie an,
Fang ich ein and'res Leben an,
Fang ich an das freie Leben.
Adje, gute Nacht!
Jungfernschaft,
Wo bist du geblieben.

Mittelkärnten.

Der Wildschütz.

551. Frei ist das Wildschützleben,
Sai Diendl is die Nacht,
Kann er sei Stutzerl heben,
Hat er sein Glück schon g'macht.
Hat er recht scharfe Augen,
Und recht a fein's Gehör,
Das thuet an Jager taugen,
Was braucht er sonst noch mehr.

Nahet sich die Sonn' hinunter,
Sagt er recht gute Nacht,
Da wird der Wildschütz munter,
Sein Stern am Himmel lacht,
Mag's regnan oder schneiben,
Obs donnert oder blitzt,
Er denkt in seinen Streiten,
Daß ihn der Ob're schützt.

Nimmt er's Büchserl unter d'Jopp'n,
Schleicht er hinaus in Wald,
Es thuet den Jager g'fallen,
Wann's Gamserl bluetig fallt,

Da nimmt er's auf'n Rucken,
Schleicht er mäuselstat nach Haus,
Er thuet sei Hüetle rucken,
Und lacht 'n Jager aus.

St. Veit.

Der frohe Jägersmann.

552. Auf grün belegter Haide,
Da hab ich meine Freude,
Bin ich ein Jägersmann. (rep.)
Den Forste treu zu pflegen,
Das Wildpret zu erlegen,
Hab ich mein Freud daran.

Den Hahn im schnellen Pfluge,
Den Schnepf im raschen Zuge,
Triff ich mit Sicherheit; (rep.)
Die Sau, das Reh und Hirschen
Erleg ich auf den Bürschen,
Der Fuchs läßt mir sein Kleid.

Hab ich in meiner Tasche
Zwei Tränklein in der Flasche,
Ein Stückchen schwarzes Brot; (rep.)
Brennt lustig meine Pfeife,
Wenn ich den Wald durchstreife,
Da hat es keine Noth.

Geh ich über Felder,
Und streiche durch die Wälder,
Und sing den ganzen Tag (rep.)
Da fliegen mir die Stunden,
Dahin wie die Sekunden,
Streich ich dem Wilde nach.

Im Walde hingestrecket,
Den Tisch mit Moos bedecket
Die fröhliche Natur. (rep.)
Meine treuen Hund zur Seite,
Wenn ich das Mahl bereite,
Auf Gottes grüner Flur.

Wenn sich die Sonne neiget,
Der kühle Nebel steiget,
Das Tagwerk ist vollbracht; (rep.)
Da kehr ich von der Haide
Nach Haus in stiller Freude,
Als froher Jägersmann.

Klagenfurt.

3. Soldatenlieder.

553. Is ka lustigers Leben,
Wie a junger Soldat,
Der hat täglich fünf Kreuzer
Und sei halbs Labl Brod.

Und i bin schon Soldat,
Mueß halt steh'n auf der Wacht,
Mueß in Kaiser treu dienen,
Und mein Madl bei der Nacht.

Goritschitzen bei Klagenfurt.

554. Es gibt kein schöners Leben
Auf dieser Welt zu finden,
Als wenn man ißt und trinkt,
Und hat sich nicht zu kümmern,
Wie ein Soldat im Felde
Sein Leben büßet ein,
Hat er kein Kreuzer Geld,
Hat er doch Muth dabei.
Halb rechts, halb links, grad aus, kehrt euch.

Ich hab ein kleines Hüttchen,
Von Leinwand ausgeschnitten,
Darin ein kleines Bett,
Mit Stroh ganz überschütt't;
Der Mantel ist meine Deck'n,
Darunter schlaf ich ein,
Bis mich der Tambour wecket,
Muß ich stets munter sein.
Halb rechts 2c.

Dem Feind entgegeneilen,
Das ist Soldatenpflicht,
Nicht lange zu verweilen,
Bedenkzeit braucht man nicht.
Man eilt dem Feind entgegen,
Und stellt sich hin zum Ziel,
Im dicken Kugelregen,
Treibt man mit ihm sein Spiel.
Halb rechts 2c.

Bekommt man einen Schuß,
Und muß aus Reih und Gliede sinken,
Hab ich kein Weib, kein Kind,
Die sich um mich thun kränken;
Stirb ich aus freiem Trieb,
Im Schlachtfeld so dahin,
So heißt, daß ich als ein Soldat
Vor'm Feind gestorben bin.
Halb rechts 2c.

Wenn ich gestorben bin,
So thut man mich begraben,
Mit Trommel und Pfeifenspiel,
Wie es Soldaten haben;

Drei Salven geben's mir
Ins kühle Grab hinein,
Das heißt Soldatenmanier;
Was kann wohl schöners sein!
Halb rechts ꝛc.

Mein Mädchen, was ich liebe,
Der schreibt mein Kamerad,
Daß ich am Schlachtfeld liege,
Und ruh' im kühlen Grab.
Sie weint mir Herzensthränen
In's kühle Grab hinein,
Das heißt Soldatenlieben,
Was kann wohl schöners sein.
Halb rechts ꝛc.

Dann schreibt man auf den Grabstein:
„Hier ruht ein deutscher Ritter,
Der schon so viele Jahr
Für's Vaterland gestritten.
Ihr wert ihn nicht mehr sechen
Zu Pferd, zu Fuße gechen,
Sein Lebenszeit ist aus,
Laßt andre Schildwach stehen."
Halb rechts ꝛc.

Hüttenberg.

Abschied des Soldaten.

555. O Deutschland, muß ich marschiren,
Nun, o Deutschland muß ich fort,
Meinen Säbel will ich schwingen,
Meine Kugel, die soll klingen,
Gelten soll des Feindes Blut,
Ja Blut. (rep.)

Nun ade, herzliebster Vater,
Nun ade, jetzt lebet wohl,
Wollt ihr mich noch einmal sehen,
Steigt hinauf auf Bergeshöhen,
Schaut hinab ins tiefe Thal, ja Thal,
So sehet mich zum letzten Mal.

Nun ade, herzliebste Mutter,
Nun ade, so lebet wohl,
Habt ihr mich mit Schmerz geboren,
Für den Kaiser groß erzogen,
O du grausames Herzeleid, ja Leid,
O du große Traurigkeit.

Nun ade, herzliebster Bruder,
Nun ade, so lebet wohl,
Nun, wenn wir jetzt müeßn scheiden,
Ich für's Vaterland muß streiten,
Und muß gehen vor den Feind, ja Feind,
Manches Mädchen um mich weint.

Nun ade, herzliebste Schwester,
Nun ade, so lebe wohl,
Liebste Schwester, ich muß dir sagen,
Ich möchte gern vor Gram verzagen,
Weil du mich so sehr geliebt, ja geliebt,
Darum bin ich so sehr betrübt.

Nun ade, herzliebstes Mädchen,
Nun ade, so lebet wohl,
Liebster Schatz thu' nicht verzagen,
Hilf du mir die Feinde schlagen,
Liebster Schatz verzage nicht, ja nicht,
Du bist noch mein größtes Glück.

Die Trompete hört man blasen
Dort draußen auf freiem Feld,
O, wie lieblich thut sie blasen!
Vater, Mutter zu verlassen,
O du grausams Herzeleid, ja Leid,
O du große Traurigkeit.

Hüttenberg.

Dragonerlied.

556. Es reiten Dragoner nach unserem Land,
Reiten Dragoner nach unserem Land.
Sein mirs gefahren mit Stiefel und Sporn
Aus unserm Quartier, und Dragoner sein mir.

Kumt halt der Fähnrich, schwingt uns die Fahn',
Heißt's halt: „Dragoner nur auf und davon!
Müeßt's mir halt weiter, den Säbl auf der Seiten,
Dragoner steht's guet, wann der Feind kämen thuet."

Die Trumel und di Pfeifen, die hamer schon g'hört,
Haßt's halt: „Dragoner n'r auf af die Pferd'.
Müeßt's mir halt streiten, das Gewehr auf der Seiten,
Dragoner steht's guet, wenn das Blut rinnen thuet."

Das Neumirktner Statl hammer unterminirt,
Viel Pulver und Blei hamers hinein geführt,
Die Häuser zerrissen, viel Bumb'n drein g'schmiß'n,
Zwei Pferd und drei Mann sein noch kemen davon.

Und Fleisch haben wir (wol) a noch a Pfund,
Dazu müeßen wir haben a frisches Glas Trunk,
Dazue müeßen m'r haben wie Fürsten und Grafen
Guet Wein und guet Bier; — und Dragoner sein mir.

Möllthal

Der Abschieder.

557. Soldat bin i g'wesen,
Mei Zeit is schon aus,
Hiez geh i voller Freuden
Zu meiner Mueter z'Haus.

Zu Haus bin i kemen,
Vor meiner Mueter Thür,
Die Mueter kennt mi niemer,
Da stell i mi schön für.

I komm hinein in's Zimmer,
Da stell ich mich schön grad,
Die Mueter fragt mich immer:
Was schaffens Herr Soldat?

Mei Mueter, liebste Mueter,
Die kennt mich niemermehr,
Hiez komm' ich aus Italien,
Mit meinen Abschied her.

Die Mueter sagt: „Ach Hansl,
Mit dir hab i a Freud,
Bist g'wachsen wie a Kerzen,
Hast an wunderschönen Leib.

Die Schwester sagt, ach Hansl,
Bist du a scheaner Mann!
Dei scheaner schwarzer Schnurbart,
Der steht dir so guet an.

Der Vater sagt: Ach Hansel,
Laß reden a Wort mit dir,
Dein Abschied hab i g'lesen
Als junger Offizier.

Da hast du hiez die Schlüssel,
Die Wirthschaft kert für di,
Du hast sie treu verdienet
Bei deiner Kumpanie.

Mittelkärnten.

Landwehrlied.

558. K'halts mir auf, k'halts mir auf,
Den nudeldicken Brein,
Wenn die Landwehr kimmt,
Wert hungrig sein.
Nr langsam voran, nr laugsam voran,
Daß de karntnerische Landwehr nachekummen
kann.

Klagenfurt.

4. Bergmannslieder.

559. Schön ist Bergmannsleben,
Herrlich ist sein Lohn,
Seine Werke geben,
Glanz dem Königsthron,
In den Erdengründen,
In den Felsenschlünden
Strahlt der König der Metalle,
Blitzen lautere Krystalle,
Darum hinauf geschaut,
Und auf Gott, auf Gott vertraut.

560. Glück auf! Glück auf! in der ewigen Nacht
Glück auf! in dem furchtbaren Schlunde.
Wir klettern hinab in den felsigen Schacht
Zum erzgeschwängerten Grunde;
Tief unter der Erde von Grausen bedeckt,
Da hat uns das Schicksal das Ziel gesteckt.

Da bewegt sich der Arm, der den Feistl schwingt,
Es öffnen sich furchtbare Spalten.
Wo der Tod aus tausend Ecken uns winkt,
In gräulichen Nebelgestalten.
Doch der Knappe wagt sich muthig hinab,
Und steigt entschlossen in's finstere Grab.

Auch drohen uns tief, wo nichts Menschliches wallt,
Die Wässer mit feindlichen Ringen,
Doch der Geist überwindet die rohe Gestalt,
Und die Furcht muß sich selber bezwingen.
Gewaltig gehorcht uns die wogende Macht,
Und wir nur gebieten der ewigen Nacht.

Und wenn sich Herrscher und Völker entzweien,
Und dem Ruf der Gewalt nur gehorchen,
Und Nationen im Kampf sich bedräu'n,
Da sind wir geschützt und geborgen.
Und wem auch die Welt, die entflammte, gehört,
Nie wird in der Tiefe der Friede gestört.

Da jagt es durch alle vier Reiche der Welt,
Und jeder möcht es erlangen,
Nach ihm sind alle Sinne gestellt,
Es nimmt alle Herzen gefangen,
Nur uns hat nie seine Macht bethört,
Und wir nur erkennen den flüchtigen Werth.

Drum war uns ein fröhlicher leichter Muth
Zugleich mit dem Leben geboren,
Die zerstörende Sucht nach eitlem Gut,
Ging uns in den Tiefen verloren.
Das Gefühl nur für Vaterland, Lieb und Pflicht,
Begrabt sich im Dunkel der Erde nicht.

Hüttenberg.

561. Frischauf vom Bette, wo ruhig ich lag,
Schon dämmert vom hohen Gebirge der Tag,
Und ruft mich zur Arbeit, ich säume auch nicht,
Und folge mit Freuden dem Rufe der Pflicht.

Dank sei dir Allvater für ruhigen Schlaf,
Beschützest mein Haus, daß kein Unglück es traf,
Läßt wieder die Sonne so herrlich und schön,
Mei Weib, meine Kinder so fröhlich mich seh'n.

Dieß dank ich dir, werfe den Kittel nun um,
Und gürte mein schmündiges Leder darum,
Und setze den Schachthut ganz stolz auf mein Ohr,
Und blicke zufrieden und heiter hervor.

Leb wohl mein lieb Weibchen, ihr Kinder seid fromm,
Daß Mutter euch lobet, wenn Abends ich komm',
Und betet, daß Gott euern Vater bewahrt,
Vor stürzenden Felsen, vor schwebender Fahrt.

Nun geht's bei des Grubenlichts düsteren Schein,
Gebeugt in den niederen Stollen hinein,
Nun aber die Fahrt jetzt hinab in den Schacht,
Den gräulichen Wohnsitz der ewigen Nacht.

5. Fuhrmannslied.

562. I bin halt a lustiger Fuhrmannsbue,
I fahr das ganze Jahr auf der Straßen,
Was hab i denn meinen Mensch gethan,
Daß sie mi af amal verlaßen.
I fahr wohl den grünen Wald aus und ein,
Siech is ein Wirthshaus von fern,
Und a schöne Kellnerin,
Dort muß ich heut noch einkehr'n.

„Hausknecht spann meine vier Schimmel aus,
Henk se nar zuebe zan Barn,
Keinen Haber den fressens nit,
Und koa Wasser saufens nit,
A Glasl Wein müeßens hab'n."

„Kellnerin bring mir a Seitl Wein,
Richt mir an Essen af d'Nacht,
Schlaf is da bei dir bis morgen frühe
af'n Tag."
„Kellnerin, hiez bin i schlafrig,
Führ' mi n'r schlaf'n in dei Bett,"
„Ueber zwa Stiglan muеßt aufe steig'n,
Draußen af dr Gassen steht's nit."

„Hausknecht spann meine vier Schimmel ein,
Kellnerin gib mir außer mein Huet,
I mueß heunt noch weiter fahr'n
Das Dableib'n bringt mer koa Guet,
Nimm ich die Peitschen wohl in die Hand,
Bleib mir treu, bis i wiederum küm."

St. Veit.

6. Wurzelgraberlied.

563. Wann is noch a Weil leb',
Geh is den Wurzen-Wurzengrab'n nach,
In Summer Wurzen grab'n,
In Winter Branntwein trag'n,
Kimm' is a af an schön Lohn.

I nimm' mei Wurzenkörbl af'n Buckl-
Buckl,
Und das Wurzenkrampedl in der Hand;
Fallt oft a Wetter ein,
Wir i weit von der Hoamat sein,
Und muß umargrabbeln af'n Gwänd.

Meine lieb'n Leutlan,
Kaft's n'r Enzianbranntwein,
Is a guete, guete Medizin;
Wann's in Bauch thuet schneiden,
Und mit die Wind mueß leiden,
Nimm is oft a Glasl ein.

St. Veit.

7. Bettlerlied.

564. Bettelweibel will kirfarten geh'n,
Jejucheh!
Bettlmannl will a mitgeh'n,
Tideldumteideh.

Bettelmannl mueß z'Haus bleib'n,
Jejucheh!
Mueß Tisch und Bank abreib'n,
Tideldumteideh.

Tisch und Bank reib i nit,
Jejucheh!
I ging halt a gern mit,
Tideldumteideh!

Bettlweibl nimmt die Ofengabl her,
Jejucheh!
Schlagt's Bettlmannl hin und her,
Tideldumteideh!

Bettlmannl geht 'n Richter klag'n,
Jejucheh!
Daß ihm sei Weib hätt g'schlag'n,
Tideldumteideh.

Richter sagt, g'schicht enk recht,
Jejucheh!
W'rum seits so Rackersknecht!
Tideldumteideh!

Oberkärnten.

VIII. Abtheilung.

Vaterlands- und historische Volkslieder.

1. Vaterlandslieder.

565. An Gamsbart af'n Huet,
In Herz an frischen Muet,
Das Büchserl in der Hand,
Für Gott und Vaterland,
Gibt jeder Karntner glei
Sei Bluet und Leben hin,
Drum bin i stolz, daß i
A Karntner bin.

Für guet und redlich sein
Die Karntner wohl bekannt,
Drum hochgepriesen sei
Mein theures Karntnerland;
Hat jeder Karntner stets
Viel Treu und Biedersinn,
Drum bin i stolz,
Daß i a Karntner bin.

Dort, wo's den Wand'rer graut,
Wann er in Abgrund schaut,
Dort, wo der Geier grimm'g,
Auf sei Beute haut,
Dort, wo das Diendle jeden
Freundlich reicht die Hand,
Dort ist mein liebes
Theures Kärntnerland.

566. Bin ka Zillerthaler,
Bin ka Emmenthaler
Bin, wo's süeße Wasser
Außerfließt — juchhe!

I hab in Glockner g'seg'n,
Bin af dr Alma g'leg'n,
Wo der Kaisersun
Die Gamslan schießt — juchhe

Klane Küglan gießen,
Groaße Hirschlan schießen,
Scheane Dienblan lieben,
Is mei Freud; — juchhe!

Wann's de Leut wert's frag'n,
Was sö dazue sag'n,
Wißt, de Leut wern sag'n,
Der Bue is g'scheid, juchhe!

2. Historische Lieder.

567. Ein Liedlein will ich singen,
Merkt auf mit großem Fleiß!
Die Feiertag abbringen,
Ist zwar nichts mehr so neu's,

Viel lutherische Tempeln
Baut man, es ist ein Graus,
Auch will man alles stempeln,
Fürwahr mit uns ist's aus.

Man numerirt die Häuser,
Beschreibet groß und klein,
So will es jetzt der Kaiser,
Es muß beschrieben sein.
Man mißt auch ab die Felder,
Die Güter allesammt,
Die Weinberg, Wiesen, Wälder,
Im ganzen Kaiserslant.

Wollt ihr noch mehrers hören,
Von diesem Weltenlauf,
Die Klöster sie zerstören,
Und heben alle auf,
Die Herren und die Frauen
Man schreckt geschwind heraus,
Und thut was anders bauen,
Kasernen macht man d'raus.

Schon lang seit tausend Jahren
Maria wird verehrt,
Der kommt aus den Gefahren,
Der ihre Hilf begehrt.
Nun war sie gar entkleidet
Vom festlichen Gewand,
Und jede Gab beneide
Von einer frommen Hand.

Was soll denn das bedeuten
Ach Gott und liebster Herr,
Man soll nicht Wetter läuten,
Und auch nicht schießen mehr.

Den Rosenkranz abbringen
Das will man jetzt durchaus,
Mit schimpfen, schelten, singen
In unserm Gotteshaus.

Die Abläß nun verlieren,
Die lang gehabte Kraft,
Die Christen sie entführen
Der frommen Bruderschaft.
Es sind schon jetzt die Wehen,
Als leb der Antichrist,
Noch schlimmer wird's hergehen,
Die Welt verkehret ist.

Wem sollen wir das klagen?
O heil'ger Vater mein,
Die Schäflein werden zagen,
Und schier verlassen sein.
Sie sind schon halb verdorben
Vom Wolf bei off'ner Thür;
Ach, bist du denn gestorben,
Daß man nichts hört von dir.

568. Ein Liedlein ich singe, i hab's neu einstudirt,
Wie zwei rausch'ge Bauern haben g'stritten beim Wirth,
Sie waren nicht eins in der Religion,
Grad deswegen fangen sie z'wortwechseln an.

Sie haben uns g'foppt, g'schimpft und räsonnirt,
Jetzt sollen wir zahlen, jetzt rechnet der Wirth,

Kein Kupfer, kein Zettel, kein Silber, noch Gold,
'S wird nicht gut, bis der Teuxl d'Franzosen alle holt.

Ihr Herrn Protestanten thuet's ansag'n, thuets,
Ihr habt die Franzosen, was bringen sie Guts?
Habt allerweil g'redt, würd't die Herrn verjagen,
Und d'Gaben einstell'n, jetzt 'könnt's euch beklagen.

Ihr Herrn Katholiken, thuet stillschweigen thuets,
Sonst wünschen wir euch halt g'rad wieder nichts guts,
Die Schuld gebt Ihr uns, seid nur selbsten so dumm,
Sein schon dreimal da g'wesen, schickt noch einmal d'rum!

Jetzt halt's bald die Goschen und redt's nur nichts mehr,
Jetzt ist der Napoleon ein Deserteur,
Jetzt werdt ihr die freudige Nachricht bald hör'n,
Daß im Kurz'n muß überall kaiserlich wer'n.

O du gewaltiges Volk, du Oestreicher Kreis!
Von dir kommen Nachricht, alle Monat was Neu's,
Es soll kaiserlich wer'n, aft gar in der Eil,
Was ersparet ihr Brod, wann's kans essets derweil.

Ihr Franzosen habt ehvor d'Freiheit her-
g'stellt,
Jetzt seid's alle gleich arm und freig'sagt
vom Geld;
Aber was man noch findet, Gold, Thaler
und Kron,
Steht überall Kaiser von Oesterreich d'ran.

Wer macht schlechte Jahr! und woher kommt
der Kurs?
Wer macht's Kapital in der Landschaft
Verlurst?
Wohin kommt das Kupfer, was gilt das
Papier?
Das können ja nur die Franzosen dafür.

Ihr Herrn Protestanten seid selbsten schon
satt,
Ich weiß, daß ein jeder Franzosen g'nug hat,
O kömts ihr nur wieder zum vor'gen Reich,
So war's ja viel besser für uns und für euch.
Metnizthal.

Kriegslied.

569. Ist es denn schon wirklich wahr,
Wie man hat vernommen,
Daß so viele tausend Mann
Sind nach Rußland kommen?

Kaiser, der Napoleon,
Ist nach Rußland kommen,
Hat er gleich die schöne Stadt
Moskau eingenommen.

Er zu seinem Volke sprach:
Hier gibt's keine Gaben,
Petersburg, die Residenz,
Müßen wir noch haben.

Dort gibt's Fleisch und Brod genug,
Und ein frisches Leben,
Und ein Glas Champanierwein,
Und ein Schnaps daneben.

Napoleon, nimm dich in Acht,
Wie wird es dir noch gehen?
Siehst du nicht die große Macht
An der Grenze stehen?

Viel zu Fuß, und viel zu Pferd,
Die nach Rußland gehen,
Mit Kanonen, Stuck und Schwert,
Sind sie gut versehen.

Da spricht ein junger Offizier:
Alles ist verloren,
Alle unsere schönen Leut
Sind im Schnee erfroren.

Der Kosak und Landwehrsmann
Stehen auf den Schanzen,
Spielet auf ihr Kannoniers,
Spielet auf zum Tanzen.

Franzosen reteriren schon,
Daß sie nicht verderben,
Denn der Hunger thut so weh,
Und sie müssen sterben.

Engeland und Spanien
Thun schon Vivat singen,
Frankreich muß zerrissen sein,
Sonst gibt's keinen Frieden.

Hochmuth wird von Gott gestraft,
Wie es steht geschrieben,
Napoleon, der große Held,
Muß sich unterliegen.

Lied von der Schlacht bei Moskau.

570. Brüder! thut euch wohl besinnen,
Denn das Frühjahr rücket an,
Da wird man zusammen bringen
Mehr als hunderttausend Mann;
Dann wir ins Felde gehen,
Viele fremde Leut zu sehen,
Mit den Waffen in der Hand,
Und streiten für das Vaterland.

Wenn ich oft zurück gedenke
Auf die zwei vergang'nen Jahr,
So thut es mich von Herzen kränken,
Daß ich nicht mehr lachen kann.
Denn es sind zu Grund gegangen,
Viel erfroren und gefangen,
Mehr als hunderttausend Mann
Auf dem Feldzug nach Rußland.

Um den Winter zu erwarten,
Plötzlich war die Kälte groß,
Dieses freuet die Kosaken,
Gingen auf die Feinde los,

Trieben sie hinaus auf die Felder,
Wo sie müssen vor Hunger sterben,
Und erfrieren in dem Schnee,
Das ist für Frankreich großes Weh.

Was für Unglück, was für Jammer,
Ist bei Moskau uns bekannt.
Dieses steht in hellen Flammen,
Wurde auch ganz abgebrannt.
Und sie wurde ganz verheeret,
Von den Russen ganz zerstöret,
Daß der Feind in dieser Stadt,
Kaum ein Loth zu finden hat.

Wie oft mancher Vater trauert
Da um seinen lieben Sohn,
Den er so herzlich liebte,
Auf der Welt nicht sehen kann.
Da verschwinden alle Freuden,
Und verwandeln sich in Leiden
Wegen seinen herzliebsten Sohn,
Der am Schlachtfeld liegt begrab'n.

Klagenfurt.

1813.

571. Znagst kimm i af Klagenfurt,
In die Stadt af'n Wochenmarkt,
Da hant halt dö Leut g'hat
Ein Plaudern sehr stark,
Was es Kanonen hat,
Lei draußen vor der Stadt;
Bauer, haßt's, 's Roß ang'schirrn,
Af Villach führ'n.

I nimm glei mei mei Rapple her,
Und thue's einspannen g'schwind,
Af an Aug', da siegt's nix,
Af an is es blind.
I spann mit mein Nachbar z'samm,
Und fahr in Gottes Nam',
I mit mein Büschlein Heu
Ban See varbei.

Wia i af Velden bin keman,
Da han i g'mant spannen aus,
Zu fuetern mei Rapple,
Ihm z'geben an Schmauß,
Da kimmt der Offizier:
„Bauer nix futtern hier,
Auf, auf! so lang es geht,
Und's Roß auch steht."

Wia i hinter bin keman,
Da han is von Herzen g'lacht,
Da hams aus mein Keuschlan
A Kasern g'macht.
Sechs Roß und sechs Mann,
Mueß i hab'n in Quartier;
Ei, du mei lieber Nachbar,
Geht's dir a so wia mir?

Die Schönfeldner Völker,
Die hampt ja fast alle Roß,
Fahrt kaner ka Fürspann,
Das Ding is kurios,
Der anzige Gaschperle,
Das is ein Mann,
Fahrt alle Tag Fürspann,
Kein Zehrung, kein Lohn!

O du himmlischer Vater,
Kimm einmal zu uns herab,
Und straf die Verdienten
Mit dein Richterstab,
Hilf Bürger und Bauer
Doch einmal aus dieser Noth,
Gott Vater, gib uns,
Unser taglenes Brod

Lendorf im Wölfnizthale.

1847—1848.

572. Der reiche Fürst, der Metternich,
Den hat der Teufel schon,
Er hat das Unheil angestellt
Der Revolution;
Die brave Garde National,
Die hat man lieb und werth,
Es darf ein Jeder Waffen trag'n,
Der Kaiser hat's gewährt.

Sie ist auch Bürg für's Vaterland,
Und ist dem Kaiser treu,
Die brave Garde National,
Ist Fürst und Bauer gleich.
Und wie man's in der Zeitung lest,
So geht es wirklich gut,
Die Söhne von Haus Oesterreich
Die haben Kraft und Muth.

Sie sind ja schon in Mailand drin,
Die Feinde retourirn.
Was hast gethan, Italien?
Wirst bald an Grausen kriegen.

O König von Sardinien,
Bist du ein harter Mann,
Der gute Kaiser Ferdinand,
Was hat er dir gethan?

Du rückst an ihn mit deiner Macht,
Greifst deinen Schwager an,
Glaub sicherlich, es g'lingt Dir nicht,
Die Deutschen siegen schon.
Wart Du ein kleines Zeitlein nur,
Kriegst Du an sauern Krenn,
Wir jagen Dir dei Landl ab,
Kannst Zwifel handeln geh'n.

Radetzky, treuer Feldmarschall,
Mit silberfarben Haar,
Seines Gleichen findt man nicht,
Mit fünfundachzig Jahr.
Sein großer Muth und Tapferkeit,
Steht selbst noch auf der Schanz,
Du bist es werth, daß man dich ehrt,
Mit einem Lorbeerkranz.

Ist wieder Frieden und Einigkeit
In unserm Vaterland,
So danken wir dem lieben Gott
Jetzt alle miteinand.

Pusarnitz im Möllthale.

IX. Abtheilung.

Gesellschaftslieder, Sinnsprüche und Balladen.

1. Gesellschaftslieder.

Wasser und Wein.

573. Es waren zwei Brüder,
So hübsch und so fein,
Da fangen se an zu streiten,
Der Wein kann das Wasser nit leiden.

Da sagt halt der Wein, wie bin i so fein,
Mi pflanzen's in alle Gärten hinein,
Mi thuen se gar feind'le bebauen
Zum Troste der schönen Jungfrauen.

Da sagt halt das Wasser, wie bin i so fein,
Mi tragens wohl gar in der Kirche hinein,
Mi brauchens zum heiligen taufen
Den Menschen zum heiligen Glauben.

Da sagt halt der Wein, wie bin i so fein,
Mi tragens wohl gar in die Zimmer hinein,
Mi brauchens für Fürsten und Herren,
Mi ham se gar feind'le in Ehren.

Da sagt halt das Wasser, wie bin i so fein,
Mi tragens wohl gar in die Kuchel hinein,
Mi brauchens ja fast alle Wochen
Zan waschen, zan bachen, zan kochen.

Da sagt der Wein, wie bin i so fein,
Mi tragens wohl a in die Kirchen hinein,
Mi brauchens zum hl. Sakramente,
Den Christen zum seligen Ende.

Da sagt halt das Wasser, wie bin i so fein,
Rinn i durch die Gärten und Anger hinein,
War i über dich nicht gerunnen,
Warst du af der Sunne verbrunnen.

Da sagt halt der Wein, ja das hast du recht,
Du bist mei Master, i bin dei Knecht,
Warst du über mich nicht grunnen,
War i af der Sunne verbrunnen.

Möllthal.

Wettstreit des Sommers und Winters.

Sommer:

574. Heund ist auch e lieber, e fröhlicher Tag
Weils Landel mich wieder gewinnen mag.
Der Winter ist hart,
Der Frühling ist zart.

W. Wohl bin i der Winter und gib dir nit Recht,
Du schmachtiger Sommer, bist schon mei Knecht.
Der Sommer ist schwach,
Und kummt mir nit nach.

S. Und han ich, der Sommer, e bräverer Bue,
Nit auf e grün's Hütel e Büschel darzue.
An wärmerer Zeit
Han alle mehr Freud.

W. Und setzt se der Winter, e frischerer Bue,
Nit auf e rauchs Kappel, e Pelzel darzue.
Mei Ruh ist nit schlecht
Der Dirn und dem Knecht.

S. Wie ist in den Frühling nit alles so grün,
Wie duftig die Felder und Bäumer da blüh'n!
Wie springt da vor Freud,
Das Vieh auf der Weid!

W. Und bin i, der Winter, mit Recht nit so stolz?
Ich bau doch e Brucken und brauche ka Holz.
Es schimmern von Schnee
Das Thal und die Höh'.

S. Wie lachen dem Bauer die Schöber in's
Herz,
Es treiben die Schnitter den fröhlichsten
Scherz.
Ich juchhe beim Heu'n,
Und labe mit Wein.

W. Wie schnurren die Radl im Winter! es
spinnt
Die Bäuerin sammt den Dirnengesind.
Dann webt euch die Hand
Des Webers Gewand.

S. Geh' nur du Winter, dein Haar ist schnee-
weiß,
Du fröstelst uns an, und starrest von Eis.
Du machst alle krank,
Den Freythof zum Dank.

W. Du rufst an die Alpen, die Wölfe hi hi!
Die machen uns schichtig und fressen das
Vieh,
Die gehen auf's Roß
Und Rinder wild los.

S. Ihr Sichel und Sensen seid zur Zeit,
Zeigt wie man die Wiesen und Felder ab-
schneidt.
Ihr klinget so fein
Im sonnigen Rain.

(Die Sommerpartei schärft Sichel und Sensen
und mäht.)

W. O wann ihr da machet so hurtig kling kling,
So will ich wohl a mei Drischele schwing.
Mach trik trik trik trak,
Dem Sommer Schabernak!

(Die Winterpartei schwingt die Dreschflegel und drischt.)

S. O Winter dein Lob han i nindert gehört,
Wohl mehr als du, is der Auswert geehrt.
D'rum gib mir die Hand,
Und pack dich vom Land.

W. O löblicher Sommer ich gib dir ja Recht,
Sei du mein Herr, und ich bin dei Knecht.
Der Streit ist vollbracht,
Zur gütlichen Nacht.

Die Sendrin von Wild'ntur.

575. I gea a Mal auf Zell hinab
An Suntig 'n die Früeh;
Da warn e wois'n Loite da, —
I acht' d'rauf, was s' denn thüen.
Aft hamp's e groißes Schoilergloit,
I han nit g'wißt, was 's Ding bedoit,
Sö hiet'n mi' bald derschröckt,
Han lei 'n Gründ aufgröckt.

Aft bleib i no' a wienig stin,
Und han lei g'lost und g'schaut;
De Loit, dö höb'n an eichi z'gin, —
I' han mi schier nit traut.

D'rin sent se auseinander g'loff'n,
Dort und da üens eich'n g'schloffen.
Ei der groiß'n Hütt',
Und i war in der Mitt.

De Hütte war von Schotter g'macht
Und Kraffle d'rinn, woaß was: —
Wer öper sellne Ding d'rdacht?
Wie wunderle is das!
Uender mit der langen Lumpf'n
Hat weiße Staber angezunt'n —
Und d'rzue b'n Tag!
G'rad zue gean thuet's wie's mag.

Aft hamp's e groißes Schoilergloit,
Han g'müent, es kamen Küeh,
Han nit g'wißt, was 's Ding bedoit't,
Da g'wös'n bin i nie.
Aft sant a droi Pfent füeri g'loff'n,
Han nit g'wißt, wo 's her sant geschloff'n,
Ei der Pfoat, — i wött
Se sant just aus'n Bött.

Aft höb'n se ze prumeln an,
Se hamp se buckt und g'noagg,
A nieder, was er prumeln kann,
Und üns hamps d'Arsch herzoagg.
Ei der Heach fangt's an ze kirn,
Uender hat „Juleison!" g'schrirn,
Wan decht das Laisan=G'schroa
Nit war, war i no froah.

Aft hat er no 'n Schroa gethan,
Daß alle Loit hamp g'herst;
Ei d'Heach hat oaner an Wischpler than,
Das Ding hat nit lang g'werst;

Aft is er gachting gar wöckgloff'n,
Und is in oane Krautprent g'schloff'n,
Er graint e ganze Stunt,
Und hudelt üns wie d'Hunt.

Z'löst hat 'r no recht fein gethan,
Si buckt und herrisch g'wagg,
Er schaugg de Loitle alle an,
Hat sön de Gula zoagg,
Sei Schuesterkapl hergeriss'n,
Durch de Loite fürchi g'schmiß'n,
Aft is 'r fürchi g'rennt,
Und wascht in Branntwein d'Hent.

Aft geat schuen wid'r das Glöggl'n an,
Das Gauggeln und das Thuen!
Aft ei d'r Heach hat's füst gethan,
Bald still, bald groiß, bald kluen;
Aft sent de zwoa klüenern Knoch'n,
Zu d'n groißern zuech'n kroch'n,
Hamp se buckt und g'noagg,
Hamp üns 'n Fueßbod'n zoagg.

Aft hat's halt no a Weil geg'werst,
I woaß nit wie ma's nennt,
Aft hat er göß'n und trunk'n erst,
Aft geat das G'joad zu Ent':
Er that se no'mal ummer kearn,
Und sagt, mir sollt'n üns bald schearn,
Er nimp den Fuchsschwoaf hear,
Und loap üns nieme mear.

Möllthal.

Adam und Eva.

576. Gottvater war se einst bedacht,
Und schuf die ganze Welt,
Dann nimmt er von den Lahm
Auf seinen Ackerfeld.
Hiaz macht er d'raus a Mandl,
Und haucht es dreimal an,
Da wur haolt gar a hübscher,
A feiner junger Mann.

Der Adam sitzt auf an Stan,
Und denkt so hin und her,
I muaß mir um a G'spandl umschau'n,
Sunst geht's mir allweil sper.
Gottvater brauchet seine List,
Gibt Adam einen Schlaf,
Er nimmt a Rip'n aus seinem Leib,
Schau, was i dir erschaf.

Eva haßt das liebe Weib,
Wan's Adam hat erhascht,
Sö löb'n in der stillsten Eh',
Er hat sie nia getascht.
Es kimmt der allerhöchste Herr
Hin vor die Zimmerthür,
Er haltet sön a Christenlehr,
Dös Leutlan folgets mir.

Da habt ihr Nuß'n und Kletz'n,
Die Aepfl laßt's mir steh'n,
Sonst schwör ich enk bei meiner Ehr'
Müßt's dös mir wieder geh'n.

Die Eva war a g'schnaschig's Weib,
Steht untern Aepfel-Bam,
Sie denk sich halt in ihren Sinn,
Wenn i an Aepfel nahm.

Da sprach die Schlangen auf den Bam,
Der Himmel fallt nit ein,
Wenn ihr von die Aepfel essen werts,
Werts wie die Götter sein.
Hinaus mit Euch in die Wüst'n
Hinaus mit Euch, ihr G'schmeiß,
Euer Brot müßt Euch verdienen,
Mit Arbeit und mit Schweiß.

Fiktum, Faktum, was geschah:
Hinaus ihr schlecht's Gesind,
Auf einmal stand ein Engel da,
Und prügelt sie geschwind.
Und deine theuere Eva,
Die dich gebracht hat drein,
Muß, wenn sie einst gebären soll,
Vor Schmerzen Auweh schrei'n.

Lurnfeld.

Tabaklied.

577. Was hat der Tobock für an G'schmach'n,
Daß er holt gar so guat schmeckt;
Von was sie ihn epper thuen machen?
Das Ding, das wissat i nit.
Und wo sie ihn epper thuen nehman,
Und wie sie ihn epper bekeman?
Da klauben'ns halt, klaub'ns halt Blatter zusamm,
Von Zweschpen-Blüha hat er sein Nam.

Jetzt kimmt holt der Schieflinger Kirchti,
Da keman die Tobockraucher z'samm,
Se geh'n holt kam eini in d'Kirchen,
Der Pfarrer predigt sen z'lang.
Und wia er die Predig thuat enden,
Hat jeder sei Pfeiferl in d'Händen.
So raucht's nr glei, rauchts nr glei, rauchts
nr glei g'schwind,
Daß siagt's, wo er hinziagt der Wind.

Dort steht halt a stanalter Tatl,
Der kam die Pfeif'n derhalt;
Er draht halt an Weberspuehl eini,
Und wickelt halt umar am Fad'n.
Er macht halt a solchige Wuzln,
Als wia die klan Kinder than zuzln,
Er zuzelt halt, zuzelt halt, wia a klans Kind,
Und wanns a in der Pfeif'n nix brinnt.

Dort steht gar a junger Rotzlecker,
Der racht halt a schon Tobock,
Er glabt halt, er war schon viel größer,
Wann's er halt a a so that.
Der junge Rotzlecker thuat's laugnen,
Er sagt's, er thuat's blos weg'n Augnan,
Der Alte der thuat's als G'wohn, als
G'wohn,
Und so fangt das Tobockrauchen an.

Lavantthal.

Die verkehrte Welt.

578. Und wer hat die Welt so verkehrt?
Hiez is sie kan Plunder mehr werth,
Und so hat sie unser Gott nit gebaut,
Daß 's untere Dart übersche schaut.

Der Papst soll die Kirchen regier'n,
Theans aber lei die Herrn kommandirn,
Was schwarz is, das machen sie weiß,
An Festtagen fressen sie Fleisch.

Der Unschuld, der nimmt man die Kron,
Und gibt sie der Unzucht zan Lohn,
A nieder mag glaub'n, was er will,
Die Geistlichkeit muß schweigen still.

Es ist koa Glauben mehr an Gott,
Das is widers erste Gebot,
Den Papsten thans pensioniren,
Die Heiligen thoan d'rüber disputiren.

Die Hölle is a neamer so heiß,
Sie machen daraus nr a G'säus,
Das Fegfoier hams schon ausg'löscht,
Das is vor Allen das Böst.

Die Herren wollen so hoach studirn,
Um den Himmel und d'Erd zu regiern,
Sö greifen Gott selber an,
Sö wöll'n schon allmächtig san.

Und so prangen's hier auf der Welt,
Und schinden die Bauern ums Geld,
Und wenn sie gestorben sein, wissens wohin,
Sö hupfen nr in die Luftmaschin.

Sö fahren grad auf in die Luft,
Wann oaner 'n Himmel antrifft,
Spricht Petrus, wo bist du her,
Vielleicht bist du lei a Deserteur.

Petrus, du terfſt nit fragen,
Wenn oaner an Paß von Napoli thuet
tragen,
Mei Gott wert niemer erkennt,
Und der Himmel mit Sturm eing'rennt.

Dö Kirchen, die plündern ſie aus,
Sö machen a Mördergruben d'raus,
Wo ſelbſt der lebendige Gott
Zugegen is in Wein und in Brod.

Und Bilder und alls wird veracht,
Aus Mirakel wern Fabeln d'raus g'macht,
Kein göttliches Gebot haltens nicht,
Und es is n'r a weltlichs Gericht.

Wie viel treiben ſie Steuern ein in Jahr,
Drei oder vier af amal,
Wie bracht denn das a Bauer heraus,
Er hat ja oft kan Gulden in Haus.

Es mag aner halt bitten oder wern,
Ban Steuer is halt koa Drhearn,
Ban Herrn is halt ka Gnod,
Wenn oaner a koan Vierer mehr hat.

Wia oft is a bluetarme Haut,
Sie löbt grad von Suppen und Kraut,
Sie mag ſo arm noch ſein,
Sie mueß noch in die Steuergab drein.

Der Bauch muß wol a Steuer göb'n,
Für's Fleiſch, ſunſt möcht er nit löb'n.
Vor allen müeßt du kaufen den Kopf,
Sinſter frei is nix als der Kropf.

Und so geht's hiez af der Welt;
Is das nit a blutiges Geld!
Und sö fragen koa Weib und Kind,
Wann aner vor Hunger wurt blind.

Es kimt den Tag n'r a Kreuzer zu G'winn,
Der Bauch is vor Hunger weit drin,
Vor aner Laus habens a Bug,
Weder Gott, noch der Welt haben se gnug.

Den Krammer nehmens die Waar,
Und 'n Kaufmann verbrennen sie's gar,
Dazu wern so a noch ausg'lacht,
Und dem Teufel a Brandopfer g'macht.

Den Armen ham sös nit vergunt,
Sö opferns den höllischen Hund,
Und ja du mei Zung itzt schweig still,
Du rödst über die Herrn zu viel,

Und Gott hat die Herrn a selbst bestellt
Um zu strafen die sündige Welt,
Woan wir z'r Bueß uns bekehr'n,
So schickt uns Gott bessere Herrn.

Und so lang mir in Sünden verharren,
Wert Gott seine Ruthen nit sparen,
Der Vater straft so lang sei Kind,
Bis er's z'r Besserung bringt.

Liserthal, Gmünd.

Wie mans Niemand recht machen kann.

579. Einsmals geh ich hin und auf Erden,
Und schau hin und her mit Fleiß,
So kann kein Mensch gefunden werden,
Der mi's nit zu tadeln weiß.

Thue is weinen oder lachen,
Oder thue is schweigen still,
So kann is keinem Menschen recht machen,
Wie's di Welt hiez haben will.

Geh is in die Kirchen beten,
Und bet' mit Andacht und mit Fleiß,
Da heißt es, sie is a Plaudermetten,
Wer weiß, wo das Herz is.

Bet is nit, so heißt es wieder,
Dieser Mensch is gar nix werth,
Alle Andacht is ihm zwider,
Man weiß schon, wen er zuekehrt.

Bleib is derham in meinem Hause,
Und lebe fleißig und fein frumm,
Heißt es wieder bei den Leuten,
I glaub, dieser Mensch ist dumm.

Will ich in's Wirthshaus gechen,
Und will trinken ein Gläslein Wein,
Heißt es ab'r bei den Leuten,
Dieser mueß ein Saufer sein.

Thue i mi's fein ehrlich kleiden,
Und führ doch kein großen Pracht,
So tumbt mi's die Leut beneiden,
Heißt es, is a große Sach.

Thue is abr schlecht hergechen,
Und i han kan nutzen Strumpf,
Heißt es ab'r bei den Leuten,
I glaub, dieser ist ein Lump.

Wenu i Alles wollt vollbringen,
Was den Leuten is nit recht,
Hät is Tag und Nacht zum Singen,
Wann is nur aussprechen möcht.

Darum will is keinem nennen,
Af daß i keinem Umhrecht thue,
Ab'r das mueß i derkennen,
Af der Welt gibt's keine Hrueh.

Döbriach bei Millstatt.

2. Verschiedene Sinnsprüche.

580.*) A karnerisches G'wandt'l
Und an steirischen Huat,
Und a schwarzgaugats Madl
Is für's Bauchzwicken guat.

*) Variante:
A steirisches G'wandt'l
A troulerscher Huat,
Und a karntnerisch Diendle
Is fer's Herzklocken guat.

581. Alleweil kann man nit lustig sein, lustig sein,
Alleweil hat man nit Geld,
Alleweil kriegt man sei Madel nit
Weil's an nit alleweil g'fallt.
Klagenfurt.

582. Is ka Freud' ohne Leid,
Is ka Glück ohne Neid,
Und wohl öfters a Wetter
In der scheanesten Zeit.
Paternion.

583. Wechseln Freud'n und Leid'n
Gar oft in der Welt,
Is nar guet, wann a aufrichtig's
Herz'l nia fehlt.
Paternion.

584. Ka Mensch af der Welt,
Den nia was hat g'fehlt,
Zag' mir an an,
Daß i a Beispiel nehmen kann.
St. Martin bei Villach.

585. Hab' zwarerla Flaschen,
Is a niede von Glas,
Für die Freud ane, für's Leid ane,
Haltet jede a Maß.

586. Hübsch lusti ban Leut'n,
Und traurig allan,
Willst du die Leut scheuch'n,
Derfst gar ni mehr than.
Dellach im Gailthale.

587. A schneeweißer Spatz
Is freili wol rar,
Und was tragets em ein,
Wann er weißer no war.

588. Wia hiechar die Tanbam,
Wia wilda die Aest,
Ba die ratscheten Leut
Is der Schnabl das Best.

Kötschach.

589. Gamsel hab'n
Thuen d' Leut sagen,
Das wär' nit schlecht,
Aber fein
Mueß mer sein,
Nachher is recht.

Klagenfurt.

590. Wann ka Wirtshaus nit stand,
Und ka Kellnerin a,
Wär's in Beutl a Nutzen
Und der Seligkeit a.

Klagenfurt.

591. Mit der Gabel is an Ehr,
Mit'n Löff'l kriegt man mehr.

Klagenfurt.

592. Der treueste Freund
Den ans hat af der Welt,
Das is gar oft der,
Der in Hof drunten bellt.

3. Balladen.

Tannhauserlied.

593. Ein Sünder wollte reisen,
Wol in die Romstadt,
Die Sünden wollt er beichten,
Die er begangen hat.

Er fing wohl an zu beichten:
Von der Jugend bis dahin
That er drei schwere Sünden,
Die man nit verzeihet ihm.

Der Papst wird voller Zorne,
Und schaut den Sünder an,
Ewig bist du verloren,
Ich dir nicht helfen kann.

Er nimmt ein dürres Stabl
Und steckt es in die Erd'n,
(Und spricht:) Eh' wird das Stabel grünen,
Eh' du wirst selig werd'n.

Der Sünder thut nit zweifeln,
Ruft seinen Jesum an,
Kein Priester hier auf Erden,
Der mich verdammen kann.

Er geht auf einem Berge,
Und ruft von Berg und Thale,
Kommt helfet mir beweinen,
Die großen Sünden alle.

Er stund wol an eine kleine Weil,
Das Stabel wird gar grün,
Trieb aus drei rothe Röselein
Und andere Blümlein schön.

Der Papst thut sich erfreuen
Und schickt dem Sünder nach,
Er kann ihn nicht erfragen
(Und Niemand ihn ersach.)

Er hört eine Stimme von Himmel:
(Laß deine Sorgen sein),
Tannhauser ist gestorben
Auf einem Berg allein;

Gott Sohn kommt ihm entgegen
Mit einem rothen Fahn,
Er zeigt ihm seine Wunden,
(Und schaut ihn gnädig an.)

(Und spricht: Dein Leid ist echte)
D'rum bist du mir lieber
Als neun und neunzig Gerechte.

Oberes Drauthal.

Ein anderes.

594. Es wollt ein Sünder reisen
Wol in die Römerstadt,
Antoni that er heißen,
Beim Papsten sucht er Gnad'.

Und wie er hier zum Papsten kam,
So fällt er auf die Knie,
Er bittet: Päpstliche Heiligkeit
Nimm weg die Sünden von mir.

Er fangt wohl an zu beichten,
Und beichtet bis dahin,
Er hat drei große Sünden
Die ihm nicht werden verzieh'n.

Der Papst ist voller Grimmen,
Schaut diesen Sünder an,
„Auf ewig bist verloren,
Daß dir Niemt helfen kann."

Der Sünder ohne Zweifel,
Er hoffet nach Pardon,
Kein Geistlicher ist auf Erden
Der mich verdammen kann.

Der Papst, der nimmt ein Stäbelein
Und steckt es in die Erd' hinein:
„So wenig das Stablein grünen wird,
So wenig du selig wirst."

Stand an ein kleines Zeitlein nur,
Das Stäblein wurd schön grün,
Treibt aus drei junge Zweiglein
Und drauf a schöns Geblüeh.

Der Papst, der höbt se z'wundern an,
Fragt diesem Sünder nach,
Er kann ihm nicht erfragen,
Weil ihn niemt g'sehen hat.

Der Sünder ist gegangen
Am hohen Berg allein,
Er beichtet seine Sünden
Wohl einem weißen Stein.

Der Sünder ist gestorben
Am hohen Berg allein,
Die schönsten Himmelsglocken
Dö ham ihm g'läutet ein.

Und Christus kommt ihm entgegen
Mit seinem rothen Fahn,
Zeigt ihm die tiefen Wunden,
Daß er hat Buß gethan.

Pusarnitz in Möllthal.

Vom jungen Markgrafen.

595. Es war einmal ein junger Markgraf,
Der warb um des Königs sein Tochter,
Er warb ganzer sieben Jahr,
Bis er sie hat erworben.

Der Graf wol zu den Knechten spricht:
„Sattle mir schnell mein bestes Roß,
Sattle mir's nur in schnellster Eil,
Heunt muß i noch reiten wol drei und dreißig Meil".

(Da macht er sich auf und reitet fort,
Sein Rößlein ihn trug durch manchen Ort),
Und reitet wol über Berg und Thal,
Und reitet bis zum Königs-Saal.

Und wie er in den Hof hineinreit,
Die Mutter ihm entgegenschreit:
„Grüeß Gott, du lieber Sohn mein!
Wie geht es deinem Hausfrauelein?"

„Sie lebt zu Haus in größten Ehren,
Und wird mir bald helfen, mein Ritterschaft mehren.
Sie lebt zu Haus der Ehren voll,
Mich freut's, daß sie no leben soll".

Dann reitet er wieder weiter fort,
Da höret er ein Läuten;
O großer Gott vom Himmel herab,
Was soll das Läuten bedeuten?

Da reitet er wieder weiter fort,
Da sieht er halten einen Halter;
„Steh still, steh still, o Halter mein,
Und sag mir, was soll das Läuten sein."

„Was das Läuten wohl bedeuten thuet,
Das will ich dem Herrn wohl sagen,
Sie läuten aus der jungen Markgräfin
Mit ihren herzliebsten Knaben".

Der Graf zieht wohl einen Hring vom Finger ab,
Der Hring, der war von feinem Gold:
„Nimm hin den Ring, den sollst Du tragen,
Und mir keine so traurige Botschaft mehr sagen."

Dann reitet er wieder weiter fort,
Und reitet bis zum Thore,
Da tragen sie schon seine Herzliebste
Auf einer neuen Bahre.

„Steh still, steh still, o Trager mein!
Und laßt mich's noch ein wenig anschauen;
Ich sieg sie heunt und niemermehr,
Laßt mich sie noch einmal anschauen."

Er ziecht ihr wohl das Tuch vom Kopf herab,
Und schaut ihr unter die Augen:
„Bist allezeit gewesen meine herzliebste Frau,
Und hiez mueßt du verfaulen.“

Drauf ziecht er wohl sein Schwert heraus,
Das Schwert, das war wie Silber weiß,
Er schneidt sich ab sein junges Leben,
Blos wegen seiner herzliebsten Frau.

Mittelkärnten.

Brambeerlied.

596. Es wollt ein Mädel früh aufstehen,
Wollt gehen in den Walde,
Wollt gehen in den Walde, halloh ja Walde,
Wollt Brambeer brocken gehen.

Und als das Madel weiter kam,
Begegnet ihr der Jagerssohn:
„Madel, willst du Brambier brocken, (rep.)
Brock dir das Körblein voll.“

„I brauch ja nicht das Körblein voll,
Ich brauche nur Brambier drei“,
„In meines Vaters Garten (rep.)
Sind alle Brambier frei“.

Es steht kaum an drei Vierteljahr,
Die Brambier werden groß,
Das Madel setzt sich af den Wasen nieder,
Hat das Büebl auf dem Schoß.

Und wer ein braves Madel will haben,
Der schickt sie nur in den Wald,
Im Wald gibt's schöne Jäger, (rep.)
Verführet sie ja bald.

Klagenfurt.

Ein schönes weltliches Lied.

597. Es ging ein verliebtes Paar
Im grünen Wald spazieren,
Der Jüngling, der ihr untreu war,
Wollt sie im Wald verführen.
Er nahm sie wohl bei der schneeweißen Hand
Wollt sie in Wald hinleiten,
Er sprach: „Du Allerliebste mein,
Genieße deine Freuden."

„Was soll ich im grünen Wald,
Für eine Freude haben?
Mir scheint, es ist die Todtengruft,
Wo du mich willst begraben."
Das Mädchen fing zu weinen an,
Schlug ihre Hand zusammen:
„Ei wär ich im grünen Wald
Niemals spazieren gangen."

Der Jüngling, der ihr untreu war,
Gab ihr ein kurzes Ende,
Er zog ein Messer gleich heraus,
Das ihr das Herz zertrennte.
Sie sprach: „O Jesus steh mir bei,
In meiner Angst und Schmerzen,
Verschon dein eignes Fleisch und Blut,
Wie auch mein treues Herze."

„Es hilft kein Bitten und Flehen,
Im Grabe mußt du liegen,
Bevor die Schand noch größer wird,
Und bleibt alles ganz verschwiegen."
Er gab ihr den zweiten Stich,
Langsam fiel sie hin zur Erde,
Sie sprach: „O Jesus steh mir bei,
Ich stirb in deine Hände."

Und als sie verschieden war,
Fing sein Herz an zu schlagen;
Vor lauter Angst und Traurigkeit
Konnt er sie nicht begraben,
Er sprach: „O Jesus steh' mir bei,
In meiner Angst und Schmerzen,"
Er legt sich leise auf sie hin,
Und stirbt an ihren Herzen.

Nun stand es an drei ganze Jahr,
Eh man sie hat angetroffen,
Da sind die Vögel weit und breit
Zu ihnen hingeflogen,
Zu sehen, was an diesen Ort,
Da Alles ist geschehen,
Man fand sie frisch und rein,
Und noch ganz unverwesen.

Und als man nun zu solcher Zeit
Den rechten Ort erfahren,
So haben sie den Ort geweiht
Und sie alldort begraben.
Es geschah ein großes Wunderwerk,
Von aller Welt zu glauben,
Nun ist das kühle Grab gedeckt,
Sie werden nicht mehr auferweckt.

Ihr Mädchen merket alle auf,
Was dieser Jüngling hat getrieben,
Als sie in solchem Elend war,
Ist er ihr treu geblieben,
Und als sie in die Schande kam,
Konnt er sich nicht ansehen,
Er führte sie im grünen Wald,
Und brachte sie ums Leben.

Ihr Mädchen und ihr Knaben,
Habt mich recht verstanden,
Was sich mit diesem Paar
Alldort hat zugetragen,
In wahrer Reu und Gottesfurcht
Sind sie zugleich gestorben,
Und beide haben auch zugleich
Die Gnad von Gott erworben.

Hüttenberg.

X. Abtheilung.

Nachtrag.

Liebeslieder.

598. Weiß, weiß, weiß sein alle meine Kleider,
Weiß, weiß, weiß sein alle meine Röck;
Drum liebe ich das weiße,
Weil mei Schatz a Müllnerstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Müllnerstochter is.

Roth, roth, roth sein alle meine Kleider,
Roth, roth, roth, sein alle meine Röck;
Drum liebe ich das rothe,
Weil mei Schatz a Fleischerstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Fleischerstochter is.

Grün, grün, grün sein alle meine Kleider,
Grün, grün, grün sein alle meine Röck,
Drum liebe ich das Grüne,
Weil mei Schatz a Gartnerstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Gartnerstochter is.

Blau, blau, blau sein alle meine Kleider,
Blau, blau, blau sein alle meine Röck,
Drum liebe ich das Blaue,
Weil mei Schatz a Färberstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Färberstochter is.

Gelb, gelb, gelb sein alle meine Kleider,
Gelb, gelb sein alle meine Röck,
Drum liebe ich das Gelbe,
Weil mei Schatz a Zinngießerstochter is,
juchhe!
Weil mei Schatz a Zinngießerstochter is.

Bunt, bunt, bunt sein alle meine Kleider,
Bunt, bunt, bunt sein alle meine Röck;
D'rum liebe ich das bunte,
Weil mei Schatz a Kaufmannstochter is,
juchhe!
Weil mei Schatz a Kaufmannstochter is.

Schwarz, schwarz, schwarz sein alle meine
Kleider
Schwarz, schwarz, schwarz sein alle meine
Röck,
Drum liebe ich das schwarze,
Weil mei Schatz a Rauchfangkehrerstochter is,
Weil mei Schatz a Rauchfangkehrerstochter is

Mittelkärnten.

599. Schwarz wie die Kersch'n,
Das kennts m'rs glauben,
Seint ja mein Diendlan
Ihre schön Augen.

Die Zent sein so weiß,
Wie Elfenban,
Die Wanglan so hart,
Wie von Stan.

Lacht sie vor Freud
Nar überlaut,
Da nimm i sie ohne z'frag'n
A glei ban Krag'n.

Drum seint die Buebman
Alle neidig mir,
Und i kann do meiner Seel
Nix dafür,

Daß sie ihre Aeuglan
So kerzengrad,
Just g'rad af mi
Herg'richtet hat.

Möllbrucken.

Die Stolze.

600. Wo kommst du's her, du Stolze,
Was hab' ich der Loads gethan,
Doaß Du vor mir varbeigehst
Und schaugst mi goar nit an?

Du würfest deine Aeugelein
Var meinar zu der Erd,
Als wann ich deines Gleichen,
Niemals gewösen wär.

In meines Vaters Garten
Da wachsen zwei Bäumelein,
Auf einem wachsen Muschkaten,
Auf den andern Schwarzveigelein.

Muschkaten, o dö riachen guat,
Schwarzveigelein seind so schön,
D'rum wollen wir spazieren
In Voaters Garten gean.

Der Abschied ist geschrieben,
Das Körblein ist gemacht,
Warst Du mir treu geblieben,
Hät is nia gedacht.

Gmünd.

Das Fensterl.

601. Ist heunt das Wöter hibsch und schean,
Schollt is zu meiner Herzliabsten gean. (rep.)

Da is zu meiner Herzliabsten kim,
Da klopf is an mit meinen Hring. (rep.)

„Wer is denn draußen, wer klopfet an,
Wer mich so schean aufwöcken kann?" (rep.)

„I steah nit auf, i loaß di nit herein,
Bis daß mei Voater wert schlafen sein". (rep.)

„Geah heraus, geah heraus auf die Heiaden grüan,
Bis daß der Vater wert schlafen gean". (rep.)

Da geh i heraus auf die Heiad'n grüan,
Sich i zwoa Lichtloan dort aucha geahn.

Die Liachtlan leuchten als wie die Stearn,
Bei meiner Herzliabsten, da war is gearn,

Bei meiner Herzliabsten, da is guet liag'n
Es bleibt a loange Zeit verschwieg'n. (rep.)

Es bleibt varschwigen ein halbes Jahr,
Die hoamlane Lieab werd offenbar. (rep.)

I trink ka Biar, i trink koan Wein,
I bin as wia's klane Waldvögelein." (rep.)

„Wenn du das kleine Waldvögelein bist,
So sog mir's, woans guet scheiden is." (rep.)

„Wans guet scheiden is, will ich dir schon sagen,
Zmoarg'ns in der Fruah, woans thuet viar Uhr schlagen" (rep.)

Gmünd.

602. Muaß zu mein Diendlan gehn,
Muaß sie was frag'n,
Sie muaß mir's offen g'stehn,
Aufrichtig sag'n,
Ob i sollt wieder köm,
Oder sollt Urlaub nehm,
Oder soll Urlaub nehman.

Wie i zuan Gartlan kimm,
S' Thürle stand offen,
Denk i in meinen Sinn,
Heunt hast's getroffen,
Schleich mi ganz still dahin,
Denk mir, wer is wohl drinn,
Denk mir, wer is wohl drinnan.

Wie i zuan Bettlan kimm,
S' Diandle that schlafen,
Denk i in meinen Sinn,
Was sollt i machen,
Ei du herzliebster Schatz
Weil du kan andern hast.
Weil du kan andern nit hast.

S' Diandl is von Schlaf erwacht,
That se d'rschrecken.
— — — — — — — —

Spital.

603. Es neigt sich schon All's geg'n Abend,
Wen's in Buab'n af's Gaßl gean g'freut,
Er hat auf sei Pfeifl vergöß'n,
Er hat ja schon so groaße Zeit.

Er geat ja wol hin zum Schlaffenster,
Und weckt halt sei Diendle frisch auf,
„He Diendle, bist drin in Schlafkamerlan
Gib m'r an Antwort heraus."

„I bin se wol d'rin in Schlafkamerlan,
Gib dir kan Antwort hinaus,
Fang du mit dein Pfleiflein an z'pfeifen,
Und pfeif m'r den grünen Wald aus."

„I kann mit mein Pfleiflan nit pfeifen,
I hab's ja nit allwal ba mir.
He Diendle willst du mi treu lieb'n,
Laß mi eine a Wenkerl zu dir".

„I will di ja einer wohl lassen,
A Stündle, a Paar oder Drei,
Heunt kannst du bei mir ja noch schlafen,
Glei morgen geschieden mueß sein."

Da greift halt der Bue in sei Tasch'n,
Und ziecht ja sei Pfleifle heraus,
Er fangt mit'n Pfeiflan an z'pfeifen,
Und pfeift ihr den grünen Wald aus.

Das Diendle macht auf ihr Schlaffensterl,
Und lost ihren Büeblan froh zua,
Da denkt sie sich in ihren Sinn,
Es ist doch a lustiger Bua.

Moosburg.

604. Hiez hat m'r mei Diendl
A Briefl zueg'schrieb'n,
Daß i af die Nacht,
Wieder hinkemen derf,
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Han's Briefl aufg'macht,
Mei Herzl hat g'lacht,
Hiez mach i mi auf,
Und geh fort ba der Nacht.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wie i hinkumen bin,
Bin i sackarisch g'frorn,
Um die Hand, um die Füeß,
Um die Nas'n, um d'Ohrn.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Da sagt halt das Diendl.
Geh nar umi za der Thür,
I laß di wohl einar,
Moagst wirman ba mir.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wie i han meine
Schuech abgezog'n,
Haat's halt wohl sakerisch
Tuetscht umern Bod'n.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Bin i a Bisl
Ins Bett eineg'leg'n,
Kimt halt der Bauer,
Mit'n Ochsenzem z'weg'n.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Han mi halt a nit
G'schwind auß'n getraut,
Hat mir zwa, drein,
Afn A . . . aufe g'haut.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Bin is ban Fensterlan
Auße geschlof'n,
Is der ganze Fensterstock
Mit gebroch'n.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Sagt halt der Bauer,
O Hansl ha! ha!
Sei denna so guet,
Laß mein Fensterstock da.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wie i ham keman bin,
Nim i Hack'n und Zepin,
Han a ganze Stund g'haut,
Daß i drauß·keman bin.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wenns enk a so geng,
Wie's mir is ganga, (—)
Dös gengg's enkar Löbtag
In ka Mentscherkamma. (—)
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Pusarnitz.

605. Bin a lödige Sendrin, kim her von der Alm,
I hab schon a Wal g'suecht meine schwarzbraune Kalm,
Es wird schon ganz finster, daß i gar nix mehr siech,
Bitt di gar schean, mei Holzknecht, hilf m'r suechen mei Viech,
„He Sendrin, was fallt d'r ein, drudl, adl rc.
Sollt i dei Küehbue sein? drudl adl rc."

Daß Du sollst mei Küehbue sein, hab is nia g'sagt,
I hab di nr bloß wegens Viechsuechen g'fragt.
Du terfst di nit fürchten, umsunst terfst nit than,
I gib der a Schüssel voll Gaßschotten z'loan,
Der Gaßschotten, der war schon recht, drudl rc.
Wenn i d'n peiß'n nr möcht. drudl rc.

Holzknecht sei g'scheid und sei nit so zwider,
Geh mit mir af d'Alm, aft kriegst schon an Buter,

Und wenn i dir's recht sag, so geht m'r
nix ab,
I hab Viech kans vrlor'n, glei weg'n deiner
bin is da.
„He! Sendrin, das war mei Freud,
Wenst weg'n meiner gangst so weit".

Ei du mei Holzknecht, so geh n'r mit mir
Zurück af die Alm, laß dr schaug'n meine
Küeh,
Ei du mei Bue und so thue di nr g'schlein,
Ka Huet is vonneaten, i gib d'r schon mein.
„Dein Huet setz i auf nit gern ꝛc.
Mecht ban Kopf tamisch wern".

Holzknecht, das kenn i, daß ka Liab za
mir hast,
Und wenst af's Lant kimst, daß du von mir
nix sagst,
Bin a jungg'wachsens Diendl, hab weni
probirt,
Drum hat mi die Lieb so weit ab'r verführt.
„He Sendrin zweifel nit an mir ꝛc.
I sag schon nix von dir".

Holzknecht das kenn i, za schlecht bin i dir,
Is schon öftr a frischer Bua gangen mit mir,
Du terfst di nit fürchten, du kanst m'r schon
glab'n,
Und wenst m'r mei Gültarl z'reist, koch i
der Straub'n.
„Kalt deine Strauben selbst meinthalb'n
I hab ka Geld zan zahl'n".

Ei du mei Holzknecht, so denk nit so weit
Du warst ja mein Herz'n die liebeste Freud,
Für Geld und für Reichthum bin i nit d'rschaffen,
I wünsch, daß mei Herz ba dein kunt schlafen.
„Sendrin mei Herz is frei
Du bist mei größte Freud."

Ei, du mei Holzknecht, mei Herz lacht im Leib,
Seit i hab vernommen, daß't zu mir hast a Freud'.
Und wannst a Freud hast, muëßt mr treu v'rbleiben,
Bis daß uns dr Tod wirt vanonder scheid'n.
„He Sendrin machst a lange Frist,
Vergiß af deine Wörter nit."

Hüttenb[illegible]g

606. Die Bäumlein sein mit Laub bedeckt,
Die Wislan mit den Gras,
Und wenn i's auf meine Sendrin denk,
So freut's mi allzeit was.

Die Sendrin führt an frischen Muth,
Geht hoch der Alm zue,
Sie sagt Juchhe, hiez geht's mir gut,
Wann kumst du z'erst, mei Bue.

Die erste Wochen geht schon vorbei,
Die zweite geht umher,
Die Sendrin denkt in ihren Sinn,
Der Bue kommt nimmermehr.

Die dritte Wochen war's Wetter schön,
Da macht sich wol auf der Bue,
Er wollt zu seiner Sendrin geh'n,
Schnurkrad der Alma zu.

Und wie er's zu dr Hütten kam,
Klopft er's wol an die Thür,
Die Sendrin steht wohl heimlich auf
Und schiebt das Rigale für.

„Is krad, als wann du nit drinna warst,
Oder schlafst du heunt so süß."
„Kan seligen Buben brauch i nit,
Der's Jahr nur amal kimmt."

„Deucht denn dir, schon a Jahr lang sei,
Daß bin g'wesen bei dir,
Ih hab' mir's dacht in meinem Sinn,
I kum der heunt noch z'früh."

„Büebl her auf mit dein G'spött,
Wärst lieber daham geblieb'n,
Die Strümpflan blieben dir truken,
Die Schüeglan a schön ganz,
Die Kreuzerlan blieben dir a in Sack,
Gingst leichter af an Tanz."

„Diendle steh' auf und folg du mir,
Und zünd' a Feuerl an."
Wie der Bue das Feuerl krachen hert,
Ging er schön stat davon.

Die Sendrin schreit ihn wol noch:
„Geh' rauch' a Pfeifel, geh' trink a Milch,
Geh schneid' an Butter ab,
Geh kochen will i dir, was du willst,
Wann du nur heunt bleibst da."

„Geh Diendl heunt fehlt's mir schon bei der
Schneid,
Das macht bei dir der Stolz.
Und wann's dir kroat um's Feuer machen,
So zahl' i dir das Holz.“

Der Bue, der hat an Jouchzer g'macht,
Wol drunten im tiefen Thal,
Die Sendrin hat nache gwant,
So lang sie hert den Hall.

Mittelkärnten.

Sendrin und Wildschütz.

607. Ei, du mei liebe Sennrin, du herzliebster
Schatz,
Heunt bleib i da bei dir, hast denn kan
Platz?
I mueß af's Bergl geh'n,
Schau'n, wo die Gamsel steh'n.

Ei du mei liebar Wildschütz, du derfst dir
nix traun',
Heunt sein d' Jäg'r alle schon auf,
Droben af der Felsenwand,
Dort is der Jagerstand.

Ei, du mei liebe Sennrin, das thuet mi
nix kein,
Du waßt ja, a Wildschütz hat allwal a
Schneid,
A Wildschütz hat frohen Muth,
Das kennst af sein Federhuet.

Mittelkärnten.

608. Er: Was machst so früh im Grase,
Du engelschönes Kind,
Kimm her zu mir am Rasen,
Und setz dich nieder g'schwind;
Willst Du's an Waldman lieb'n,
Nicht lang besinne dich.
Es thuet mich leicht betrüeben,
Ein Jager, der bin ich.

Sie: Daß du ein Jager bist,
Siegt man ein bald,
Wenn du willst schießen,
Gehst auße in Wald.

Er: In Wald wer i schon gehen,
Ich weiß schon meine Zeit;
Wenn ich bei dir kann stehen,
Ist's mein die größte Freud.
Du willst ja gar nichts wissen,
Von keiner Liebe nicht,
Das thuet mir schon verdrießen,
Komm niemer her zu dir.

Sie: Wenn du mir's a niemer kumst,
Moacht mir nix aus,
Hoat wohl mei Vater,
Schöne Knecht in sein Haus.

Er: O Mädchen sei nicht so trotzig,
Und gar so wunderlich,
Ein Knecht ist viel zu schmutzig
Und auch zu dumm für dich.
Ein Knecht kann dich nur machen
Zu einer Bäuerin,
Bei mir kannst aber lachen,
Wanns heißt: Frau Jägerin.

Sie: Freili war schöner,
Wann i a Frau war,
Spitzbue, du foppst mi,
I trau dir nix mehr.

Er: I thue di nit foppen,
I bleib dir ja getreu,
Von Herzen thue ich dich lieb'n,
Mein einz'ge sollst du sein.

Sie: I glaube deinen Worten,
Und i glaube es so fest,
Weil du ein herziger
Jagerbue bist.

Pusarnitz.

609. Draußt in Wald steht ein Millners Haus, (rep.)
Nicht weit davon is an Edelmann.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Der Edelmann hat ein treuen Knecht, (rep.)
Und was er that, das war ihm recht.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Er steckt 'n Edelmann in einen Sack, (rep.)
Und trug ihn dann zur Mühl hinab.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Guet'n Abend, guet'n Abend Frau Millnerin, (rep.)
Wo stell ich mein Habersack hin?
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Stell ihn nur dort in jenes Eck (rep.)
Nicht weit von meiner Tochter Bett.
Drudel, dudel, dadel dirumte.

Und als es ging um die Mitternacht (rep.)
Der Habersack da von selbst erwacht,
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Der Habersack kriegt Hand und Füeß (rep.)
Und schleicht schön heimli zum Töchterlein hin.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

O Mutter, o Mutter bringt mir ein Licht (rep.)
In unserer Mühl is ein heimlicher Dieb.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

— — — — — — — —
— — — — — — —
— — — — —

Hiez wer is dem Vater gehn sag'n. (rep.)
Daß er den Edelmann auße geht jag'n.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

An Edelmann, den brauch i nit (rep.)
An Bauernburschen verjag is nit.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Der Gugu.

610. Wenn oft der Kucku schreit,
Hört man ihn weit und breit,
No Weibl g'freu di. (rep.)
No af was denn? (rep. Jodler.)

Da schlagen die Bäumer aus,
I führ di als Braut zu Haus;
Nit wahr, das g'freut di? (rep.)
No, das is g'wiß. (rep. Jodler.)

Schlagt oft der Fink in Wald,
Kommt dann der Sommer bald,
No Weibel g'freu di!
No af was denn? (rep. Jodler.)

Du kriegst, was Niemand sieht,
An rechten Schmatz ins G'sicht,
Nit wahr, das g'freut di?
No, das ist g'wiß. (rep. Jodler.)

Es machen die Schwalb'n ihr Nest,
Obern Thoar recht fest;
No, Weiberl g'freu di?
No, af was denn. (rep. Jodler.)

Nisten die Schwalb'n sich ein,
Wert bald a Hochzeit sein.
No Weiberl, g'freu di?
No, af was denn. (rep. Jodler.)

Geh zum Nest mit hin,
Seint junge Schwalbn drin;
No, Weiberl g'freu di!
No, af was denn? (rep. Jodler.)

I trau mi's nit z'sag'n,
Du mueßt an andern frag'n.
Geh nr, i scham mi;
No, das is g'wiß. (rep. Jodler.)

Es fliegen aus unsern Haus
Jetzund die Schwalm aus;
Nit wahr das g'freut di?
No wegen was denn? (rep. Jodler.)

Wannst öper treulos bist,
Und af mi ganz vergißt!
No, du das g'freut mi nit;
No, das is g'wiß. (rep. Jodler.)

Mittelkärnten.

611. Ist das nicht ein lustiger Scherz,
Wan der Kater auf dem Merz
Ruft seine Frau;
Auf 'n Dach er umarspringt
Und sei lustigs Liedl singt:
Miau, miau, miau.

Eben also rufe ich,
Gleich den Kater auch nach dich,
Du bist meine Frau,
Gib mir nur den Ton dazue,
Weil i so schean raunzn tue;
Miau, miau, miau.

Du bist mei liabste Katz,
Ja mei allerschenstar Schatz,
Die ich doch stets schau,
Komm zu mir, ich kratz dich nicht,
Obschon mein Zunge spricht:
Miau, miau, miau.

Gurkthal.

Zur ersten Abtheilung des ersten Bandes:

Beginn der Liebe.

612. Ka Geld is in Beutel,
Ka Wein is in Glas,
Ka Diendel zan lieb'n,
He Bue, was is das?

Klagenfurt.

613. Daß i kan Buebn han,
Das is ka Zweifel,
Daß i kan krieg'n sollt,
Das war der Teufel.

Klagenfurt.

614. Nur amal in Jahr
Blüehnen de Blüemlan gar schön,
Und wolltens a zwamal,
Wills denna nit geh'n.

Klagenfurt.

615. De Rosen thuen blüeh'n
Gar schön alle Jahr,
De Lieb blüeht nur amal
Und nacher is gar.

Klagenfurt.

616. Wann de Rosen thuen blüehnan,
Is das Herz gar so trüeb,
De Rosenzeit is ja
De Zeit für de Lieb.

Klagenfurt.

617. Is ka Berg ohne Land
Und ka Bam ohne Lab,
Ka Mühl ohne Stan,
I bleib nit allan.

Klagenfurt.

618. Von der Mueter die Kua
Und von Vatr die Müel,
Und von Nachbar in Bua,
Das is alls, was i will.

619. A so a so a Sennerbue,
Das war mei Freud,
De Diendlan lafn ihm alle zua,
Ka Sunn is ihm z'weit.

620. Klane Gamsl mueß ma schieß'n,
Seint ringer zan trag'n,
Klane Diendlan mueß ma lieb'n,
Wenn ma schene will hab'n.

Mittelkärnten.

621. A so, a so a scheans Diendle,
A so a so a feins,
A so a so a schens Rabesle,
Is kans, as wie meins.

St. Veit.

622. Hab an sakrischen Bueb'n,
S' gibt kein zweit'n,
Hab g'suecht und kan g'fund'n
Af der ganz'n Leit'n.

Bleiburg.

623. Mein Bueb'n sein Aug'n
De sein so schön braun,
Was hab i fra Freud,
Wann i eine kann schau'n.

Klagenfurt.

624. Zwoa kohlschwarze Rößlan,
A Saggl in Wagen,
Mei Bue, der mueß ja,
A Schnurbartl haben.

625. Mei Schatz is a Soldat,
I kann es nit vertusch'n, (—)
Hat a blaue Mondur
Und an Federbusch'n. (—)

626. Mei Schatz is a Müllner,
Er macht a schens Mehl,
Er macht lange Finger,
Is nit schad um sei Seel.

627. Das Diendle ba der Glan
Hat a schwarze Pfat an,
Mueß a Schlampele sein,
Weils nit auswasch'n kann.

St. Veit.

628. Mei Bue is winzig klan,
Findt wohl kan andern nöt,
In Janker voll Zwanzgerlan,
In Hals voller Kröpf.

St. Veit.

629. Af dr Alm is ka Trauer,
Is dr Himml viel blauer,
Macht der Jauchzer sein Hall
Za mein Diendlan ins Thal.

Friesach.

630. Diendlan gibt's überall,
Meins is in Zillerthal,
Wann du amal übre kummst,
Grüeß mer's a mal.

Klagenfurt.

631. Bin an anzigs mal gangen
Zum Diendel beim See,
Seit der selbigen Stund
Thuet das Herzl mir weh.

Klagenfurt.

632. Ba der Gurk'n bin is g'farn,
Ba der Gurk'n hab is g'fischt,
Und dort hab i mei schwarzäugets
Diendle derwischt.

Maria Saal.

633. In Wald bin is gangen,
Hab's Schlageisen g'legt,
Mei Dirn hat sie g'fangen,
Der Marder versteckt.

Ebenthal.

634. Wo die Sun aufgeht,
Und ka Nebel steht,
Und die Gamslan in dr Heh umgeh'n,
Schon in der Früeh,
Geh i der hohen Alma zue,
Bei der Schwag'rin kehr i ein.

Wann i af die Alma geh,
Was i schon auch,
Und die Schwag'rin gibt kan Rueh,
Sie kennt mi schon von weiten,
Grueß di Gott, sagt sie, mei liaber Bue.

Kr pfeld.

Zur zweiten Abtheilung.

Liebeserklärung und Werbung.

635. A Dirndl hab i g'seg'n,
Hat mer gar so guet g'fall'n,
Was mueß i denn than,
Daß es mein war vor all'n?

Bleiburg.

636. Das Apferl is rosenroth,
Hat schwarze Kern,
Wann du mi a gar nit magst,
Mein mueßt du wern.

Klagenfurt.

637. Du willst mer's nit glaub'n,
Daß i di so liab,
Und wann Du nit da bist,
Sein meine Aeuglan so trüab.

Reifnitz.

638. I darf dr nit sag'n,
Daß i di so liab,
Das macht dr de Aeuglan,
Von Wanan so trüeb.

Klagenfurt.

639. I hab di amal g'seg'n,
Und das auf a Stund,
Und seit'n selbigen Mal
Is mei Herzl ganz wund.

640. Wann i a nit schen bin,
Thuet mi nit krenken,
Af mei aufrichtigs Herz
Werst wol a amal denken.

Krapfeld.

641. I bin groß, du bist klan,
I bin hoch, du bist gman,
I bin stark, du bist schwach,
I gib der denna nix nach.

Feldkirchen.

642. Diendle sei g'scheid,
Mit an Alt'n hast ka Freud',
Und die Jungen sein schlecht,
I glab, i war grad recht.

St. Veit.

643. Büebl, wann Du mi willst liab'n,
Mueßt dei Herz aufeschniern,
De Haar müeßen krausat sein,
Nacher bist mein.

644. Du mei liabs Diandel mein,
Mueßt allweil lustig sein,
Wannst du nix lustig bist,
K'herst af'n Mist.

644. Mei liabe Mueter
Enker Tochter is schean,
Wo wermer's denn halſ'n?
Glei drob'n af'n Tenn.

Suetschach.

645. Heint is der Herr nit z'Haus,
Und die Frau a abaus,
Heint seimer ganz allan,
Kemmer was tan.

Lavantthal.

646. Z'abenſter bin i g'ſeſſ'n
Mit'n Dirndl auf'n Herd,
Hab auf's Hamgeh'n vergeſſ'n,
Hab's Betläut'n nit g'hert.

Klagenfurt.

Zur dritten Abtheilung.

Annahme der Liebeswerbung.

647. Brauchſt nix fleißiger z'betn,
Brauchſt a nix braver z' wern,
Wia du biſt, a ſo bleibſt,
A ſo hab i di gern.

St. Leonhard im Lavantthale.

648. Die Spielleut ſein luſtig,
Das mueß mer ſag'n,
Drum will halt mei Diendl
A Spielmanl hab'n.

Lavantthal.

649. Eh i mein Bueb'n laß,
Eh laß i Alls,
Entar noch Schueh und Strüempf,
'S Tuecherl von Hals.

Griffen.

650. S' Diendlan hat Wangalan,
Schen weiß und schen roat,
Und wann i sie busseln kann,
Is mer's liabeste Broad.

Unterkärnten.

651. Ka lustigers Leb'n,
Als Bußerlan geb'n,
Zwa Schnebalan z'samm',
Und a Bußele dran.

Klagenfurt.

652. Geh, gib mir a Bußl,
Jetzt sein mer allan,
Der Wald is finster,
Jetzt können mer's than.

653. Drob'n auf der Alm
Is lustig das Leb'n,
Da kann i mein Diendl
A Bußalan geb'n.

Klagenfurt.

654. Mei Diendl is harb auf mi,
Was hab i gethan,
Hab ihr woll'n a Bußl geb'n,
Lauft sie davon.

Klagenfurt.

Zur vierten Abtheilung.

655. Das Diendl in der Nachbarschaft
Schau i gern an,
Hab a Freud, wann is sieg,
Wann is glei hab'n nit kann.

Klagenfurt.

656. Schön schwarze Aug'n,
De thaten mer taug'n,
Das war mir schon recht,
Wann nar er mi mecht.

657. Schau, gib dir ka Müeh.
Mei Herzl kriegst nie,
Es is schon verschenkt,
Eh du auf mi gedenkt.

Klagenfurt.

658. Daß i di gar nit mag,
Das sag i nit,
Aber daß i di lieb'n soll,
Das thue i nit.

Klagenfurt.

659. Diendle, du schmierst di an,
Wanst du glabst, du hast mi schon,
Bild d'r n'r das nit ein,
Du werst nia mein.

Lavantthal.

660. I mag di nit liebn,
Du bist mir a z' braun,
Hast an kohlschwarzen Schnurbart,
Kann di nit anschau'n.

Klagenfurt.

661. I kann di nit lieb'n,
Du bist mir viel z'schön,
I wer di glei k'halt'n,
Zan Kirchfahrt'n geh'n.

Klagenfurt.

662. Schön ist er, fein is er,
K'halt ihm nur, dein is er,
Mag ihm nit i,
Is all's z'nobel für mi.

Klagenfurt.

663. De Täublan sein weiß,
De Fliegen sein blaw,
Was nutzt mer dei liab'n,
Wann i di nit mag.

664. I bin dir nit hold,
Und i bin dir nit feind,
Und zan Schatt'n bist mr guet,
Wann die Sunn niemer scheint.

665. Zan halſ'n bin i z' langsam,
Zan lieben viel z'still,
Wie soll's mi denn wundern,
Daß mi kane will?

Klagenfurt.

666. Hiez hab i ka Büebl
Und wer a kans krieg'n,
Bin als z'weni falsch,
Kann viel z'weni lüeg'n.

Klagenfurt.

667. Die Leut tuemt mi veracht'n,
Und ka Mensch tuet mi lob'n,
Und wie wert denn a Diendl
A Freud mit mir hab'n?

668. Willst du mit nit lieb'n,
So sei's in Gott's Nam',
Es kumen wohl öfter
Zwa Liabe nit z'samm.

Klagenfurt.

669. Diendle, wie du willst, wie du willst,
Diendle, wie du manst, wie du manst,
Magst mi, oder magst mi nit,
Mir is Alls ans.

Unterkärnten.

670. A Schwalb'n macht kan Summer,
A Maurer ka Haus,
Weg'n an Diendlan trauri sein,
Zalt si nit aus.

671. Weg'n an Diendlan trauri sein,
Wißt nit weg'n was,
Und es seint ja so viel
As wie Bleaml'n in Gras.

672. Weg'n an Diendlan trauri sein,
Das war a Schant,
I krieg ja so viel,
As wie Finger af dr Hant.

673. Weg'n an Diendlan trauri sein,
Bring i nit z'weg'n,
Und das dauert noch lang,
Bis mi kann's mer wert mög'n.

674. Weg'n an Diendlan trauri sein,
War i a Nar,
Hat an anders wol a so schens
Kohlschwarzes Har.

675. Wann a du mi nit liebst,
Is ka Künigreich hin,
Seint wol viel scheane Diendlan
In Karntnerland drin.

Lavantthal.

Zur fünften Abtheilung.

Verschiedene Charaktere der Liebenden.

676. A Schneebl hat's g'schniben,
Alle Berglan seint weiß,
Hiaz hab i schon wieder
A Büebl a neu's.

677. Du mueßt ihm nix glaub'n,
Er lüegt der nur vor,
Das hat er mir a g'sagt,
Bei uns vor'n Thor.

Klagenfurt.

678. Bin a luestiger Bue,
Bin a Gamsentreiber,
Hab wol a schene Dienдlan,
Nit alte Weiber.

679. Was a rechter Pue is,
Der mueß drei Gütsch'n hab'n,
Ana Sunseit, ana Schattseit,
Ana drin in Grab'n.

680. Hab an klanzriss'nen Janker,
Kan Unterfuatter, (—)
Ab'r einunddreißig Diendlan,
Wie flucht die Mueter. (—)

Unterkärnten.

681. Diendle, tue nit a so blenkaz'n,
Schau mi n'r rechtg'schaff'n an,
Du kennst m'r mei Schneid no verschlen-
kaz'n,
Wast ja, daß i eh nit viel han.

Oberkärnten.

682. Untern Weg Haber g'sat,
Obern Weg Ruab'n,
'S Görtschitzthal aus und ein,
Hab i kan Buab'n.

Glan-Gurk-Görtschitzthal.

683. Gar vilerla Farb'n
Hamt de Taub'n af der Mül,
Und von den, was du sagst,
Kann i glab'n, was i will.

Villach.

684. Is nix mit an Diendlan,
Was mit zwa Buab'n haigt,
Hat a Herz wia a Messer,
Was Sag'schat'n schneit.

685. Unterm Weg aus
Geht a Mühl a so still,
Kann a niedar Bue mahl'n,
Wann er aufschütten will.
Dellach im Gailthale.

686. Da steig i nit aufe,
Das is nit mei Schatz,
Da is lei is sege Diandl,
Der da enter kimmt, hats.
St. Martin bei Villach.

687. Der Wind, der treibt Lab,
Und der Reif verbrennts Gras,
Wann die Falschheit nit war,
S' Diendle war rar.
St. Veit.

688. Gea Diendle thua di schaman,
Hast Stricklan ban Bett,
Daß de Buebman magst derhab'n,
Sunst bleibens der net.
St. Leonhard im Lavantthale.

Zur sechsten Abtheilung.

Die Liebe und die Außenwelt.

689. In Tauern thuets schauern,
Thuats Gruslat werf'n (—),
Und w'rum wer i mei Diandl
Nit liab'n derf'n. (—)

690. I fahr mit an Schimmel,
I fahr mit an Blaß,
I fahr zu mein Diendl,
Daß mei Vater nix waß.

Klagenfurt.

691. Z'naxt hamers Wiesl gmaht,
S'Diendle hat Mahden g'strat,
Aft hamers uns in Schatt'n g'setzt
Und hamers g'wetzt.

Gailthal.

692. I nix nuz, du nix nuz,
Gelt hamer alls verputzt,
I nix schen, du nix schen,
Wie werts uns geh'n.

Gailthal.

693. Lieb'n, lieb'n,
Aber nit an jed'n,
In selbigen Bueb'n,
Der da hat a Hueb'n.

Zur siebenten Abtheilung.

Scheiden und Wiedersehen.

694. In Bueb'n hat der Kaiser g'rieft,
Er geht a ganz gern,
Wie's aber s' Diendle hert,
Da hat se ang'hebt zan rern.

Oberkärnten.

695. Was thuet mer denn mei Herz
Gar a so weh,
Wer halt 's letzte mal seg'n
Das Diendl beim See.

Klagenfurt.

696. Der Summer geht umer,
Der Heumahd, der Schnitt,
In der schenasten Zeit
Hab i ka Büeble nit.

Klagenfurt.

697. Schön blau is der See,
Mei Herz thuat mer weh,
Wert enter nit g'sund,
Bis mei Diandl nit kummt.

698. Grüeß di Gott, grüeß di Gott,
Das hear i gern,
Ab'r ban pfiet di Gott, pfiet di Gott,
Mueß i oft rern.

Bleiburg.

699. Uebern Steg, übern Bach,
Geh i mein Diendlan nach,
I denk gar oft an sie,
Sie viel an mi.

Klagenfurt.

Zur achten Abtheilung.

Kirchtag und Tanz.

700. Wann i in Suntig af'n Kirchtag geh,
Setz i auf mein grauen Huet,
Umatum Buschn und Bandlan d'rauf,
Daß glei Alls funkeln thuet.

701. Unt'n in Grab'n
Is a große Lak'n,
Hiez werts palt Kirchtag wer'n,
Tanz'n schon die Fack'n.

702. That wol gern sing,
Geht nix außer recht hell,
Is an Igelhaut drunten
Und a Koatkäferfell.

That wol gern singen,
Geht nix außer ban Hals,
Seint z'viel klane Reidlan,
Verwickelt se Alls.

703. Spielleut macht auf,
Mit dr groaß'n Schwögl,
Mueß amal geh'n tanz'n,
Mit mein Leinsettögl.

Möllthal.

704. S' Diendle ban tanz'n,
Geat her wie die Pflanz'n,
Geat her wie der Wind,
Wann der rechte Bue kimmt.

St. Veit.

705. Didl doi, didl doi,
Van Wirt z'Stock'nboi,
Da tanz'n zwa Mentschar,
Hoamt kan Zont in der Koi.

Paternion.

706. Wer nix tanzt und nix pralt,
Und sei Diendl nix zalt,
Und hat denna ka Gelt,
Is a Kreuz af dr Welt.

707. Das steirische Tanz'n,
Das Lieb'n ba der Nacht,
Das hat mi, zan Teixl,
So liederli g'macht.

708. Kan Kreuzer Gelt,
Und kan Schueh kan ganz'n, (—)
Wer's wol do müeß'n lass'n
Das verflixte tanz'n. (—)

Lavantthal.

Zur neunten Abtheilung.

Brenteln.

709. Wann die Glock'n hell klingt,
Und die Sennrin schön singt,
Und der Gukguk recht schreit,
Is die lustigste Zeit.

710. S' Diandle steht ob'n
Af'n Fenstergatter,
Hat an Busch'n in der Hand,
Wie guat schmeck'n that er.

St. Leonhard im Lavantthale.

711.*) 'S get schon tagelet her,
Und mei Bue kimt nix mer,
Und mei Bue kimmt nix mer,
O, du mein Gott und Her.

St. Veit.

*) Variante:
Hiez get der Tag schon her,
Heunt kimmt ka Bue nit mehr,
Heunt kimmt ka Bueble mehr,
O du mein Gott und Her!

Friesach.

712. Da steig i nit aufe,
Das Diendle is nit mein,
Das Laterle is a nix nuz,
I laß 's glei sein.

St. Veit.

713. Hab i dir nit g'sagt,
Kum za mir af d'Nacht,
Hab i dir nit g'sagt,
Kum um halber acht,
Hiez bist erst keman
Um halber neune,
Hiez ist der Vater z'Haus,
Hiez kimst nit eine.

Spital.

714. Und eh daß i außi jauchz
Hin übern Grab'n,
Wert der ani, der ani,
Wol g'halſ'n gnue hab'n.

Friesach.

715. Wann der ane Bue drueberjauchzt
Uebr die Alm,
Wert der ane Bue eper wol
G'halſ'n gnueg hab'n.

Gailthal.

716. Schlagt ſchon ans, ſchlagt ſchon zwa,
Steh noch in Zweifel
Geh Diendle mach auf
Du verdammter Teufel.

717. Alls wollt i liaber than,
Schlafen kann i nit allan,
Wann i allan ſchlafen muaß,
Das is mei Buaß.

St. Martin bei Villach.

718. I han mi zan Diendlan
So gleim zuebig'legt,
Daß a Floh in der Mitt'n
Hat z'jammern ang'höbt.

Frieſach.

719. Brötl aufe, Brötl abe,
Brötl hinawidar,
Kane Titlan, kane Warzlan,
Auweh wie zwidar.

Gailthal.

720. Diendle, willſt Jungfrau bleib'n,
Mueß is halt ab'rſteig'n,
Diendle, wie du willſt, wie du manſt,
Mir is Alls ans.

Gailthal.

721. Der ani, der ani
Der ani, nit i,
Der ani hat g'halſ'n,
Und die Schuld hab hiez *) i.
Frieſach.

*) Variante: Schuld hab'n mueß i.

722. Wann ka Holzknecht nit war,
Ging kan Eiſenhammer, (—)
Und wann ka Urlauber war,
War ka Diendle ſchwanger. (—)

Zur zehnten Abtheilung.

Eintracht, Zwietracht u. Verſöhnung.

723. Das Diendle is harb af mi,
Was nit warum,
Und wanns nit bald beſſer wert,
Bring i mi um.

Zur dreizehnten Abtheilung.

Ende der Liebe.

724. Der Bue hat an Rauſch,
Get nit ham von der Stadt,
Er mueß Diendlan los wern,
Wenn er noch ſo viel hat.
Unterkärnten.

725. Nit launi, nit launi,
Mei Schwiegervater,
Und da habt's enker Diandl
Noch als a guetar.

St. Martin bei Villach.

726. Dort ob'n af'n Tauern,
Dort kehr i nit ein,
Hamp spottschlechte Diendlen,
An krensauern Wein.

Ebenthal.

727. Gea niem'r aufe zan Laure in Schnitt,
Is dort ka Liegerstat nit,
Die Nudel seint hantig,
Die Diendlan seint grantig,
Und i bin halt stolz
Af mein Bolz.

Gurkthal.

728. Gea neamer zan Bauern
Aufe af di Hech,
Hat an kozeten Hunt,
Und a Mensch voller Fleh.

Prevali.

729. So wer i mach'n,
Und so wer i tan,
Mit an nieden schön reden
Und bleib'n allan.

Ebenthal.

730. Hiaz waß i schon, was i thue,
Laß de schen Diendlan mit Rueh,
Spar i Strümpf und Schueh,
Und mei Geld a darzue,
Bleib noch a lustiger Bue.

731. Hiez han i ka Diendl,
Hiez füehr is mein Muot,
Ka Mensch kann m'rs glab'n,
Wie woul aß mer's tuot.

Drauthal.

732. S' Fischl in Wasser,
S' Lampl in Gras,
Und hiez hab i ka Schazl,
Wie lustig is das.

Umgebung Klagenfurt.

733. Unter der Hollerstaud'n
Waxt a grüens Gras,
Und hiaz han i ka Diandl,
Wia lustig is das.

St. Martin bei Villach.

Zur vierzehnten Abtheilung.

734. Pfiat di Gott, liaber Bua,
Hast mer g'nommen mei Ruah,
Und wie liab mir bist g'west,
Sieg i hiaz erst, wo's gehst.

Und i waß no wie heunt,
Hat der Mond so schön g'scheint,
Bin i g'sess'n bei dir,
Eh's du furt bist von mir.

Hast mi g'nommen bei der Hand,
Hast mer zagt weit ins Land,
Hast dei Köpfl af mi g'lahnt,
Und hast bitterli g'want.

Jeden Bam hab is klagt,
Jeden Bachlan hab is g'sagt,
Han's 'n Felsen vertraut,
Hamt mi traurig ang'schaut.

Und wann i d' Wölklan a bitt,
Nehmts mi mit, nehmts mi mit,
Ziegent furt wie der Wind,
Lassen traurig mi hint.

Mittelkärnten.

Die siebente und achte Strofe des Liedes Nr. 1458. hat zu lauten:

Zwölf Knaben mit Gold und Silber, die mueß ich haben,
Die mir mein Mädchen zur Erde begraben;
Zwölf junge Knaben sind schon bereit,
In Gold und Silber und schwarzen Kleid.

Zwölf junge Mädchen mueß ich haben,
Die mir mein Mädchen zur Erde begraben;
Zwölf junge Mädchen sind schon bereit,
In Gold und Silber und weißem Kleid.

Zur fünfzehnten Abtheilung.

Im Brautstande.

735. Du prauchst ja nit z'pfneach'n,
Du prauchst ja nit z'rearn,
Aff'n Lantkirchti Suntak
Wert Hoasattanz wearn.

Zur sechszehnten und siebenzehnten Abtheilung.

736. Draußen in Wald
Is a Wasserle kalt,
Is a wunderscheans Diandle,
Werd' heiraten bald.

'S Diendl hat schon g'heirat
In mitten Sumer, (—)
Hiez schwimen die Aeuglan
In Wasser umer. (—)

Ganz Kärnten.

Zur achtzehnten Abtheilung.

Sinnsprüche der Liebe.

737. So geht's af der Alm,
Denkt ka Diendl auf d'Kalb'n,
Und ka Jager auf d'Jagd,
Sobald de Lieb sie recht plagt.

Klagenfurt.

738. Wie höcher die Alm,
Wie frischer das Kraut,
Is jedes Diendel a Narr,
De an Buebn was traut.

Klagenfurt.

739. Wann der Stadl voller Heu is,
Wert ka Kueh nit mager,
Wann aner a schene Schwester hat,
Kriegt er bald an Schwager.

Umgebung Klagenfurt.

Nachtrag zum zweiten Bande.

Zur ersten Abtheilung.

740. Reit, reit, reit
I reit nach St. Veit,
I reit, i reit nach Villach,
Um a saure Milach,
Um a Fueder Ban,
Af die Nacht kimm i wieder ham.

Glanthal.

741. Alla Waßl,
Tomak Glaßl,
Ja, bia,
Kumpania,
Sefaraka,
Tike tacka,
Wia Weia,
Bums.

Möllthal.

742. Hi! mei Plaß, ho mei Plaß,
Wann mei Rößl Haber fraß,
Will mei Rößl wohl beschlagen,
Und damit übern Tauern farn.
Um a Fueder Schmalz,
Um a Fueder Salz,
Um a Fueder Zitternbam,
Kimp mei Rößl wieder ham.

Oberkärnten.

743. Eine Variante zu Nr. 54 lautet:

Wo is denn der Herr, der lange Mann?
Er is in dem Zimmer und legt sich an.
Grüß di Gott, du langer Mann!
Dank dir Gott! i leg mi an,
Mit meinem gold'nen Westelein leg i mi an.

Wo is denn die Frau, die dick und brat'?
Sie is in dem Stübl und flickt a Pfat.
Grüß di Gott, du dick und brat!
Dank dir Gott! i flick a Pfat;
Mit meinem gold'nen Nadelein flick i a Pfat.

Wo is denn die Köchin, die Schlappra-
wurst?
Sie is in der Kuchel und bratet a Wurscht,
Grüeß di Gott, du Schlapprawurscht,
Dank dir Gott! i brat a Wurscht,
Mit meinem gold'nen Raschelein brat i a
Wurscht.

Wo is denn der Knecht, der groß und stolz?
Er is in der Hütten und hackt a Holz.
Grüeß di Gott, du groß und stolz,
Dank der Gott! i hack a Holz,
Mit meinem gold'nen Hackelein hack' i a Holz.

Wo is denn die Dirn, die arme Haut?
Sie is bei dem Brunn und wascht a Kraut.
Grüeß di Gott, du arme Haut!
Dank der Gott! i wasch a Kraut;
Mit meinem gold'nen Schaffelein wasch i
a Kraut.

Wo is denn der Bua, der Halterbua?
Er is auf der Wiesen und haltet a Kueh,
Grüaß di Gott, du Halterbua!
Dank dir Gott! i halt a Kuah,
Mit meinem gold'nen Gasselein halt i a
Kuah.

Millstadt.

744. Schnecke, Schnecke reck die Hourn,
Gib dir a Viertl Wazenkourn,
Reckst du sie nöt, wirf i di in Dreck,
Fressent di die Facken wek,
Woder i wirf di ins Pfarrerhaus,
Jagent di die Hunt dabaus.

Lesachthal.

Zur fünften Abtheilung.

745. Auf und auf Loden,
Und a rupfene Pfat,
Und a tschodreter Kopf,
Wie a Möllthaler Hap.

746. Drob'n afn Zwanzgerberg
Tanzent dö Kalbn,
De hamp die Flöh Zockeln an
Das hat m'r g'fall'n.

Glanthal.

Zur sechsten Abtheilung.

747. Willst Seppel an Hosenlupf wagen,
So fangs mit an Karner nit an,
Der nimmt di ban Krips und ban Kragen,
Und schmeißt di af jede Wand an.

748. An Stutz'n af'n Rucken,
An Gamsbart af'n Huet,
A Spitzbue is der,
Der nit juchezen thuet.

Zur siebenten Abtheilung.

749. Jetzt fangt das Schnallendruck'n an,
Die Gelder sind verzehret.
Da reis' ich meiner Heimat zue,
Der Beutel ist ausgeleeret,
Mit meinen z'riss'nen Strimpf und Schueh
Reis ich meiner Heimat zue.
Geduld, Geduld, Geduld!

Der Vater will mich auch nicht mehr
Als seinen Sohn erkennen,
Die Brlieder und die Freundschaft mein,
Thuent sich schon meiner schämen,
I bin halt ein verlorner Sohn,
Von der ganzen Welt verlassen schon.
Geduld, Geduld, Geduld.

Da kommt ein sauberes Mädchen her,
Und die soll ich ja kennen,
Sie bringt ein kleines Kindlein her,
Und dies soll ich erkennen,
Dazu soll ich der Vater sein,
Da schlag das Donnerwetter drein,
Geduld, Geduld, Geduld!

Jetzt hab ich noch zwei Kreuzer Geld
Noch die will ich ersaufen,
Jetzt hab' ich noch zwei Kreuzer Geld,
Noch die will ich versaufen.
Heunt versauf' ich bis am End',
Das is mein letztes Testament.
Geduld, Geduld, Geduld!

Mittelkärnten.

750. Und hiez hab i a Häusl af'n Ran,
Und das Häusl, das is m'r schon z'klan,
Alle meine Zimmer, die g'fall'n m'r niemer,
Und mi g'freut nix mehr 's Häusl af'n Ran.
Und vorn Häusl af'n Ran, da liegt a Stan,
Da sitz i und schneid meine Span,
Die Aussicht is prächtig, da sieht man weitmächtig,
Und mi g'freut lei das Schaug'n nit allan.

Hüttenberg.

Zur zehnten Abtheilung.

751. Wer is denn drauß'n, wer klopfet an,
Daß er mi so schen aufwecken kann?

I steh nit auf, i mach nit auf,
Is noch der Vater selber auf.

Geh nur auße af die Heiadn grüen,
Bis mei Vater wert schlafen gien.

I geh wol auße af die Heiadn grüen
Da sig i ja drei Liachtlan steh'n.

Die Liachtlan scheinen wie der Morgenstern,
Bei meiner Herzliebsten lag is gern.

Ich trink ka Bier, i trink kan Wein,
Ich bin wie das kleine Waldvögelein.

Wenn du das kleine Waldvögelein bist,
So werst wol wissen, wann guet scheiden ist.

Z'morgen's, wenn der Tag anbricht,
Da is guet scheiden in aller Best.
Maria Saal.

Die Mühl in Graben.

Variante zu 609.

752. Dunten in Grab'n durt steat a Haus,
Durt is an alter Müllner z'Haus,
Nit weit davon an Oedlsmann
Der halt ums Müllner sei Techterl an.

Der Oedelsmann, der hat an Knecht,
Und was er ihm tl,anen thuet, thuet er ihm recht,
Er bintet in Oedelmann in an Sack
Und führt 'n af d'Mühl statt'n Habersack.

„Frau Müllnerin, Frau Müllnerin,
Wo stöll is heunt mein Hab'rsack hin?"
„Stöll du in Hab'rsack hin zu der Wand,
Wo meine Teachterlan 's Böitstattl hamt.

Das stang wohl an geg Mitternacht,
Da hat sie den Hab'rsack selber auf'g'macht,
Der Hab'rsack kriegt Hand und Füeß,
Drum is die hoamlane Liab so süeß.

Wimizgraben.

Sprüche und Häuseraufschriften.

Das Haus und die Assekuranz.

753. Dies Haus hier steht in Gottes Hand,
Da ist es dreimal abgebrannt,
Nun hab' ich es dem heiligen Florian vertraut,
Und hoffe, daß er besser darnach schaut.

Oberkärnten.

754. O heiliger Florian,
Bewahr mirs Haus,
Zünd andere an.

Mittelkärnten.

755. Jesus Maria von guten Rath,
Beschütze das Haus und die ganze Stadt.

St. Veit.

756. Auf Gott vertraut,
Ist wolgebaut.

Ganz Kärnten.

757. Wer auf Gott vertraut,
Hat wohl gebaut;
Wenn Gott für uns,
Wer ist wider uns.

Obervellach.

Das Haus des Bürgers.

758. Das Beste, was der Mensch genießt,
Das ist gewiß das liebe Brot,
Und wo man einmal das vermißt,
Da herrscht gewiß die höchste Not.

Gmünd.

759. Mein Handwerk is ein schönes Ding,
Wenn man es recht betracht,
Arm, reich, hoch und gering,
Braucht, was ich stets gemacht.
Sobald ein Kind die Welt erblickt,
Braucht es von meiner Waare,
Ein Leintuch in den Ehestand auch,
Ein Leichentuch zur Bahre,
Von Kindheit bis zum Grabesrand
Braucht man des Webers fleißige Hand,
Drum dank ich meinem Herrn und Gott,
Für mein Gewerb, es bringt mir Brod.

Radenthein.

760. Nur lustig gelebt,
Und selig gestorben,
So hat man dem Teufel
Die Rechnung verdorben.

Silebrucken.

761. Wer heute kumt,
Muß zalen glei,
Wer morgen kumt,
Ist zehentfrei.

Semlach bei Obervellach.

762. Heute um's Geld,
Morgen umasunst.

Ganz Kärnten.

763. Ich liebe meinen Gott und laß' ihn walten,
Ich mache neue Schuh und flick die alten.
Gott ist mein Herr,
Von ihm kommt Alles her,
Speis, Trank und Alles, was wir haben,
Sind alle seine milden Gaben.

Maltein.

764. Beim Bruckenschuster heißt's bei mir,
Ich mache Schuh und Stiefel hier,
Ich mache es um's bare Geld,
Komm' ich auch leichter durch die Welt.

Afriz.

765. Der ist ein edler Mann,
Fürwahr aus Götterblut,
Der, wenn er seinen Feinden schaden kann,
Ihnen Gutes thut.

Klagenfurt.

Das Haus des Edelmannes.

766. Wer Kunst und Waffen liebt,
Ist willkumb hier zu Haus.
Das sinnenarme G'sind
Bleibt mir viel lieber d'raus.

Hohenstein im Glanthal.

767. Göbb's so langs löp's,
Wann's niemar löps,
Könnts niemer göbb's.

G'schieß.

766. Vom Waisen hat sein Nam dies Schloß,
O Gott, von Wunderthaten groß,
Wie du der Waisen Vater bist,
So b'hüet dies Haus zu jeder Frist.

Waisenberg.

Das Familienhaus.

767. Gott seg'ne dieses Haus,
Und alle, die gehen ein und aus.

Einöde.

768. Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
Wer nach mir kommt, wirds auch so sein.

Mittelkärnten.



Inhalts-Verzeichniß.

I. Abtheilung.

Kinderlieder.

II. Abtheilung.

Bilder aus dem Leben und Treiben der Jugend.

Seite.

III. Abtheilung.

Die Verheirateten.

IV. Abtheilung.

Das Alter.

V. Abtheilung.

Charakterbilder aus dem Volke.

Seite.

Land und Leute.

VI. Abtheilung.

Ländliche Vergnügungen.

Seite.

VII. Abtheilung.

Ständelieder.

VIII. Abtheilung.

Vaterlands- und historische Volkslieder.

IX. Abtheilung.

Gesellschaftslieder, Sinnsprüche und Balladen.

X. Abtheilung.

Nachtrag.

Seite.

Nachtrag zum zweiten Bande.


Digitized by Google



